MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

108 (4.3.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-116796

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ..... 377. Expedition ..... 218. Filiale (Friedrichsplatz) 3880.

Nr. 108. Samstag, 4. März 1905. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Russische Ueberraschungen.

Der 3. März war der 44. Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft durch den Zar-Befreier Alexander II. Alle Welt erwartete, daß zu diesem Tage irgendetwas geschehen werde, was Rußland in die Reihe der Verfassungsstaaten einführen sollte. Es hieß, der Ackerbauminister Jermolow habe vom Zaren den Auftrag, eine Verfassung auszuarbeiten; in seinem Hause werde eifrig darüber beraten. Auf diese schüchternen Hoffnungskeime fiel ein „Reif in der Frühlingsnacht" in Gestalt einer Mitteilung der halbamtlichen — das heißt, in Rußland wird sie schon ganz amtlich sein — Telegraphenagentur vom 2. März, dem Vorabende des Jubiläums: daran sei kein wahres Wort. Dies Dementi erhielt seine Bestätigung durch einen Erlaß des Zaren zum 3. März, der ungefähr auf den Ton gestimmt war: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Das faßte man allgemein als eine Absage an die Reformfreunde auf; so schrieb die „Vossische Zeitung" noch gestern Abend:

So sind denn die Würfel gefallen, die Zeit des Hoffens ist vorüber. Angesichts des kaiserlichen Manifestes ist zweierlei klar: Nikolaus II. ist weder bereit, dem Blutvergießen in Ostasien ein Ende zu machen und Frieden zu schließen, noch ist er bereit, dem allgemeinen Ruf nach einer Verfassung und Volksvertretung Gehör zu schenken und dadurch der revolutionären Bewegung den Boden abzugraben. Er pflanzt von neuem das Banner der selbstherrlichen Gewalt auf, das ihn zum Siege über den äußeren und inneren Feind führen soll. Statt die dringenden Wünsche und Vorstellungen treuer und ehrlicher Freunde des Thrones und des Vaterlandes zu erfüllen, wirft er sie zu den „Uebelgesinnten" und verlangt die „Befestigung der Selbstherrschaft".

Zur allgemeinen Ueberraschung ist aber am gestrigen Tage doch noch ein Erlaß des Zaren an den Minister des Innern ergangen, der als ein erster schüchterner Schritt auf der konstitutionellen Bahn bezeichnet werden kann. Dieser rasche Wechsel in den amtlichen Anschauungen — oder wenigstens in ihrer Bekanntgabe — ruft unwillkürlich ein böses Wort aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. ins Gedächtnis: Ordre, contre-ordre, desordre. Der Zar ist ungemein redselig geworden, wenn auch nur in schriftlicher Form, und der Inhalt dieses jüngsten Reformerlasses, den wir im Mittagsblatt noch wiedergeben konnten, deutet auch nicht gerade darauf hin, daß die leitenden Männer sich über die Ziele, worauf sie hinauswollen, vollkommen klar wären. Unter diesen Umständen wird man an den Erlaß keine allzu großen Hoffnungen knüpfen, sondern abwarten, wie er sich — auf dem üblichen Umwege über eine „Konferenz" — in die Wirklichkeit umsetzt.

Immerhin, es ist ein Anfang! Der Zar hat sich den Gedanken einer gewählten Volksvertretung, wenn auch mit sehr geringen Befugnissen und in stark verklausulierter Form, zu eigen gemacht. Das muß der innern Bewegung und Erregung, die das weite Russenreich durchzieht, einen mächtigen Anstoß geben. Man wird in dem Vorsatz, eine Tat zu tun, schon die Tat selbst erblicken, man wird sie beklagen, bejubeln und bekritteln. Darüber kann die Stimmung in der Umgebung des Zaren noch einige Mal umschlagen. Von den Rechten des Selbstherrschertums etwas preiszugeben, ist der Zar ja ohnedies nicht geneigt. Vielleicht — ist das gut, wenn nur mit dem, was er zugesteht, Ernst gemacht wird. Eine Volksvertretung, die vorerst nur mit zu beraten hat, lernt es vielleicht nach und nach, mit zu regieren. Denn daß das Regieren auch gelernt sein will, das übersehen die wildesten Freiheitshelden zu allen Zeiten am liebsten. Viel wichtiger wäre es vor der Hand, daß die Form der Wahl auch ein richtiges Bild der im russischen Volke vorhandenen Meinungen und Kräfte verbürgte. Am allerwichtigsten aber wird es sein, ob das besondere Komitee, das diese Verfassungsreform beraten soll, den guten Willen hat, etwas zu stande zu bringen, oder ob es — nach echter Bureautraten Art — die besten Absichten in einem Wust von Reden und Beschlüssen, unter Papier und Aktenstaub, begraben wird. Manche hätten wohl mehr Vertrauen zur Sache, wenn Witte diese Konferenzen zu leiten hätte. Indeß, wer weiß, was Witte eigentlich will und kann? Bei den Beratungen des Ministerkomitees über die dringendsten Reformen, die der Zar anregte, scheint auch noch nicht viel mehr als ein leeres Wortgeklingel herausgekommen zu sein.

Was der Minister des Innern, Bulygin, unter dessen Vorsitze die Verfassungskonferenzen tagen sollen, politisch für ein Mann ist, das weiß man nicht. Er gilt für konservativ, was zu dem vorsichtigen Tone, worauf die Kundgebung des Zaren gestimmt ist, nur passen würde.

Im ganzen empfiehlt sich also angesichts der neuen Wendung, die in Rußland eingetreten ist, der alte Rat: zweifeln und abwarten. Das Beste müssen möglicherweise wieder die Japaner tun, die Kuropatkin mit bemerkenswerter Energie auf beiden Flügeln zu umfassen streben. Kann sein, daß eine abermalige Niederlage in der Mandschurei rasch den Frieden bringt. Dann aber müßte sichs bald genug entscheiden, wohin im Innern Rußlands in Wahrheit gesteuert werden soll, ob nach der Seite der Reform oder der Reaktion.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 4. März 1905.

Zur Fortführung der Reichsfinanzreform

schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": Die Notwendigkeit einer Verstärkung der Mittel des Reiches, wenn dessen Verwaltung den Erfordernissen der Zeit soll entsprechen können, ist in dem Etatsausschuß des Reichstages von Vertretern aller Parteien anerkannt worden. Anerkannt ist speziell die Notwendigkeit der Verwendung von Reichsgeld für die Erhöhung der Militärpensionen und für die Entwicklung unserer Wehr zu Lande und zu Wasser aus dem Gesichtspunkt der Sicherung der Zukunft unseres Vaterlandes gegen Angriffe. Selbst von seiten des Vertreters der Sozialdemokratie ist die Frage des Bedürfnisses neuer Mittel nicht verneint, sondern bejaht worden. Die Verfassung weist das Reich auf indirekte Einnahmequellen hin. Da sich von Rechtswegen alle Parteien auf den Standpunkt der gegebenen Verfassung zu stellen gehalten fühlen müssen, ist in erster Linie die Erschließung neuer Einnahmequellen auf dem Wege der indirekten Besteuerung in Aussicht zu nehmen. Diesen Weg weiter zu beschreiten liegt um so mehr Veranlassung vor, als in anderen Ländern auf ihm ungleich größere Erträge für Bestreitung der öffentlichen Ausgaben erzielt werden, als im Deutschen Reiche. Wenn über das Gebiet der indirekten Steuern hinaus eine Steuer noch in Betracht kommen kann, so ist es keine andere, als die Erbschaftssteuer. Sie liegt auf der Grenze zwischen den indirekten und direkten Steuern. Eine eigentlich direkte Steuer stellt sie nicht dar, sie ist eine Umsatzsteuer.

Außer der Notwendigkeit einer Verstärkung der Mittel des Reiches tritt in den Vordergrund des Interesses eine Stärkung der Stellung des Reichsschatzsekretärs. Es handelt sich hier um eine alte liberale Forderung. Wir tragen kein Bedenken, zu erklären, daß ihre Erfüllung im Zusammenhang mit der Bewilligung neuer Mittel für die Bestreitung der Erfordernisse der Zeit baldtunlichst erwünscht erscheint und daß man, um ihr zu genügen, auch nicht vor einer Aenderung der Verfassung zurückschrecken sollte. (Wenn sich die Forderung ohne Verfassungsänderung durchsetzen ließe, so wäre dies unstreitig vorzuziehen! D. Red.)

Der „neue Prokonsul Südafrikas".

wie ein konservatives Blatt Lord Selborne nennt, der zum Nachfolger Milners ernannt worden, wird dessen Politik einfach fortsetzen. Er entstammt derselben Schule, teilt ganz dessen Ansichten, und ist bekanntlich einer der überzeugtesten Jingos der gegenwärtigen Regierung. Während der fünf Jahre, in denen Mr. Chamberlain die Ereignisse vorbereitete, die schließlich den Burenkrieg herbeiführten, war er die rechte Hand des Ex-Kolonialministers, und er wird also besser wie irgend ein anderer auch im Geiste Chamberlains die weitere Entwickelung Südafrikas leiten können. Aber er unterscheidet sich von Lord Milner durch eine verbindliche Form, eine angeborene Liebenswürdigkeit, die letzterem bekanntlich gänzlich abgeht, und diese beiden Eigenschaften werden ihn seine Aufgabe leichter lösen lassen, als es seinem härteren und rücksichtsloseren Vorgänger vergönnt war.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 4. März. (Die Stuttgarter Handelskammer) beklagt sich über die Schnellzugsverbindung zwischen Stuttgart, Mannheim und Frankfurt a. M. Sie schreibt: Die Schnellzugsverbindung mit Mannheim und Frankfurt a. M. gibt seit Jahren zu vielfachen Ausstellungen Anlaß. Beispielsweise ist der um 12.50 Uhr nachm. nach Frankfurt abgehende Schnellzug nur mit einem einzigen bis Frankfurt durchgehenden Wagen 2. Kl. versehen, der stets überfüllt ist. Ein anderer Mißstand ist, daß der Zug immer noch über Heidelberg trotz der dortigen unerhörten Bahnhofsverhältnisse geführt wird. Andererseits sollte die Abfahrtszeit des Morgenzugs, der jetzt in Mannheim um 7.35, und des Zugs, der in Frankfurt um 4.35 nachm. abfährt, geschickter gelegt werden. Die Verkehrskommission der Kammer wird diese Fragen noch weiter behandeln.

B. **Karlsruhe**, 3. März. (Einen Harmoniksaal) besitzt die schöne Bodenseestadt Ueberlingen. Im Dezember v. J. wurde dort im Gasthaus „zum Adler" eine große liberale Versammlung abgehalten, der nach den Berichten liberaler

Kriegsberichte.

(Von unserem Korrespondenten.)

17. **Japanische Liebesbriefe.**

NK. Mukden, 9. Februar.

Zum Zeitvertreib sind schon früher bisweilen Briefe zwischen russischen Freiwilligen und den Japanern gewechselt worden; neuerdings scheint sich aber zwischen den feindlichen Soldaten eine regelrechte Korrespondenz zu entspinnen. Zuerst wurde in der Nähe von Flatterminen von russischen Soldaten ein Glückwunsch zum Neuen Jahr niedergelegt. Zwei Tage darauf fanden Mannschaften beim Holzholen die japanische Antwort: 2 Flaschen Reisbranntwein und einen Brief an die sibirischen Schützen. Der Brief war sehr höflich und in korrektem Russisch verfaßt. Dann erkundigten sich die Russen nach dem Schicksal eines Kameraden, der wahrscheinlich in japanische Hände geraten war. Dieses Mal überbrachte ein Chinese die Antwort, in der mitgeteilt wurde, wann und wo der Nachgefragte gefallen sei. In diesem Briefe hieß es unter anderem: „Ihr (also die Russen!) drückt euer Bedauern darüber aus, daß wir, die wir einst zusammen China pazifizierten, jetzt gegeneinander fechten. Stellt euch aber einmal den umgekehrten Zustand in der Zukunft vor, wo wir nicht mehr als Feinde mit einander verkehren und uns zusammen über den jetzigen Krieg unterhalten! Je heißer und erbitterter gegenwärtig der Kampf, um so stärker und enger werden später unsere freundschaftlichen Beziehungen sein!" —

Die Japaner bemühen sich nicht nur, liebenswürdig zu sein, sondern sind es wirklich. Kürzlich wurden in die russischen Linien überall lithographierte Schreiben gesandt und diesen Schreiben lagen Ansichtspostkarten mit wohlgetroffenen Bildern russischer Kriegsgefangener bei. In hübscher Umgebung sah man da die Gefangenen, teils im Hospital in weißen Betten unter Behandlung barmherziger Schwestern, teils in der schönen japanischen Natur promenierend. Das Schreiben aber lautete:

„An die Herren russischen Soldaten!

Wir haben das Vergnügen, Ihnen den Vorschlag zu machen, doch einmal an beiliegenden Photographien sich zu erfreuen und sich anzusehen, wie Tausende Ihrer Kriegskameraden gegenwärtig ihr Leben genießen und sich an der Schönheit unseres Landes inmitten eines mitfühlenden Volkes erfreuen können; wie die Kranken und Verwundeten aber auskömmliche Pflege und gute ärztliche Behandlung genießen." Nachdem die Japaner sodann die Russen vom Schicksal der Verteidiger von Port Arthur in Kenntnis gesetzt haben — sie schreiben von 20 000 Gesunden und 30 000 Kranken und Verwundeten, was im Widerspruch mit russischen Angaben steht — heißt es weiter: „Die 50 000 Verteidiger von Port Arthur haben jetzt in Japan schon die Möglichkeit, ein ebenso glückliches Leben zu führen, wie auf den beigefügten Photographien zu sehen ist. In Japan fängt es schon an, zu blühen. Viele Tausende Vögel fliegen in den Gärten ebenso friedlich und fröhlich umher, wie in anderen Jahren. Aber auch bei uns in der Mandschurei bereitet sich jetzt der Frühling vor. Was ist wohl angenehmer zu sehen, ein blutiges Schlachtfeld oder blühende Blumen; was angenehmer zu hören: unaufhörlicher Kanonendonner und Gewehrfeuer oder den lieblichen Gesang von Tausenden von Vögeln? Die Natur blüht und singt unveränderlichen Gesetzen getreu. Sie ist unsere große Lehrmeisterin bei Erfüllung unserer Pflichten gegen das Vaterland. Kameraden! Laßt uns uns bemühen, einstweilen unsere Gesundheit und unerschütterliche Tapferkeit für den bevorstehenden Frühjahrsfeldzug zu bewahren, damit wir voll unsere Soldatenpflicht erfüllen. Einstweilen benützen wir die Gelegenheit, Ihnen die Versicherung unserer unveränderlichen Hochachtung zu übermitteln!

Japanische Soldaten."

Daß man tapfer und dabei von ausgezeichneter Höflichkeit sein kann, haben die Japaner längst erwiesen. Der europäische Geschmack wird dennoch in mancher Hinsicht an diesen diplomatischen Künsten der Japaner keinen Gefallen finden und die russischen Befehlshaber sind aus naheliegenden Gründen neuerdings ängstlich bemüht, eine Fortsetzung der Korrespondenz unmöglich zu machen.

Die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz hat sich seit meinem letzten Bericht wenig verändert. Die bislang von den Russen innegehabten Dörfer Tutaisa, Heisantai und Supapu sind geräumt und befinden sich in japanischem Besitz. Im Zentrum beschießen die Japaner täglich die Umgegend der Dörfer Kudafu, Jalientun und Sachepu. Rencontres zwischen den beiderseitigen Vorposten finden fast täglich statt, mit wechselndem Erfolg.

Ueber die Schlacht bei Sandepu unter Gripenberg werden Sie telegraphisch gehört haben. Es handelte sich um folgendes: Die russische Angriffskolonne auf die befestigte Stellung in der Umgegend von Sandepu wurde in 2 Teile geteilt: der eine griff von Norden, der andere von Südwesten an. Zwei weitere Abteilungen sollten die Dörfer Chuantai, Tutaiza und Heigantai stürmen, dann nordwärts marschieren und Sandepu im Südosten angreifen. Eine starke Kavallerieabteilung sollte den Angriff von Süden decken und die Dörfer Landungan und Santsatsa nehmen. Am 25. Januar begann der Angriff. Mörser und Feldbatterien eröffneten das Feuer auf Sandepu und Lahitai. Unter dessen Deckung gingen die Truppen vor, vertrieben die Japaner aus den Dörfern auf dem rechten Hunhoufer, gingen auf das linke über und nahmen die Dörfer Heigantai und Taupau. Am 26. dauerte der Kampf um den Besitz der Dörfer an und die für Sandepu bestimmten Truppen griffen dieses Dorf von Westen an. Die Japaner empfingen die Anrückenden mit schrecklichem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und schlugen mehrere Angriffe ab. Aber gegen Abend gelang es 2 russischen Regimentern, in die erste Verteidigungslinie einzudringen und sie meldeten die Einnahme Sandepus. Die Nachricht gelangte nach Mukden. Am 27. Januar kam aber ein Widerruf. Hinter der ersten Verteidigungslinie stieß die russische Infanterie auf eine auf einer Anhöhe belegene starke Redoute aus mehreren Backsteinhäusern, davor ein breiter tiefer Graben mit künstlichen Hindernissen. Hier gings nicht weiter. Aus nächster Nähe mit dichtem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen, wurden die Russen reihenweise niedergemäht. Man mußte zurückgehen und auch die erste schon genommene Position aufgeben.

MARCHIVUM

älter ca. 400—500 Personen angewohnt haben. Das ultramontane „Heuberger Volksblatt" bestritt diese Tatsache mit der Behauptung, daß der große Saal im „Adler", wenn der letzte Platz besetzt ist, nicht einmal 300 Personen fasse. Nun tagte kürzlich eine Zentrumsversammlung im gleichen Saal. Da teilte das „Volksblatt" mit Fettschrift seinen Lesern mit, daß 600 Männer aus dem Volke anwesend waren. Da anzunehmen ist, daß ein Organ für „Wahrheit" etc. niemals flunkert, und da ferner die Zentrumsmänner im Allgemeinen den Liberalen an Korpulenz nicht nachstehen, bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß der Adlersaal in Ueberlingen einer Harmonika gleicht, die sich ausdehnt, wenn Zentrumsmänner darin Platz nehmen, und zusammenschrumpft, sobald die Liberalen anrücken.

* **Berlin**, 3. März. (In der Reichstagskommission zur Vorberatung der Novelle zur Entlastung des Reichsgerichts) sind unter dem Vorsitz des nationalliberalen Abg. Dr. Hagemann (anstelle des z. Zt. von Berlin abwesenden Abgeordneten Bassermann) in den letzten Tagen endlich Abstimmungen erzielt worden. Infolgedessen darf gehofft werden, daß es möglich sein werde, den wichtigen Gesetzentwurf noch in der laufenden Tagung zu verabschieden.

— (Zwei Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika) sollen in nächster Zeit dem Reichstag zugehen. Der in nächster Woche fällige soll etwa 55 Millionen, der für Ende März vorbereitete 20 Millionen fordern.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 4. März.

Heilstättebehandlung Lungenkranker.

Ueber die im Jahr 1904 seitens der Armenkommission in die Wege geleiteten Heilverfahren berichtet Herr Armenarzt Dr. Elsaesser in den Mitteilungen aus der Armen- und Waisenpflege folgendes: Im Jahre 1904 untersuchte ich im Auftrag der Armenkommission 44 Patienten in Bezug auf die Notwendigkeit einer Kur in einer Lungenheilanstalt. Die größere Anzahl gegen diejenige von 1903 ist wohl hauptsächlich bedingt durch die eifrige Tätigkeit des Ausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Es waren 4 Männer, 27 Frauen, 7 Knaben und 6 Mädchen, von denen 8 Frauen, 2 Knaben und 1 Mädchen übrig blieben. Bei der Beurteilung des Enderfolges waren 9 Patienten zur berücksichtigen, von denen sich 8 im 1. und 1 im 2. Stadium befand. Im Allgemeinen stellen sich die Ergebnisse der Kuren so, daß, wie auch früher, ungefähr die Hälfte der Kranken völlige Erwerbsfähigkeit auf voraussichtlich längere Zeit erreicht hat; vielleicht wären die Resultate noch besser geworden, wenn die Patienten sich etwas früher mit ihrem Antrag gemeldet hätten, denn die meisten befanden sich am Ende des 1. Stadiums. Ich bin erstaunt, wie häufig Lungenleidende im 2. oder gar schon im 3. Stadium ins Spital kommen, welche erst kurz zuvor zum ersten Mal beim Arzt waren und keine Ahnung davon hatten, daß sie anstatt der vermeintlichen Erkältung schon den Todeskeim in sich trugen. Dr. Fischer an der Heidelberger medizinischen Klinik, welcher sich mit den Tuberkuloseverhältnissen der Schwarzwalddörfer Langenschiltach und Gremmelsbach befaßte, konstatierte, daß die Tuberkulose keine Krankheit großer Familienstämme, sondern „einzelner Haushaltungen" ist; eine erbliche Disposition sei für die Verbreitung der Krankheit nicht maßgebend, sondern nur die Infektionsgefahr. Weil ich die Ueberzeugung von der Wahrheit dieses Satzes schon seit langer Zeit habe, wollte ich dieselbe noch kontrollieren durch eigene Erhebungen und habe genaue Nachforschungen angestellt in 155 Fällen von Tuberkulose; dieselben betrafen die 90 Kranken, welche ich bis jetzt bezüglich der Notwendigkeit eines Heilverfahrens untersucht habe, und weitere 65, welche sich z. Zt. im hiesigen Spital für Lungenkranke befinden; unterstützt wurde ich bei letzteren durch den jetzigen Assistenzarzt daselbst, Herrn Dr. Deiter, welchem ich hierfür zu herzlichem Dank verpflichtet bin. Von diesen 155 an Lungentuberkulose Erkrankten hatten 78 = 50,32 Proz. entweder einen tuberkulösen Vater oder eine tuberkulöse Mutter oder beides, 29 = 18,70 Proz. hatten tuberkulöse Geschwister oder tuberkulöse Verwandte, mit denen sie eine Zeitlang in einer Haushaltung zusammen gelebt hatten oder einen tuberkulösen Ehegatten, elterlicherseits waren diese 18,70 Proz. nicht belastet. Einige Male waren die Ansteckenden tuberkulöse Stiefgeschwister; sehr häufig schliefen gesunde und kranke Geschwister in einem Bett zusammen. In 30,96 Proz. konnte ein Infektionsquelle mit Sicherheit nicht nachgewiesen werden, indessen gab auch von diesen noch ein Teil Vermutungen über dieselbe an, wie längeres Arbeiten mit einem Schwindsüchtigen zusammen rc. Tatsache ist, daß 50,32 Proz. + 18,70 Prozent = 69,02 Proz. von allen Kranken in kleinen Wohnungen mit Schlafleitern längere Zeit zusammengelebt haben. Man kann sich durch diese Resultate der Annahme nicht mehr entziehen, daß die Tuberkulose in der Mehrzahl der Fälle weder eine erbliche noch eine Wohnungs-, sondern eine „Haushaltungskrankheit" ist, die gleichmäßig allen Mitgliedern einer gemeinschaftlichen, einen Schwindsüchtigen beherbergenden Haushaltung droht, einerlei, ob dieselben elterlich belastet sind oder nicht; daß die elterlich belasteten mit 50,32 Proz. die Nichtbelasteten mit 18,70 Proz. beträchtlich überwiegen, kommt einfach daher, daß die Zahl der Kinder diejenige der anderen Verwandten inkl. des andern Ehegatten und der Dienstboten wohl meistens überwiegt, oder, was dasselbe ist, daß ein enges Zusammenleben zwischen Eltern und Kindern häufiger ist, als zwischen anderen Personen.

Wenn man also mit Recht annehmen kann, daß eine größere Anzahl von erwachsenen Kranken sich ihre Tuberkulose in den Kinderjahren von einem Bazillenzerstreuer derselben Haushaltung geholt hat, so müssen viele derselben schon in der Jugend solche Krankheiten durchgemacht haben, welche nach heutigen wissenschaftlichen Anschauungen als tuberkulöse Kinderkrankheiten angesehen werden. In der Tat konnte ich durch genaues Fragen erfahren, daß von den 107 (78 + 29) Kranken, bei welchen eine Ansteckung höchst wahrscheinlich war 30 = 28,03 Proz. eine oder mehrere von folgenden Krankheiten durchgemacht hatten, die sehr oft ihren Ursprung dem Tuberkelbazillus verdanken: Knochen-, Drüsen- und Ohreneiterungen, Augenentzündungen, Hirnhaut- und Lungenentzündungen.

Ebenso wie es im allgemeinen Interesse liegt, die ansteckungsfähigen Lungenkranken aus einer kleinen Haushaltung in engen Räumen zu entfernen, ebenso liegt es uns natürlich ab, die Patienten schon in den ersten Perioden ihrer Erkrankung aufzufinden und durch ihre Heilung zu verhindern, daß sie so gefährliche Mitmenschen werden. Ein geradezu unentbehrliches Hilfsmittel hierzu ist eine Vorbeachtungsstation in den Krankenhäusern, auf welcher die Diagnose durch häufige Temperaturmessungen, Tuberkulineinspritzungen etc. mit Sicherheit nach der positiven oder negativen Seite hin festgestellt werden kann; derartige diagnostische Maßregeln sind in den meisten Arbeiterfamilien zu Hause nicht durchführbar. Die seit kurzem hier bestehende Vorbeobachtungsstation dient zugleich den Zwecken der Stadtgemeinde wie der Landesversicherungsanstalt, welche beide als gewährende Organe der Heilstättenkuren ein Interesse daran haben, und darin auch gesetzlich gebunden sind, nur für die Kur Geeignete sich vorschlagen zu lassen. Auch die gesamte hiesige Einwohnerschaft zieht gesundheitlichen Nutzen aus der neuen Einrichtung; sie kann den Schutz ihrer Kinder vor tuberkulösen Kindermädchen verlangen und sie hat wohl kaum Lust, sich von ansteckungsfähigen Köchinnen das Mahl bereiten oder von einem bazillenausbustenden Kellner im Restaurant die Erfrischungen servieren zu lassen; wer nur einmal gesehen hat, wie leicht und sicher solche Kranke durch Vorbeobachtung gefunden und dann natürlich aus ihrem bisherigen Wirkungskreise entfernt werden, der kann kein Gegner einer solchen segensreichen Einrichtung bleiben. Die hiesigen Aerzte haben dies naturgemäß zuerst erkannt und benützen dieselbe bereits in einzelnen Fällen direkt ohne den Umweg über Stadtgemeinde oder Versicherungsanstalt. Eine beträchtliche räumliche Inanspruchnahme des Spitals findet durch die Vorbeobachtung nicht statt, da dieselbe für jeden Patienten nur einige Tage in Anspruch nimmt; zur Zeit genügt dafür je ein Bett auf der Männer- und Frauenabteilung. In der Reihe der in den letzten Jahren in Mannheim eingeführten neuen Maßregeln zur Tuberkulosebekämpfung nimmt die Vorbeobachtungsstation im Spital für Lungenkranke eine hervorragende Stelle ein, zum Wohle nicht nur der Kranken, sondern auch der Gesunden!

Aus der Stadtratssitzung

vom 3. März 1905.

(Schluß.)

Eine von der Handelskammer für den Kreis Mannheim an die Generaldirektion der Gr. Staatseisenbahnen gerichtete Eingabe betr. Sommerfahrplan 1905 wird zur Kenntnis gebracht.

Wegen Vergehens gegen das Vogelschutzgesetz gelangten im 4. Quartal 1904 zur Anzeige: Taglöhner Adam Grohe, Taglöhner Valentin Orth, Taglöhner Hermann Streib und Taglöhner Bruno Mechler. Dieselben wurden vom Gr. Bezirksamt wie folgt bestraft: Grohe und Orth mit je 14 Tagen, Streib und Mechler mit je 5 Tagen Haft. Den Anzeigern, Hilfsfeldhütern Friedrich Geist und Anlagescheiß Zimmermann wird die übliche Belohnung angewiesen.

Dem ev. Kirchenchor Neckarau wird zum Zwecke der Abhaltung seiner Gesangsproben ein Industriesaal im neuen Schulhaus in Neckarau unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Zur Ausführung des Anschlusses der Aborte des Straßenbahndepots an die Kanalisation wird die Ermächtigung erteilt.

Mit der vorgeschlagenen Entwässerung der Lindenhofüberführung hat sich der Stadtrat einverstanden erklärt.

Uebertragen werden die Herstellung von Stielbauten in den Straßen beiderseits des Spielplatzes in der Schwetzingerstadt der Firma Gg. Ph. Holzmann.

Der Firma Münchner Asphaltwerke Kapp u. Cie. hier wird die Erstellung der Holzpflasterstreifen längs der Schienen in asphaltierten Straßen übertragen.

Genehmigt werden die Verträge:

1. mit der Firma Konrad Effert über die Herstellung von Stielbauten in der alten Frankfurterstraße;

2. mit der Firma Bopp u. Reuther über die Lieferung von Pumpen für die Schlammbeseitigung;

3. mit den Unternehmern Hrch. Eisen und Gg. Fr. Raguß u. Söhne hier über Ausführung der Grab- und Pflasterarbeiten für das Gas- und Wasserwerk im Jahr 1905;

4. mit Schieferdeckermeister Josef Sattig über Ausführung der Dachdeckerarbeiten am Kaufhausumbau;

5. mit der Firma Jos. Hoffmann u. Söhne über Ausführung der Erd- und Fundamentierungsarbeiten beim Neubau der Reformschule.

Die Heizerstelle im Schulhaus Lindenhof wird dem Wagenführer Friedrich Müller hier übertragen.

Die Witwe eines im Ruhestand verstorbenen Arbeiters wurde in den tarifmäßigen Versorgungsgehalt eingewiesen.

Das Gesuch eines städt. Pflasteraufsehers um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft durch seine Ehefrau mußte auf Grund des § 10 der allgemeinen Arbeitsordnung abgelehnt werden.

Der großen Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt „Butze Babbe" wird zur Aufstellung des Maskenzuges an Fastnacht-Dienstag der Mehplatz zur Verfügung gestellt.

Der Tätigkeitsbericht pro 1904 gibt folgende Auskunft:

	1904	1903	pro 1904 mehr	pro 1904 weniger
I. Mahnverfahren:				
Es wurden erlassen:				
1. Zahlungsbefehle	4100	4755	—	665
2. Widersprüche	669	899	—	203
3. Vollstreckungsbefehle	2088	2837	—	749
II. Bürgerliche Streitsachen:				
Es wurden anhängig gemacht	3992	4222	—	230
Hiervon wurden erledigt:				
a) durch Urteil	2843	3078	—	235
b) durch Vergleich	122	92	30	—
c) durch Verzicht, Beruhenlassen, durch Ausbleiben des Klägers oder beider Teile	884	889	—	5
d) unerledigt blieben	143	163	—	20
Diese 143 Fälle restieren größtenteils aus dem Monat Dezbr. 1904, in welchem Monat infolge des durch Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretenen Verjährung 394 Fälle gegen die vorhergehenden Monate mit nur 250 bis 280 Fälle eingelaufen sind, bezw. auf Jahresschluß jeweils mehr einlaufen.				
Von diesen Fällen wurde jedoch der größte Teil im Monat Januar 1905 erledigt.				
e) Berufungen wurden eingelegt	184	174	10	—
III. Sühneverhandlungen: über Beleidigungen und Körperverletzungen.				
Erledigt wurden:				
a) durch Versöhnung	113	107	6	—
b) durch Beruhenlassen beim Ausbleiben des Privatklägers oder beider Teile	51	62	—	11
c) durch Scheitern des Sühneversuchs	448	458	—	10
Unerledigt blieben	22	18	3	—
IV. Arreste und einstweilige Verfügungen	75	62	13	—
V. Sporteln	M. 11 000	M. 11 168.05	—	M. 16 905
Die Zahl der Geschäftsnummern in gemeindegerichtlichen Sachen	50 500	50889	—	389
Vollstreckbare Ausfertigungen wurden erteilt	2807	3399	—	592
Gemeindegerichtssitzungen fanden statt	67	104	—	37

Aus dem Tätigkeitsbericht der Arbeiterversicherungskommission pro 1904 ist Folgendes zu entnehmen: Sitzungen wurden im Ganzen abgehalten 9; Beratungsgegenstände waren darin zu erledigen 87; Streitfälle folgender Art und Zahl kamen im Berichtsjahr zur Erledigung:

Art der Streitfälle:	Zahl der Streitfälle	Anerkennung des Anspruchs	Zurücknahme des Antrags	Die Erledigung erfolgte durch Schiedsspruch: ganz oder teilweise stattgegeben	abgewiesen
1. Streitigkeiten zwischen Versicherten u. Ortskrankenkassen betr.					
a. das Versicherungsverhältnis	8	2	3	—	3
b. Unterstützungsansprüche	97	42	17	7	31
c. Ordnungsstrafe	2	—	1	1	2
d. Vorstandswahl	3	—	—	1	2
2. Streitigkeiten zwischen Versicherten und Betriebskrankenkassen betr.					
a. das Versicherungsverhältnis	1	1	—	—	—
b. Unterstützungsansprüche	15	9	2	2	2
c. Ordnungsstrafen	1	—	—	1	—
3. Streitigkeiten zwischen Versicherten u. Innungskrankenkassen betr.					
Unterstützungsansprüche	8	8	—	—	—

Am nächsten Tage war Ruhetag für die von Westen angreifenden Truppen. Die Division aber, die Sagotai und Taupau genommen rückte vor und zwang den Japanern jeden Fußbreit Terrain in heißem Kampfe ab. Die Kavallerieabteilung nahm Sujapa- und griff Zandungan an. Aber der Angriff auf Sandepu von Süden her scheiterte. Es heißt im dichten Nebel sei die Orientierung schwer gewesen und die an der Tête sich aufstauenden Truppenmassen, die eine Fläche von 6, 7 Kilometer einnahmen, hätten verhindert, daß der Angriff durch Artilleriefeuer gehörig eingeleitet und vorbereitet wurde, aus Besorgnis, die eigenen Truppen zu beschießen! Der Sturm wurde also nur nach Gewehrfeuer unternommen, obgleich das Dorf stark befestigt war. Die Kolonne im Osten nahm Santsantsa und Sunapu. Beim Angriff auf letzteres Dorf war ein aus Rußland neu angekommenes Schützenregiment beteiligt. Es marschierte an der Spitze der angreifenden Truppen in aufgelöster Formation, zwei Glieder tief. Ohne einen Schuß drang man bis auf 300 Schritt gegen das Dorf vor. Aus ihm und aus zwei Redouten eröffneten die Japaner ein starkes Feuer. Da rückten die Russen im Laufschritt vor gegen den Wall, machten die Verteidiger nieder, erlitten aber selbst sehr schwere Verluste. Trotzdem drang man weiter vor, drang in den Eingang zu den Verschanzungen, der von einem brennenden Scheiterhaufen erleuchtet war, aber da wurde man von drei Seiten mit entsetzlichem Salvenfeuer überschüttet. Viele Offiziere und Gemeine fielen. Am 25. Jan. wurde Sunapu dennoch genommen. Der Angriff auf Sandepu dagegen wurde erfolglos fortgesetzt. Die Kavallerieabteilung nahm weder Landungan noch Santsasatsa ein.

Am 29. Januar hörte der Angriff auf.

Wenn man den Angaben von Augenzeugen trauen darf, hatte der Angriff anfangs vollen Erfolg. Am 25. und 26. Januar gingen die Japaner auf der ganzen Linie zurück; mehrfach griffen Kavallerieabteilungen sie an. In allen Dörfern wurde nur eine sehr geringe Besatzung angetroffen, selbst in Sandepu waren ursprünglich nur 2000 Mann. Zwei Tage darauf waren aber schon bedeutende Verstärkungen an die bedrohten Punkte geschafft und dieser Zuzug dauerte an.

Bemerkenswert ist der geringe Verlust durch Artilleriefeuer in diesen Kämpfen; im ganzen Kriege wird er von Ohama auf 8 Prozent geschätzt.

Aus der Faschingsnummer der „Münchner Neuesten Nachrichten"

entnehmen wir noch folgende Persiflage eines bekannten Berliner Theater-Kritikers:

Berliner Theaterbrief.

Ich nicht!!

Von mir nicht!

Kritiken sind Stiefelzieher! Drückt mich etwan irgend wo der Schuh (Moralisch natürlich! Oder besser: spirituell!), so sind sie mir dienlich! Zum Ausziehen! Des selbigen Schuhs!

Kritiken sind Kunstwerke! Seien Kunstwerke! Können Kunstwerke sein! Kunstwerke an sich! Meine wenigstens! —

Ich nicht! Ich lasse mich von dem lausigen Dramatikergesindel nicht vor den Bauch stoßen! (Ekelisch genommen!) Mir genügt es, das beste Deutsch in Europa zu schreiben. Das Dramatische an sich — der Teufel soll es holen! — Aber er mag es auch nicht! Oder doch?

Von mir nicht! Von mir kann man philisterhaftes Eingehen auf das Objekt nicht verlangen! Soll man etwan Achtung haben? Respekt? Rücksichten? Hat man Rücksichten auf mich?

Lachbar! — —

* * *

Gestern war im Deutschen Theater Premiere! Erstaufführung! Uraufführung! Erfolg? Vielleicht! Ich weiß nicht! Aber ich will sagen: es war Erfolg! Denn ich war gut gestimmt! Milde wie Vanillecreme! Ich war bei Maners gewesen. Tiergartenstraße. Fühlte noch den warmen, weichen Wogenbusenblick der schönen Frau, die mir zuflüsterte: Heine von heute! Und dann war da ein Mouton Rothschild — wie ein Gedicht von Paul Verlaine und ein Roastbeef stark, blutig, strotzend und zugleich sanft auf der Zunge schmelzend — wie ein altenglisches Drama gesehen à travers des Temperaments von Beer-Hofmann oder Hofmannsthal!

Da fällt mir ein: Hofmann, Hofmannsthal, Hofmannswaldau! Positiv, Komparativ, Superlativ! Oder doch so ähnlich! Die schöne Frau lächelte Tränen bei diesem Witzjuwel! „Mit etwas Lessing gemischt!" flötete sie. Sie meinte den Heine!

Da wären Ausblicke . . . .

* * *

Also gestern war Premiere im Deutschen Theater! Man gab ein Stück: Nenn' ich's etwan? Vielleicht!

Man gab ein Stück! Es kam ein Mann vor. Und eine Frau! Sie redeten Fünffüßiges. Meine Seele geriet in jambische Schwingungen. Vielleicht war da ein Dichter! Oder so was!

Nenn' ich ihn?

Aber ich kam da aus der Tiergartenstraße. Roh, brutal, vandalisch weggerissen von meinem Mouton Rothschild —

Ich mag diese zärtlichen alten französischen Rotweine! Sie haben was Unmaterielles, Lyrisches! Wie angedeutet! Der Name ändert nichts daran, weder der Mouton, noch der Rothschild! Es ist uralte Aristokratie in diesen Weinen. Poesie, Aufhebung der Schwerkraft! Geistesnahrung! Nutrimentum spiritus! Kultur-sans-phrase! Es ist ein Genießen, an dem nichts Gemeines ist!

Ich schlürfe . . .

Und da dichtert's einen! Jambisch! Tragisch! Fünffüßig!

Und da reißt man mich weg! Vom Mouton! Vom Rothschild!

Na, warte!

Ich nenne ihn nicht! Nicht ihn! Nicht das Stück!

Aufführung? Nicht uneben! Fräulein Pips zum Beispiel! Hatte Momente, wo ich mich zu ihr hinfühlte! Auslösungsaugenblicke —

Da wären Hoffnungen . . .

Knallfred Erx.

MARCHIVUM

4. Streitigkeiten zwischen Ortskrankenkassen u. Arbeitgebern:					
a. wegen der Verpflichtung zur Leistung oder Einzahlung von Beiträgen	1	—	1	—	—
b. Regreßnahme gemäß § 50 KVG.	18	4	2	11	1
c. Anträge gemäß § 5 a KVG.	3	—	—	3	—
5. Streitigkeiten aus § 12 Abs. 1 und 2 G.U.V.G. zwischen Versicherten und					
a. Ortskrankenkassen	3	2	—	—	1
b. Betriebskrankenkassen	1	1	—	—	—
c. Arbeitgeber (weil unständiges Arbeitsverhältnis)	2	1	—	1	—
6. Streitigkeiten zwischen 2 Krankenkassen:					
a. aus § 5 a K. V. G.	1	—	—	—	1
b. über Mitgliedschaftsverhältnisse	1	—	—	—	1
zusammen	160	65	21	27	42

Von den Entscheidungen wurden angefochten: 2 bei der Oberaufsichtsbehörde ohne Erfolg, 13 durch Klage beim Gr. Verwaltungsgerichtshof, wobei 8 bestätigt, 1 teilweise bestätigt, 2 aufgehoben und in 1 Falle die Klage als unzulässig verworfen wurde. In einem Klagefalle steht das Urteil des Gr. Verwaltungsgerichtshofes noch aus.

Kassenvisitationen wurden vorgenommen: bei den Ortskrankenkassen 3, bei den Betriebskrankenkassen 16, bei der Innungskrankenkasse 1.

Zur Arbeitslosenbeschäftigung haben sich bis einschließlich 18. Februar 1905 205 Mann gemeldet und zwar 175 verheiratete, 9 verwitwete und 21 ledige. Von diesen erfüllen die zur Einstellung erforderlichen Bedingungen nicht 30 Mann. Der Rest mit 175 Mann kann eingestellt werden. Hiervon wurden zur Arbeit aufgefordert 168 Mann, von denen aber nur 112 Mann Arbeitskarten in Empfang nahmen und von diesen wiederum nur 81 Mann die Arbeit aufgenommen haben. Hiervon sind bereits wieder ausgetreten 24 Mann, sodaß am 18. Februar 1905 57 Mann arbeiteten.

---

* **Kindersterblichkeit.** Eine interessante und lehrreiche Statistik über Kindersterblichkeit, die umfassend und vollständig, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zusammengestellt ist und allen maßgebenden Lebensverhältnissen und Faktoren genau und sorgfältig Rechnung trägt, findet sich in der zur Zeit in Frankfurt a. M. befindlichen Ausstellung „Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung", alte Weißfrauenschule, Weißfrauenstraße 10. Auffällig ist da zunächst der große Unterschied der Sterblichkeit in den einzelnen Ländern und Städten. In Deutschland z. B. beträgt, soweit die Statistik geführt worden ist, die Kindersterblichkeit in Gießen nur 13%, in Ingolstadt dagegen 41 Proz. Die Sterblichkeit ehelicher Kinder geht in Preußen seit dem Jahre 1878 in den Städten zurück, während ein gleicher Rückgang auf dem Lande nicht stattfindet. Nach den Berufs- und Gesellschaftsklassen der Eltern beträgt die Kindersterblichkeit bei selbständigen Handwerkern, Aerzten, Geistlichen, Lehrern, Offizieren 14,81 Proz., bei Bureau- und Privatbeamten und verheirateten Soldaten 17,64 Proz., bei unselbständigen Handwerkern, Fabrikarbeitern und Tagelöhnern 20,65 Proz. Von den unehelichen Kindern starben 20,55 Proz. Besonders charakteristisch ist der Unterschied in der Sterblichkeit zwischen den mit Tiermilch und den mit Frauenmilch ernährten Kindern. Nach einer Dresdner Statistik von 1899 bis 1901 schwankte die Anzahl der Todesfälle von Kindern, die mit Tiermilch genährt wurden, in einem Monat ca. zwischen 15 und 22 Proz. Was die Jahreszeit anlangt, so fordern die Sommermonate weitaus die meisten Opfer unter den Kindern wegen der starken Zunahme der Darmkrankheiten. Ueberschauen wir kurz die Resultate dieser Statistik, so können wir ihnen die für die Praxis sehr beachtenswerte Lehre entnehmen, daß für die Sterblichkeit der Kinder in der Hauptsache nicht sowohl individuelle Veranlagung, als vielmehr eine Summe mehr oder weniger zufälliger äußerer Faktoren in Frage kommen, daß für die gesunde Entwickelung der kleinen Oertlichkeit und Pflege und verschiedene Lebensumstände, die wir zum Teil in unserer Gewalt haben, von entscheidender Wichtigkeit sind. Die Ausstellung ist von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet. Eintritt frei.

* **Zusammenlegung des Unterrichts.** Wie man hört, sind in der Zusammenlegung des Unterrichts auf den Vormittag zwei fachmännische Gutachten vonseiten der Großh. Direktion des Realgymnasiums und des Großh. Bezirksarztes I erstattet worden. Nachdem dieses Thema vor einiger Zeit in der Presse erörtert worden ist, wäre es jedenfalls sehr angebracht, wenn die Verfasser ihre Schriftstücke in einer hiesigen Zeitung dem Publikum zugänglich machen würden. Es wäre gewiß jedermann gerne davon in Kenntnis, was sie Neues zu sagen wissen, und insbesondere, wie sie sich zu den auf dem Nürnberger Schulhygienekongreß geäußerten Ansichten stellen. Bekanntlich hat sich ja dieser entschieden für die Zusammenlegung ausgesprochen. Auch hier haben sich Eltern durch Eingaben in dieser Richtung bemüht und über 90 Prozent derselben haben sich am Gymnasium, der Oberrealschule und Reformschule dafür erklärt. Wie nun die endgiltige Entscheidung auch fallen mag: Der vollständige Einblick in die Gründe, welche für sie maßgebend waren, werden am ersten geeignet sein, auch die widerstrebenden Kreise mit ihr zu versöhnen, und man darf wohl den Wunsch aussprechen, daß sich die betreffenden Herrn diesem Gedanken nicht verschließen werden.

* **Volksschullehrer als Einjährig-Freiwillige.** Nach einer statistischen Aufstellung des Deutschen Lehrervereins haben im Jahre 1903 in Berlin, Koburg, Gotha, Lippe und Meiningen sämtliche Volksschullehrer, die ihrer Militärpflicht genügten, einjährig-freiwillig gedient. In Bayern dienten 137 von 149 militärpflichtigen Lehrern, also 92 v. H., in Braunschweig 74, Hannover 60, Wiesbaden 56, Altenburg 53, Baden 50 v. H. als Einjährig-Freiwillige. Den niedrigsten Prozentsatz, 4. v. H., stellte Oldenburg.

* **Die Statistik der Wach- und Schließ-Gesellschaft für Mannheim und Ludwigshafen** von Februar d. Js. enthält folgendes Bemerkenswerte: Die Wächter fanden 636 offene Türen an Privathäusern, 5 an Fabriken vor, 4 offene Parterrefenster, 2 offene Kellerfenster, 8 hochgezogene Rolläden, 118 nutzlos brennende Lichter, 4 offene Wasserhahnen, 14 sonstige Unordnungen und Sachbeschädigungen. 12 Einlaßbegehrenden wurde die Türe geöffnet. 11 Einbrecher bezw. Diebe wurden verscheucht oder ihre Beute abgejagt. 8 der Polizei übergeben. Letzterer wurde einmal, anderen Personen wurde dreimal Hilfe geleistet bezw. Unglück verhütet. Ein Wächter wurde angegriffen, ein anderer mit Totschlag bedroht. Die Nachweise liegen in O 7, 24 zur Einsichtnahme bereit.

* **Im Interesse des reisenden Publikums.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Stettin haben die Bahnwirte eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Reisenden bei Entnahme von Bier, Selterswasser, Limonade und dergl. die Bierbecher und Flaschen gegen ein Pfandgeld von 10 bezw. 15 Pf. mitnehmen und die leeren Gefäße dem Bahnhofwirte jeder anderen Station gegen Rückerstattung des Pfandgeldes zurückgeben können. Diese Einrichtung liegt im Interesse des reisenden Publikums und es erscheint erwünscht, sie auf alle Direktionsbezirke auszudehnen. Der Minister v. Budde hat daher die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, mit der Leitung des Verbandes der deutschen Bahnhofwirte wegen der Art und Weise, wie diese Einrichtung zweckmäßig zu gestalten sein wird, in Verbindung zu setzen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß behördlicherseits beabsichtigt wird, bei günstigem Ergebnis der Verhandlungen mit dem erwähnten Verbande einheitliche Gläser und Flaschen einzuführen. Es bedarf keines besonderen Nachweises, daß diese Neuerung für das reisende Publikum von Wert ist. Die Unbequemlichkeiten, die daraus vielleicht hier und da den Bahnhofswirten erwachsen könnten, sind nicht so groß, als daß der Verband der Bahnhofswirte sich gegen die Neuerung ernstlich sperren sollte.

* **Das Deutsche Reichspatent Nr. 159 723** hat die Firma Friedr. Lux jun. in Ludwigshafen auf einen Frequenzmesser erhalten.

* **Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** bringt zur Kenntnis, daß mit dem 4. März die Güteraufnahme von und nach allen gesellschaftlichen Donaustationen bis Tulcea sowie den Stationen der befahrenen Nebenflüsse und den anschließenden Verkehrswegen eröffnet wird. Näheres siehe Inserat.

* **Die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln, e. V.** hält am 21. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Park-Hotel seine ordentliche Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Geschäftsbericht über das Jahr 1904. Bericht der Revisionskommission. Vorlage des Haushaltplanes für 1905. Bericht des Oberingenieurs. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates. Neuwahl der Revisionskommission.

* **„Feuerio".** Die verehrl. Einwohnerschaft machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Wagen für den Karnevalzug des „Feuerio" morgen Sonntag, 5. März, von vormittags 10 Uhr ab auf dem Meßplatz (Neckarvorstadt) zur Besichtigung aufgestellt sein werden.

* **Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft** hält kommenden Montag den 6. d. M. in ihrem Bootshause wie alljährlich eine karnevalistische Sitzung ab, deren Leitung in den Händen eines umsichtigen Siebenrats liegt, dessen bekannte Mitglieder ein volles Gelingen des Abends verbürgen. Es ist nur zu wünschen, daß der Besuch auch ein starker wird, da die umfangreichen Vorbereitungen eine große Menge Arbeit und Kosten verursachten.

* **Turnerbund Germania.** Der Abendunterhaltung vom 28. Januar anläßlich der 20jährigen Wiederkehr des Gründungsjahres des Turnerbunds Germania, welche allen Teilnehmern noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte, folgte am verflossenen Samstag Abend, dem eigentlichen Gründungstage, ein Herrenabend in der Loge „Karl zur Eintracht", der denselben gelungenen Verlauf nahm. Herr Fabrikant Emil Schöffler begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß neben der Jugend auch das ältere Element, und unter diesen namentlich die damaligen Gründer des Bundes, aus Nah und Fern so zahlreich der Einladung gefolgt waren. Zwei Dezennien, so führte hierauf der Vorsitzende, Herr Carl Werlin, aus, umfaßt nunmehr die Geschichte des Turnerbundes; eine relativ kurze Spanne Zeit, aber immerhin reich an Arbeit und Mühsalen. Der Indifferentismus gegenüber dem Turnen, der anfangs der 80er Jahre unter den gereiften jungen Leuten, namentlich der gebildeten Stände, ganz besonders um sich gegriffen hatte, ließ in einem kleinen Häuflein beherzter Männer die Idee reifen, diese Leute, ohne Schädigung des alten Turnvereins, auf einem besonderen Turnboden zu sammeln und so der Turnsache zuzuführen. Im festen Vertrauen auf Erfolg schritt man dann am 25. Februar 1885 im ehemaligen Restaurant „Förster" zur endgültigen Gründung des „Turnerbundes Germania". Das Gründungsprotokoll enthält folgende Namen: A. Saalfeld, Paul Dannenberg, Adolf Schöffler, Carl Arends, Bal. Ghisler, W. Hoffmeister, Emil Schöffler, Otto Kayser, E. Lettelheim, W. Engelhorn, Karl Werlin. Der erste Turnrat setzte sich zusammen aus den Herren: Direktor Friedr. Stoll, W. Rabeneik, Aug. Saalfeld, Emil Schöffler, Wilh. Engelhorn, Paul Dannenberg und Karl Werlin. Aus kleinsten Anfängen heraus mit bescheidenen Mitteln, aber infolge seines unentwegten Festhaltens an der Gründungsidee „Stramme Zucht und Ordnung, Anstand und gute Sitten", konnte sich der Turnerbund, der, abgesehen von vielen Einzelpreisen, fortan auf sämtlichen Turnfesten des X. Kreises einen Preis 1. Klasse errang, zu der Höhe entwickeln, die er heute turnerisch und gesellschaftlich einnimmt. Auf diesen Pfaden rüstig weiter zu schreiten im Interesse des Vereins selbst, zu Nutz und Frommen der deutschen Turnsache und unseres geliebten deutschen Vaterlandes, war der in ein dreifach „Gut Heil!" ausklingende Wunsch des Herrn Carl Werlin am Schlusse seiner mit großer Begeisterung aufgenommenen, von echt turnerischem Geiste getragene Ansprache. Herr Hch. Kramer überreichte sodann namens des Vereins, den noch unter den Lebenden weilenden Gründern, den Herren: A. Saalfeld, Carl Werlin, A. Schöffler und Emil Schöffler als sichtbares Zeichen des Dankes sehr geschmackvoll gearbeitete Vereinsabzeichen, wobei er in herzlichen Worten der Verdienste gedachte, welche sich diese Herren um den Turnerbund erworben haben. Aber ohne die Leistungen Anderer, die irgend einen Platz in der Leitung des Vereins und des Turnens selbst eingenommen hätten, schmälern zu wollen, müsse doch gesagt werden, daß das Hauptverdienst an dem heutigen Stande des Vereins unzweifelhaft dem tatkräftigen, pflichttreuen, von idealer Begeisterung für das deutsche Turnen durchglühten Vorsitzenden, Herrn Carl Werlin, zufalle. Nach mancherlei Reden und Gesängen und sonstigen Darbietungen ernsten und heiteren Inhalts schloß die schöne Feier, zu deren Gelingen hauptsächlich auch Herr Hofopernsänger H. Boisin beitrug.

* **Karnevalistisches Konzert im Rosengarten.** Ein außerordentlich reichhaltiges Programm weist das Sonntag-Abend-Konzert im Nibelungensaal auf. Herr Lamberg wird mit seinen besten Schlagern aufwarten; unter anderem wird er einen Wettstreit der Melodien nach Angaben des Publikums arrangieren, eine musikalische Familie vorführen, sowie die Speisekarte des Rosengartens in Musik setzen. Das Solo-Quartett des Straßburger Männergesangvereins wird verschiedene humoristische Kompositionen von Udel, Kirchl, Kremser u. a. zum Vortrag bringen. Auch unsere Grenadier-Kapelle wird allerhand närrische Musik zum besten geben, wie z. B. die Holzauktion als Intermezzo sinfonicon, Schwiegermamas Abschied usw.

* **Colosseumtheater.** Einen Genuß ganz besonderer Art bietet die Direktion des Colosseumtheaters den Besuchern am Faschingssonntag durch die Erstaufführung der Bauernposse: „Dem Ahnl sein Geist". Nach den Wiener Berichten über die dortige Erstaufführung kann das Publikum aus dem Lachen nicht heraus. Wegen des Faschingszuges beginnt die Nachmittagsvorstellung erst um 5 Uhr. Es ist somit den auswärtigen Besuchern Gelegenheit gegeben, dieses effektvolle Stück zu sehen. Die Abendvorstellung beginnt um 8½ Uhr. Repertoire vom 6.—10. März: Montag, den 6. März: Dem Ahnl sein Geist. Dienstag, den 7. März: Er ist Baron. Mittwoch, den 8. März: Dem Ahnl sein Geist. Donnerstag, den 9. März: Er ist Baron. Freitag, den 10. März: Die Auserwählte.

* **Kaiserpanorama** D 3, 13. Die italienische Riviera, jener reizende Küstenstrich, welcher durch seine landschaftlichen Schönheiten sowie sein mildes, südliches Klima weltbekannt ist, wird in nächster Woche vorgeführt. Genua, San Remo, Bordighera, Ventimiglia usw. bilden die Hauptansichten dieser Reise.

* **Touristisches.** Die hiesige Odenwaldklubsektion gibt soeben ihr neues Programm (zugleich Mitgliedskarte) aus, auf dem sich 9 Ausflüge für die Sommermonate befinden. Die zehnte Tour wurde bereits als Winterprogrammtour Ende Januar mit bestem Erfolg gemacht. Zur Erholung nach den Freuden des diesjährigen langen Karnevals ist wohl nichts mehr geschaffen, als das Wandern in froher Gesellschaft im Gebirge. Der nächste Ausflug am 12. März wird eine Höhenwanderung sein, die in Schriesheim ihren Anfang nimmt und in Neckarsteinach endet. Am 10. März abends wird die Tourenkartenausgabe zur Eröffnung des Wanderjahres mit einem fröhlichen Bierabend verbunden, der in der Landkutsche stattfinden soll. An alle Freunde des Wanderns und der Natur ergeht heute schon die Bitte, durch Beitritt zum Odenwaldklub (Jahresbeitrag nur M. 2.50) ihr Interesse an den gemeinnützigen Bestrebungen, die Tausenden zugute kommen, kund zu tun. Anmeldungen nimmt der 1. Vorsitzende Herr Fritz Haffner, Luisenring 3, gern entgegen. Bei Teilnahme an einer größeren Wanderung wird der geringe Beitrag durch die Fahrpreisermäßigung schon allein aufgewogen.

* **Leichenländung.** In Gernsheim wurden die Leichen eines Liebespaares im Rhein geländet. Die Toten hatten sich fest umschlungen, sodaß es Mühe kostete, sie zu trennen. Nach ärztlichem Befund hatten die Leichen etwa 3 Wochen im Wasser gelegen; das Alter des Mannes beträgt 18—20, das des Mädchens 16—18 Jahre. Die männliche Leiche war angetan mit einem dunkelblauen Sackanzug, neuen, schwarzen, wollenen Strümpfen und guten Schnürschuhen, die weibliche mit einem schwarzen Jackett, rotbraunem Kleid und großem schwarzen Filzhut mit schwarzer Feder. Bei der männlichen Leiche fand sich eine Uhr, sowie eine Fahrkarte Kirchheimbolanden-Albesheim vor.

Polizeibericht vom 4. März.

(Schluß.)

Eine große Menschenansammlung entstand gestern abend auf der Straße zwischen P und Q 3 und 4 dadurch, daß ein vor dem Hause E 4, 9 hier mit dem angespannten Wagen durchgegangenes Pferd vor dem Hause Q 4, 1 auf dem Gehweg zusammenstürzte und der Wagen teilweise zertrümmert wurde. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine Verletzungen.

Körperverletzung. Gegenseitige Körperverletzung verübten gestern abend in ihrer Wohnung Amerikanerstraße 27 ein Schneidermeister und dessen 19jähriger Sohn, indem ersterer seinem Sohne mit einem Bügeleisengriff und letzterer seinem Vater mit einer Essigflasche Schläge auf den Kopf versetzten. Beide mußten sich ihre Verletzungen im allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen.

Warnung vor einem Briefmarkenschwindler. In dem Generalanzeiger für Philatelie, vom 5. Februar 1905, Nr. 515 bietet ein angeblicher Rudolf Masnik aus Mährisch-Ostrau serbische Briefmarken (Krönungsmarken mit der Todesmaske, welche in Serbien konfisziert sein sollen) an. In einem an einen hiesigen Einwohner mit einer Nachnahme von 120 M. gesandten Einschreibebrief des Masnik befanden sich anstatt der bestellten Briefmarken zwei wertlose Büchlein. Da man es hier zweifellos mit einem Betrüger zu tun hat, wird das Publikum hiervor gewarnt.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter eine Dienstmagd von Friesenheim wegen Diebstahls und Betrugs und ein vom Untersuchungsrichter in Wiesbaden wegen Diebstahls verfolgter Zeichner aus Auerbach in Sachsen sowie ein von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Sittlichkeitsverbrechens verfolgter Monteur von dort.

Stimmen aus dem Publikum.

Die städtischen Maskenbälle.

Unsere löbl. Stadtverwaltung hat durch Schaffung der großen Maskenbälle sich gewiß ein Verdienst erworben. Einem alten Besucher und Kenner von Maskenbällen sei es nun gestattet, einige leicht zu beseitigende Mängel hervorzuheben. Auf keinem der Anschlagszettel oder in den Anzeigen z. B. ist angezeigt, bis um welche Zeit der Vorverkauf in den betr. Stellen stattfindet. Bei dem letzten Balle nahmen mehrere hiesige und auswärtige Personen an, daß er bis 6 Uhr dauere, mußten aber dann hören, daß um 4 Uhr schon Schluß war. Das Mißverständnis mußte mit einem Aufschlag von 1 Mark pro Person bezahlt werden. So etwas könnte leicht vermieden werden. Zum Zweiten fehlt die Angabe, wie stark eine Gruppe sein muß, wenn sie als solche prämiiert werden soll. Eine gedruckte Tanzordnung besteht zwar, hängt aber meist abseits, so daß sie kaum von den meisten bemerkt wird. Man hänge doch einfach, wie in Karlsruhe, ein großes Schild, mit dem betr. Tanz beschrieben, an einem überall leicht übersehbaren Ort auf. In gleicher Weise müßte die Pause und vor allem die Stunde der Preisverteilung angezeigt werden. Bei dem ersten Balle haben nämlich die meisten von der Preisverteilung weder etwas gesehen noch gehört.

Dann müßte die Preisverteilung von einem eigens zu erwählenden Komitee bewirkt werden und zwar einigermaßen in feierlicher Weise mit Ansprache, Fanfarenklängen beim Aufführen der Preisträger etc. Die Preisrichter-Komitees bestehen gewöhnlich aus einigen Stadträten, Hofschauspielern, Malern, Bildhauern, Professoren und sonstigen Notabilitäten und Sachverständigen. Behufs Festsetzung der Preise muß selbstredend eine Prüfungs-Polonaise arrangiert werden, welche vor dem Komitee defiliert. Zum Aufstellen und Arrangieren der Polonaise und Kontre-Tänzen (Française) muß in den beiden Sälen je 1 sachkundiger Tanzlehrer oder Beauftragter sein, um rasch und prompt die Touren aufzustellen, zu nummerieren und die Musik zum Anfangen zu bewegen, da sonst Stockungen und Störungen eintreten. Was das Bierkrinken anbelangt, so könnte man z. B. von der Pause an am Wandelgange eine Art Stehbierhalle errichten, wo einheimisches Bier zu Maskenballpreisen abgegeben wird, ohne daß es in Saal oder Restaurant getragen werden darf. Es sind das alles schließlich Kleinigkeiten, die aber meiner Meinung nach doch zu beachten sind, da man stets bedenken muß, daß man es mit einem aus allen Kreisen zusammengesetzten Publikum zu tun hat und allen Wünschen doch auch gern, soweit möglich, gerecht werden möchte.

Aus dem Großherzogtum.

≙ Freiburg, 4. März. Der Verkehrsverein für Freiburg und den Schwarzwald sucht seine Aufgabe: „in Verbindung mit Behörden, Korporationen und Privaten die Verkehrsinteressen zu wahren und zu fördern" durch eine Reihe von Mitteln zu lösen, deren vornehmstes und praktisch wichtigstes die Errichtung einer öffentlichen Auskunftsstelle ist, in der auf alle Anfragen über Reiseangelegenheiten jeder Art, Sehenswürdigkeiten, Verkehrsmittel, Gasthöfe, Pensionen, Geschäftshäuser, Wohnungs-, Steuer-, Schulverhältnisse, Unterhaltungen u. dergl. unentgeltlich Bescheid gegeben wird. Dieses Verkehrsbureau hat heute, Samstag, seine Pforten in der Rotteckstraße Nr. 9, dem Bertoldgymnasium gegenüber eröffnet. Das größte Zimmer, luftig, hell und freundlich ausgestattet, dient dem Verkehr des um Auskunft bittenden Publikums. Tüchtiges, kaufmännisch geschultes und sprachgewandtes Personal steht zur Verfügung, Wünsche entgegenzunehmen, Bescheid zu geben. Das Bureau will ganz besonders die Aufmerksamkeit der Fremdenwelt auf Freiburg selbst und auf den ganzen Schwarzwald lenken; es will Vergnügungsreisenden durch Winke und Ratschläge, durch lockende Schilderungen in Wort und Bild das Reiseziel zu bestimmen suchen; es will dem Publikum bei Unterbringung in Gasthäusern, Hotels und Privatwohnungen behilflich sein. Dann aber arbeitet das Bureau nicht allein dahin, den Zufluß von Durchgangsreisenden zu fördern, sondern es sucht auch die Uebersiedlung und dauernde Niederlassung von Einzelpersonen und Familien hierherzuführen.

□ Baden-Baden, 3. März. Auch unsere Bäderstadt hat nun einen „Grund- und Hausbesitzer-Verein". Gestern abend sprach der Vorsitzende des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzer-Vereine, Herr A. Hoffmann-Mannheim im

MARCHIVUM

großen Saale der Brauerei Pfetzer vor einer stark besuchten Versammlung über das Thema „Unsere Bestrebungen und die Lage der Hausbesitzer". In einem lichtvollen Vortrag, der über eine Stunde in Anspruch nahm, überzeugte er die Zuhörer so, daß sofort 164 ihren Beitritt in den Verein unterschriftlich erklärten. Die Versammlung zollte dem Redner lebhaften Dank, der in einem Hoch auf ihn ausklang. Bei der darauffolgenden Wahl des Vorsitzenden wurde Herr Architekt Heinrich Himmelsbach erwählt.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Dem 25 Jahre alten ledigen, in Heidelberg wohnhaften Buchhalter Fr. Berg, der in Kirchheim beim Herausziehen eines Wagens aus einem Hofe unter den Wagen geriet, wurde der Brustkasten eingedrückt. Berg war sofort tot. — In Pforzheim sind die Gipser in den Ausstand getreten. — Einige Fischer von der Insel Reichenau fingen im Untersee mit einem Zuggarn in einem Zuge 260 Zentner Brachsemen, die einen Wert von etwa 4500 M. darstellen. — Der Karlsruher Lebensbedürfnisverein ist mit 7000 Mitgliedern und mit fast 2½ Mill. Roheinnahmen einer der größten. In der Generalversammlung wurde der Antrag angenommen, die Vereinsläden am Abend schon um 8 Uhr (bisher um 9 Uhr) zu schließen und eine Mittagspause von 2—3 Uhr zu machen. Nun können die sonstigen Ladeninhaber der Stadt eher dem Wunsch ihrer Angestellten auf Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses entsprechen. — Karlsruhe erhält jetzt neben dem Kolosseum ein zweites Varietee-Theater und zwar im Apollotheater in der Südstadt, das vor Jahren dafür erbaut wurde, aber keine Konzession bekam. Versuche mit Lustspielen und Volksstücken mißlangen. Jetzt hat der Bezirksrat das Varieteetheater genehmigt. Das Hoftheater hatte Einspruch erhoben, dem keine Folge gegeben wurde.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ein Dienstmädchen ermordet.** Heute mittag durcheilte unsere Stadt die Schreckensmähre, daß in Lit. B 7 ein Dienstmädchen ermordet worden sei. Leider bestätigte sich das Gerücht. Die schreckliche Tat ist mit beispielloser Frechheit am hellichten Tage in einem von verschiedenen Parteien bewohnten Hause ausgeführt worden. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen heißt die Ermordete Senges und ist die Tochter eines Landwirts in Helmstadt (Amt Sinsheim). Der Mord ist jedenfalls heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ausgeführt worden. Das Mädchen war bei der Privatierswitwe Mina Hirsch in Lit. B 7, 12 bedienstet und befand sich allein in der Wohnung, da die alleinstehende Dame dem Gottesdienst in der Synagoge beiwohnte. Als Frau Hirsch nach Beendigung des Gottesdienstes vor ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung anlangte, wurde ihr nicht aufgemacht. Als man dann mit Gewalt in die Wohnung eindrang, bot sich allen ein schrecklicher Anblick. Die Leiche des Dienstmädchens lag, schrecklich zugerichtet, im Salon, wo es mit Reinigungsarbeiten beschäftigt gewesen war. Der Kopf der Leiche war durch Schnitte und Hiebe mit einem scharfen Instrument bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Eine breite klaffende Wunde, der die Hirnmasse entquollen war, zog sich quer über die Stirn. Außerdem ist der Hals durchschnitten worden. Die furchtbaren Hiebverletzungen müssen mit einem scharfen Instrument, offenbar einem Beil, ausgeführt worden sein. Der Mörder muß mit furchtbarer Gewalt zugeschlagen haben, da der Kopf der Leiche vollständig zerfetzt ist. Die Leiche lag im Salon auf dem Rücken, den Kopf der Tür zugekehrt, in einer großen Blutlache. Ein Raubmord liegt nicht vor. Man neigt deshalb der Annahme zu, daß es sich mehr um einen Racheakt handelt. Die Recherchen der Kriminalpolizei sind in vollem Gange. Es haben auch bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden, so eines Müllers namens Weinig, mit dem das Mädchen verkehrt hat, und eines Metzgersburschen. Nachmittags um 3 Uhr weilte eine Gerichtskommission am Tatorte. Ein Bruder der Ermordeten ist hier wohnhaft. Der in Frankenthal weilende Vater wurde heute mittag durch ein Telegramm hierher gerufen. Die Gr. Staatsanwaltschaft veröffentlicht anliegend eine Bekanntmachung, auf die wir hiermit verweisen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hofb. Theater. Wie wir vernehmen, wird nach Ablauf des „Schiller-Cyklus" Herr Regisseur Dalmonico Mannheim wieder verlassen, da er anderweitig kontraktliche Verpflichtungen zu erfüllen hat. Eine ganze Anzahl Aspiranten für den Posten eines weiteren Regisseurs des Schauspiels sollen noch im Laufe der Spielzeit hier insofern zu Wort oder zur Tat kommen, als ihnen Gelegenheit gegeben werden wird, mit der Einstudierung von entsprechenden Bühnenwerken Beweise ihrer Befähigung für das schwierige Amt der Regieführung zu liefern. Adolf Klein von Berlin, der für den Schillercyklus als „Wallenstein" in Aussicht genommen war, ist nicht abkommlich. Die Intendanz beabsichtigt statt seiner Georg Molenar vom königlichen Schauspielhause in Berlin oder ein Mitglied des Dresdners Hoftheaters zu gewinnen; auch soll eventuell Herr Mathieu Pfeil vom Frankfurter Schauspielhaus, wenn es not tut, das eine oder andere mal zur Mitwirkung in den Schillerschen Werken herangezogen werden. Herr Roebbeling, der seiner Zeit als Wallenstein gastierte, ist, gutem Vernehmen nach, auf ein Jahr für die Mannheimer Bühne verpflichtet worden. Herr Hermann Jacobi, der um das Mannheimer Theater so sehr verdiente Künstler, wird mit Ablauf der Spielzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten. Auf der weiteren Suche nach Ersatz für Fräulein Burger (da Fräulein Monnard nicht engagiert wurde) begibt sich Herr Intendant Hofmann nächste Woche auf Reisen. Das Programm für die Schillerfeier im Hoftheater steht nunmehr fest. Man wird das Fragment „Demetrius", „Die Huldigung der Künste" und den „Goethe'schen Epilog" zu Gehör bringen und die Schillerschen Gestalten aus des Dichters bedeutenden Werken in feierlichem Zuge auf die Bretter bringen. — Ein weiteres Werk von Ibsen, das hier noch Novität ist, ebenso ebenfalls der „Graf von Charolais" von Beer-Hofmann, vielleicht auch die Gelegenheitsdichtung „Der Herr Regiments-Medicus" von Emil von der Stetten dürften nach der Schillerfeier in Szene gehen. — Herr Eugen Gebrath ist, wie wir hören, und sehr erfreulicherweise, auf drei weitere Jahre an unsere Bühne gefesselt worden. — Fräulein Lissi ist bis zum 11. ds. Mts. nach Wien beurlaubt, woselbst sie am Volkstheater unter anderem auch die „Maria Theresia" mehrmals zur Wiedergabe bringen wird.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Spielplan. Sonntag, 5. März (C): „Der Troubadour". — Montag, 6. März, vorm. (Abonn. susp.): „Max und Moritz" und „Sonne und Erde". Abends (A): „Robert und Bertram". — Dienstag, 7. (D): „Das süße Mädel". — Mittwoch, 8. (A): „Margarethe". — Donnerstag, 9. (C): „Hüttenbesitzer". — Freitag, 10. (D): „Silvana". — Samstag, 11. (B): „Rettungsglieder". — Sonntag, 12. (D): „Euryanthe".

Neues Theater. (Spielplan.) Samstag, 5. März: „Kyritz-Pyritz". — Donnerstag, 9.: „Das Schwalbennest". — Sonntag, 12.: „Hofmann's Töchter".

Kunstsalon Heckel. Man schreibt uns: Im Heckelschen Kunstsalon befindet sich zur Zeit eine Kollektiv-Ausstellung, die folgende Aquarelle von H. v. Rhoden umfaßt: Bergspitzen im Nebel, Mondschein, Abend am Meer, Schneewolken, Felsen an der Küste von Irland, Hochgebirgslandschaft, Kiefern, Am See, Berge bei Mollers.

Das Schülerkonzert des Konzertmeisters Hesse wird, wie man uns schreibt, nicht am 18. ds. Mts., sondern erst am 19. im Rosinasaal und zwar als Matinée stattfinden.

Neue Abonnementskonzerte. Man schreibt uns: Das s. Zt. abgesagte III. Konzert, sowie das IV. (letzte) Konzert, das am 8. ds. Mts. (Aschermittwoch) stattfinden sollte, werden beide in die weniger konzertreiche Saison verlegt und erst im April abgehalten werden.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a. in Karlsruhe: Sonntag, 5. März: „Die Meistersinger von Nürnberg". — Montag, 6.: „Robert und Bertram". — Dienstag, 7., vorm. 11 Uhr: „Aschenbrödel ed. der gläserne Pantoffel"; Donnerstag, 9.: „Ilsebill das Märlein von dem Fischer u. seiner Frau". — Freitag, 10.: „Im weißen Rößl". — Samstag, 11.: „Johannisfeuer". — Sonntag, 12.: „Samson und Dalila". — b. in Baden: Mittwoch, 8.: „Rosmersholm".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Freiburg, 4. März. Der taubstumme Zündholzverkäufer Fesenmaier wurde heute morgen bei der Zähringer Grenze tot aufgefunden. Nach der „Freib. Ztg." hat er Strangulationsmarken am Halse. Uhr und Portemonnaie waren vorhanden.

* Stuttgart, 4. März. Der König ist nach siebenwöchentlicher Abwesenheit heute Nachmittag nach 2 Uhr hier wieder eingetroffen.

* Köln, 4. März. Der „Köln. Volksztg." zufolge sind bei den Bermudeinseln das Viermastschiff „Charles Wilbourn" und das Segelschiff „Quinebank" zusammengestoßen. Beide Schiffe sanken. Von den Besatzungen sind 41 Mann ertrunken.

* Breslau, 4. März. Von den in der zweiten Sohle des Oskarschachtes der konsolidierten Huldschoner Steinkohlengrube bei Petrzkowitz gestern früh durch Zubruchgehen eines Pfeilers abgeschnittenen vierzehn Arbeitern, wurden, wie die „Schlesische Zeitung" meldet, heute früh nach 20-stündiger anstrengender Arbeit 6 lebend und 8 tot zu Tage gefördert. Die Geretteten befanden sich den Umständen angemessen wohl konnten ohne Hilfe ihre Wohnungen aufsuchen. Bei den Rettungsarbeiten fand man in einer Nische zehn Mann, von denen inzwischen fünf gestorben sind die übrigen Arbeiter wurden gerettet.

* Berlin, 4. März. Nach einer Meldung des Kommandanten ist das Linienschiff „Mecklenburg" gestern abend in der Hatter Biff Passage festgekommen. Es sind Tender und Leichter von Kiel unterwegs, um das Schiff flott zu machen. Die festgestellten Beschädigungen bestehen in Lecken mehrerer Abteilungen des Doppelbodens.

* Paris, 4. März. Der bekannte Theaterkostümzeichner Bianchi ist gestern eines plötzlichen Todes gestorben. Ein Gerücht sagt, es soll eine Vergiftung vorliegen. Es heißt, eine unbekannte Dame habe Bianchi in dem Ambigu-Theater ein Bonbon angeboten, nach dessen Genusse er erkrankt sei. Wenige Stunden später sei er gestorben. Bianchi war bereits im Jahre 1899 unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, damals wurde seine eigene Frau wegen versuchten Giftmordes angeklagt und von den Geschworenen zu 3 Jahren Kerker verurteilt. Seitdem war Bianchi beständig von Furcht vor Vergiftung geplagt. Andererseits heißt es, Bianchi sei herzleidend gewesen und infolge dieses Leidens plötzlich gestorben.

* Konstanz, 4. März. Die Gräflich Enzenbergersche Kunstmühle in Singen am Hohenkrähen ist samt Wohnhaus abgebrannt.

* Pittsburg, 4. März. Auf der Bahnlinie Cleveland-Pittsburg fuhr heute ein Personenzug, der das Publikum zu der Feier des Amtsantrittes Roosevelts nach Washington bringen sollte, auf einen andern auf, als dieser hielt. Neun Personen kamen um, 18 erlitten Verletzungen.

Die Gärung in Rußland.

Die Reskripte des Zaren.

* Paris, 4. März. In betreff der beiden Manifeste des Zaren berichtet der Korrespondent des „Echo de Paris": Ein hochgestellter Beamter habe ihm mitgeteilt, daß da Serie, am Vormittag erschienene Manifest dem Kaiser Nikolaus von der reaktionären Partei abgerungen worden sei, die das Ultimatum der Arbeiter und die Drohungen mit dem Gesamtausstande mit einem Aufrufe an das Volk habe beantworten wollen. Die Wirkung dieses Manifestes sei eine unheilvolle gewesen, da man in ihm, eine Aufforderung zum Bürgerkriege zu erblicken geglaubt habe. Der Kaiser habe eingesehen, daß das Schicksal des Regimes und vielleicht überhaupt Rußlands auf dem Spiele stehe und er habe den Landwirtschaftsminister Jermolew und den Finanzminister Kolowzew nach Zarskoje Sselo berufen, und um 6 Uhr abends sei das zweite Manifest im „Regierungsboten" veröffentlicht worden. Aus anderer Quelle verlautet allerdings, daß beide Manifeste gleichzeitig fertiggestellt worden seien. Durch das erste habe bekräftigt werden sollen, daß der Zar seine vollständige Aktionsfreiheit zu wahren gedenke und durch das zweite habe verkündet werden sollen, daß er aus eigenem Antrieb die Erwählten des Volkes an der Regierung teilnehmen lassen wollen.

* Petersburg, 4. März. Die Blätter begrüßen das kaiserliche Reskript als ersten Schritt der Erfüllung der sehnlichsten Wünsche des Volkes und geben der Hoffnung Ausdruck, die Kunde von der Entschließung des Kaisers werde beruhigend auf die erregten Gemüter einwirken und dem im ganzen Reiche ausgebrochenen Aufruhr ein Ende machen.

* * *

Noworossijsk, 4. März. Der Ausstand der Hafenarbeiter ist beendet. Eine Lohnerhöhung wurde nicht bewilligt.

Lugansk, 3. März. Seit gestern Abend ist der Ausstand allgemeiner. Die Magazine sind geschlossen. Die Arbeiter der Staatspatronenfabrik werden Montag entlassen. Morgen wird der Ausstand der Angestellten der Ersten Katharinenbahn und damit die Einstellung des Verkehrs erwartet.

* Petersburg, 4. März. Der hiesigen Universität wird wegen der Studentenversammlung am 20. Februar die Mißbilligung des Kaisers ausgesprochen. Der Rektor erhielt einen Verweis, der Kurator des Lehrbezirks eine Verwarnung. Alle Studenten wurden relegiert, mit dem Recht, um Wiederaufnahme nachzusuchen.

Der Krieg.

* Sachelun, 4. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Auf dem linken Flügel wurde während der ganzen Nacht gekämpft. Seit dem 3. März morgens wogt der Kampf mit der japanischen Umgehungskolonne bei Shalinpu, von wo Artilleriefeuer vernehmbar ist. Der Kampf spitzt sich auf der ganzen Front immer mehr zu einer Entscheidungsschlacht zu.

* Wladiwostok, 4. März. (Petersb. Telegr.-Ag.) 2000 Japaner landeten bei Schengudschin, im nördlichen Korea, wo sie von Kriegsschiffen aus ans Land gebracht wurden. Eine Torpedobootsflottille deckte offenbar die Landung.

* Hamburg, 3. März. Neben den bisherigen elf wurden noch vier weitere Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie an Rußland als Transportschiffe verkauft.

Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung.)

w. Berlin, 4. März.

Am Bundesratstische Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Antrages Auer auf Errichtung eines Reichsarbeitsamtes. Dazu liegt ein Antrag Trimborn vor, den Antrag Auer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Hierüber entspinnt sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte, die ergibt, daß die Zulässigkeit des Antrages Trimborn sowie der wegen der Geschäftsordnung gestellte Antrag Büsing, den Antrag Auer der Regierung als Material zu überweisen, nicht bestritten wird. Die Debatte wird darauf ohne weitere Erörterungen geschlossen und dann der Antrag Trimborn angenommen, also der Antrag Auer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Es folgt die Beratung des Antrages v. Treuenfels (kons.) den § 833 des bürgerlichen Gesetzbuches, der die Haftung des Tierhalters regelt, dahin zu gestalten, daß diese Haftung nicht eintritt, wenn der Tierhalter bei Beaufsichtigung im Verkehre die erforderliche Sorgfalt beachtet, oder wenn der Schaden auch bei der Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

v. Treuenfels (kons.) führt aus: Die jetzige Regelung der Tierhaftung sei nur durch einen Irrtum in das Gesetz gekommen. Von den geltenden Bestimmungen würden namentlich die kleineren Leute getroffen.

Lucas (natl.) stimmt der Tendenz des Antrages zu. Er beantrage Verweisung des Antrages an eine 14gliedrige Kommission.

Liebermann von Sonnenberg tritt für den Antrag ein.

Schmidt-Marburg stimmt dem Antrag ebenfalls zu. Der Redner befürwortet schließlich Kommissionsberatung.

Dove (freis. Ver.) hat große Bedenken gegen den Antrag.

Stadthagen (Soz.) spricht gegen den Antrag, nach dem der Schadenersatz von dem Großgrundbesitzer auf den besitzlosen Kutscher abgewälzt werden solle. Seine Partei werde weder für den Antrag noch für eine Kommissionsberatung stimmen.

Nach dem Schlußwort der Antragsteller wird der Antrag an eine 14gliedrige Kommission verwiesen.

Um halb 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung beim Reichsamt des Innern.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Drais-Fahrräder
von Mark 95.— an, ohne Zwischenhändler!
DRAISWERKE, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof
Musterlager P 7, 14a. Telef. 1259

Pflege die Haut mit **Kombella!**
3629
Das Ideal eines Hautpflegemittels! Klebt und fettet absolut nicht! Rosigzarte, weiche Haut! Die Aerzte sind geradezu entzückt davon! Tube 60 Pfg. Zu haben in Mannheim bei: C. Ruef, Drogerie. P. Karb, Drogerie. E. Meurin, Drogerie. W. Goldschmit, Badenladrog. Ludwig & Schütthelm, Drogerie. Th. von Elchstedt, Drogerie. Dr. E. Stutzmann, Drogerie. Friedr. Boeker, Drogerie. Ad. Arras, Parfümerie. Gebr. Schreiner, Friseur.

1. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer i. Art billigst u. Garant. Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, T 6, 30.
52185

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
Pelikan-Apotheke, Q 7, 3.
55316

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
3014

Mord.

Heute Samstag, den 4. März 1905, vormittags kurz nach 10 Uhr, wurde im Hause B 7, 12 in Mannheim das Dienstmädchen Susanna Senges durch Schläge mit einem Beil oder schweren Hammer und durch Stiche mit einem Taschenmesser ermordet.

Der abgebrochene Beil- oder Hammerstiel, sowie das Taschenmesser wurden am Tatort vorgefunden und können auf der Kriminalpolizei hier besichtigt werden.

Ich ersuche sämtliche Personen, die zur Ermittelung des Täters oder zur Aufklärung des Sachverhaltes dienliche Angaben machen können, sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei hier zu melden.

Ich werde für denjenigen, der die Ueberführung des Täters ermöglicht, eine hohe Belohnung erwirken.

Mannheim, den 4. März 1905.

Der Großh. Staatsanwalt:
Hoffarth.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Rheinischen Hypothekenbank. In der heute vormittag ½12 Uhr im Geschäftsgebäude des Instituts abgehaltenen Generalversammlung, welcher der Herr Geh. Kommerzienrat Scipio präsidierte, waren 4872 Stimmen vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig und ohne Debatte bewilligt. Herr Direktor Hildebrandt bemerkte bezüglich der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung, daß, wie schon aus dem Geschäftsbericht der Bank hervorgehe, der Pfandbriefumlauf sich der gesetzlich zugelassenen Höchstgrenze bis auf ein kleines Minimum genähert habe. Er unterbreitete der Versammlung den einstimmig akzeptierten Antrag, das Aktienkapital um 2 100 000 M. durch Ausgabe von 1750 Stück vollbezahlbarer, auf den Inhaber lautender Aktien, jede im Nennwerte von 1200 M., zu erhöhen. Die Ausgabe der neuen Aktien soll in 2 Partien geschehen, je nach Bedarf und zwar einschließlich der Kosten von 6 Proz. nicht unter 160. Die neuen Aktien nehmen vom Tage der Einzahlung an pro rata temporis an den Erträgnissen des Geschäftes Anteil. Den bisherigen Aktionären wird innerhalb einer angemessenen Frist ein Bezugsrecht eingeräumt werden. Die genaue Zeit der Ausgabe der Aktien und die näheren Modualitäten werden noch bekannt gegeben werden. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren: Dr. Albert Bürklin, Dr. Aug. v. Clemm, Reichsrat, Ferd. Scipio, Geh. Kommerzienrat und Kommerzienrat Emil Bassermann-Jordan wurden einstimmig wiedergewählt. Gegen ¼1 Uhr war die Generalversammlung beendet.

Der Dividendenschein Nr. 12 der Aktien à M. 600 mit M. 54 und der Aktien à M. 1200 mit M. 108 gelangt von heute an zur Einlösung. Das Aktienkapital der Bank beträgt nunmehr 20 100 000 Mark.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Die heutige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen, so daß das Grundkapital der Bank nunmehr 16 Mill. betragen wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden gleichfalls genehmigt. Die Dividende beträgt, wie bereits gemeldet, 8 Prozent.

Dresdner Bank. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdener Bank wurde die Bilanz per 1904 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschl. M. 61 616.50 Vortrag aus dem Vorjahre M. 23 950 621.10 (im Vorjahre M. 19 856 420.85.) Nach Abzug von M. 6 625 320.65 (im Vorjahre M. 5 737 751.35) Handlungs-Unkosten und Steuern, ferner von M. 83 354.75 Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto, von M. 237 417.45 Abschreibung auf Mobilien-Konto und des vertragsmäßigen Gewinn-Ausgleiches an den A. Schaaffhausen'schen Bankverein von M. 319 511.60 verbleibt ein Rein-Gewinn von M. 16 685 016.65 (im Vorjahre 13 924 769.75 Mark). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf M. 38 430 244 990.20 gegen M. 29 276 693 600.40 in 1903, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 58 472 gegen 46 522 in 1903. Die Zahl der Angestellten belief sich am Jahresschlusse auf 1866 gegen 1464 in 1903. Der auf den 31. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, M. 600 000 auf Bankgebäude abzuschreiben, M. 190 125.45 dem Pensionsfond zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von M. 2 150 000.— gebracht wird, den ordentlichen Reservefond durch Zuweisung von Mark 344 219.95 auf M. 34 500 000.— zu erhöhen, den Reservefond B mit M. 1 000 000.— zu dotieren, sodaß er die Höhe von 7 000 000 Mark erreicht, und eine Dividende von 7½ Proz. zur Verteilung zu bringen. Nach Absetzung der vertragsmäßigen Tantiemen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von M. 78 678.25 zum Vortrage auf neue Rechnung.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde das Gewinn- und Verlust-Konto für das Geschäftsjahr 1904 vorgelegt. Als Reingewinn bleiben: Mark 10 994 397.74 gegen M. 7 727 424.30 im Vorjahre. Der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, einen Betrag von M. 125 000 zu Abschreibungen auf Bankgebäude zu bestimmen, dem Spezial-Reservefonds nach Zuweisung des aus den Fusionsoperationen sich ergebenden Buchgewinnes in Höhe von M. 3 676 253.11 einen weiteren Betrag von Mark 1 000 000 zuzuwenden, und sodann die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 7½ Prozent pro rata temporis mit Mark 72.50 für die Aktien Lit. A (derzeit Nr. 1—46 560 und 48 001 bis 100 000), mit M. 36.25 für die Aktien Lit. A (Nr. 100 001 bis 125 000 und mit M. 32.63 für die noch im Umlauf befindlichen Aktien Lit. B zu beschließen. Nach Auskehrung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen beträgt der Rest des Reingewinnes M. 430 097.55, welcher auf neue Rechnung vorzutragen sein wird.

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-A.-G. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 805 935 M. (i. V. 616 306 M.), woraus wieder eine Dividende von 30 Proz. (wie i. V.) = 75 M. pro alte und 37.50 M. pro junge Aktie verteilt werden soll.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. In der heutigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 30. März stattfindenden Generalversamlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. vorzuschlagen. Der Bruttogewinn beträgt 9 247 001 M.

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke, A.-G. Die Gesellschaft erzielte einschließlich 41 142 M. (i. V. 66 999 M.) Vortrag im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 182 804 M. (256 809 Mark). Nach Abzug von 33 926 M. (97 924 M.) besonderer Abschreibungen und 35 508 M. (47 743 M.) Tantiemen und Gratifikationen sollen 70 000 M. (wie i. V.) zur Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) dienen und 43 370 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Als Ursache des geringeren Erträgnisses wird die Erhöhung der Generalunkosten, namentlich die Steuern und Zinsen, angegeben. Die Kapitalserhöhung um 300 000 M. ist nunmehr durchgeführt.

Die Gründung eines Verbandes Deutscher Spiritus- und Branntweininteressenten wurde auf dem allgemeinen deutschen Destillateur- und Spiritusinteressententag in Berlin beschlossen. Mit den für die Gründung erforderlichen Vorberatungen wurde, der „Deutsch. Dest.-Z." zufolge, der bisherige Verein Deutscher Spiritusinteressenten unter Kooptation von Mitarbeitern aus allen Teilen des Reiches betraut.

Vom ungarischen Mühlengewerbe. Infolge der unaufhörlichen, durch den mangelhaften Konsum und das schleppende Exportgeschäft bedingten Zunahme der Mehlvorräte beabsichtigen die Mühlen im ganzen Lande die bisherige zweitägige Betriebsreduzierung auf drei Tage auszudehnen.

Telegramme.

* **Wien**, 3. März. Die Dividende der Länderbank wird mit 24 Kronen (gegen 20 Kr. im Vorjahre) festgesetzt.

* **Berlin**, 3. März. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Akt.-Ges. wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende für 1904 auf 9 pCt. festzusetzen und das Grundkapital um M. 3 600 000 zu erhöhen. Die Generalversammlung wird am 10. April einberufen werden. Vom 24. März ab wird der Jahresbericht zur Verteilung gelangen.

* **London**, 3. März. Die seit mehreren Tagen hier zusammengetretene Konferenz der englischen kontinentalen und nordatlantischen Dampfschiffsgesellschaften, der auch die Cunard-Linie beitrat, führte, wie verlautet, zu einer Verständigung über die Erhöhung der Kajütstarife und zur Einführung gleichmäßiger Bestimmungen für alle Linien. Die Beratungen werden noch fortgesetzt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. März. (Offizieller Bericht.)

Das Haupt-Intreße konzentrierte sich heute auf die Aktien der Pfälz. Nähmaschinen und Fahrräderfabrik, die in größeren Beträgen zu 118.00 pCt. gehandelt wurden. Gefragt waren ferner: Pfälz. Bank zu 107.90 pCt., Pfälz. Ludwigsbahn-Aktien zu 234.50 pCt., Westeregeln zu 280 pCt., Brauerei Schwartz, Speyer zu 134 pCt. und Portland-Cementwerke, Heidelberg zu 143 pCt. Erhältlich blieben: Bad. Brauerei-Aktien zu 130 pCt., Gutjahr-Aktien zu 95 pCt. und Bad. Assecuranz-Aktien zu 1100 M. (1075 Geld.)

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein.Hyp.-B.unk.1902	100.70 bz
3½ " " " alte M.	97.— bz
3½ " " " unk.1904	97.50 bz
3½ " " Kommunal	98.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.80 G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.30 G
3½% Lahr v. J. 1909	98.20 G
4% Ludwigshafen v. 1900	101.15 G
3½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	103.30 G
3½% "	98.— bz
4% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G
4% " " 1900	98.80 G
3½ " " 1885	98.80 G
3½ " " 1895	98.80 G
3½ " " 1898	98.80 G
3½% " " 1904	98.80 G
3½% Pirmasenser	98.— B
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	101.80 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.60 G
4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	105.— G
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.— G
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.50 G
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.— G
4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.20 bz
4% Herrenmühle Genz	100.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof	104.10 G

Aktien.

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	126.20
Cred. u. Depb., Zbckr.	—.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	128.—
Oberrhein. Bank	—.—	107.50
Pfälz. Bank	—.—	107.90
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	200.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landb.	133.—	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	143.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	208.—
Südd. Bank	—.—	108.50
Eisenbahnen		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
" Maxbahn	—.—	148.—
" Nordbahn	—.—	140.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	76.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anilin u. Sodafbr.	—.—	456.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	156.—
Verein chem. Fabriken	—.—	335.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	134.—
Wst. A.-G. Stamm	—.—	280.—
" " Vorzug	—.—	108.—
Brauereien		
Bad. Brauerei	130.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	245.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	156.—
Kleinbr. Mühl, Worms	104.—	—.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	112.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Messerschmitt	—.—	79.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	66.50	—.—
Brauerei Sinner	—.—	259.—
Br. Schroedl, Heidelb.	—.—	200.—
" Schwartz, Speyer	—.—	134.—
" Ritter, Schwetz.	90.—	—.—
" S. Melk, Speyer	102.—	—.—
" z. Storch, S.	108.—	—.—
" Werger, Worms	104.50	—.—
Worms, Br. v. Oertge	—.—	108.—
Pfl. Preßh. u. Spfbr.	—.—	146.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhich. Seetr.	95.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	89.—	—.—
" Lagerhaus	—.—	91.—
Bad. Rück- u. Mitverf.	—.—	210.—
" Assecuranz	1100.—	1075.—
Continental. Verf.	—.—	430.—
Mannh. Versicherung	—.—	520.—
Oberrh. Verf.-Ges.	—.—	445.—
Württ. Transp.-Verf.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	261.50
Kostb. Cell.- u. Papierf.	—.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	92.50	91.50
Nähfbr. Badenia	—.—	166.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	118.60
Portl.-Cement Heidlb.	—.—	143.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	147.—
" Speyr.	77.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	—.—	279.50
Zuckerf. Waghäusel	—.—	114.25
Zuckerraff. Mannh.	—.—	164.—

Auf der Höhe der Kunst steht das Grammophon

mit seiner unerreicht vollkommenen Wiedergabe von Sprache, Gesang und Musik.

Konzert und Theater im Hause, daher wertvoll für jede Familie!

Grösste Auswahl erstklassiger deutscher und internationaler Vokal- und Instrumental-Aufnahmen ernsten und heiteren Genres, für jeden Geschmack.

Nur echt mit dieser — TRADE MARK — GRAMMOPHON — Schutzmarke.

Man verlange März-Verzeichnis neuester Aufnahmen, worunter einen durchschlagenden Erfolg versprechen:

Neueste Schlager aus:
Herren von Maxim
Die Juxheirat
Der Generalkonsul
in Original-Besetzung
Neueste Reuter-Couplets

Aufnahmen von
CARL JÖRN, Königl. Hofopernsänger
3—42083 „Freundlich blick' ich" aus Rigoletto,
3—42084 „Steuermannslied" aus Flieg. Holländer,
ERNST KRAUS, Königl. Kammersänger
3—42091 „Am stillen Herd",
3—42092 „Winterstürme" aus Walküre,

und viele andere. — Jede Platte und jeder Apparat nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Apparate in jeder Preislage von Mark 30.00 bis Mark 300.00 3732

Vorführung sowie illustrierte Kataloge und neueste Platten-Verzeichnisse kostenlos durch jeden unserer 2500 Vertreter in Deutschland, welche auf Wunsch nachweist

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN S. 42.

Zu verkaufen.

Zwei Lokomobilen unter beiden die Wahl, eine abzugeben. 1 **Transmissionswelle,** 6 m lang, 62 mm Durchmesser, fertig zum Einlegen, bill. zu verkaufen. Näheres bei **Philipp Roland II. Sandhofen.** 9416

Für **Flaschenbierhändler** Gutes Flaschenbiergeschäft mit Zubehör und rentabl., noch neu. Doppelhaus mit Laden, Stallung, Abfüllräumen, wegzugshalb. für 50,000 M. und kleiner Anzahlg. zu verk. Sichere Existenz. Off. unt. Nr. 22157 an die Exped.

Gut erhalt. Schwartenzaun preiswert zu verkaufen. Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft B 1, 2. 22344

Billig zu verkaufen: 1 **großer Eisschrank,** für Wirte oder groß. Haush. geeign., **eine große Laterne,** Kunstschlosserarbeit. Zu erfr. G 7, 20, 3. Stock, abends von 6—8 Uhr.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** billig z. verk. Näh. **Goldmann,** Süddeutsche Bank 9351

Stellen finden.

Gut bürgerl. **Köchinnen,** tücht. **Zimmer- u. Kindermädchen** gegen hohen Lohn auf 1. April gesucht. 9816
Stellenvermittelungsbureau **Maria Jochum, P 3, 9.**

Tücht. **Mädchen** zu 2 Leuten gesucht per 1. April. 9901
Luisenring 27, 3 Treppen.

Lehrlingsgesuche.

Auf das Büreau eines Schiffahrts- u. Speditionsgeschäftes
Lehrling gesucht,
welcher von dem Besuche der Handelsfortbildungsschule entbunden ist. Eintritt sofort oder später.
Offerten unter B. No. 22391 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungen.

B 6, 21 herrsch. Wohn., 5 ev. 7 Zim., Bad, Küche, Speisek., 2 Kellerabt., per 1. Juni ev. 1. Juli zu verm. Einzusehen 11—1 Uhr. Näh. part. 9180

G 3, 7 Wohnung an kleine Familie zu vermieten. 9945

S 6, 12 3. Stck., 3 Zimmer mit Balkon und Zubehör per 15. April zu verm. Näheres 2. Stock. 22488

S 6, 36 sch. 3 Zim.-Wohng. zu vermieten. 22499

Dammstraße 29 2. o. od. vier Zimmer mit Küche sofort zu verm. 9948

Göthestraße 10 4 Treppen h. schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. Aussicht auf den Lawn-Tennis-Platz z. v. Näh. 1 Tr. 22500

Holzstraße 12 3 Zimmer, Küche, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. 995
Näheres parterre. Laden oder **Simon Marx,** Tullastr. 18.

Rheinhäuserstraße 57, 2. St. r., freundl. Vorderzim. z. v. 9964

Rheindammstraße 72, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. April preiswert zu verm. 9969

Rupprechtstr. 6 ist der 4. Stock, 5 Zimmer, Bad u. Zub. u. im 5. Stock 3 Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres parterre links. 22493

Villen-Neubau. Werderstr. 55
Herrschaftl. Wohnung, ho part. 1. und 2. Etage, 6, 9 und 12 Zimmer mit allem Zubeh. elektr. Licht, Zentralheizung und Warmwasseranlage, sowie Gartenanteil, sind Umstände halber per sofort preiswert zu vermieten. 22497
Näheres **Viktoriastr. 10.**

Parterre-Wohnung, Zimmer, Alkov., Küche u. Keller per 1. April zu vermieten, ferner **Lagerkeller u. Magazin.** 22492
Näheres F 5, 17/18, 2. Stock.

Hochfeine 3 Zimmer-Wohnung 2. Etage, am Schloß, mit Nachlaß per 1. Juli event. etwas früher zu v. Off. unt. Nr. 9946 an die Exped. d. Bl.

Bureaux

D 1. 9
Bureau u. Magazin schöne, große Räume zu vermieten, eventuell **Laden.**
Näh. **A 3, 2,** parterre, rechts Nachmittags. 9841

R 7, 23 1. Stock, **Bureau,** 2 Zim. sof. od. später zu vermieten. 9940

Grosse Lokalitäten mit Bureau, großem Eiskeller, Kühlraum, Abfüllräumen, Stallung, großem Hof, paff. für Bier-Depot und Flaschenbierhandlung per 1. April zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 54172 an die Exped. ds. Bl.

Wir haben per 1. April unser
Entresol
ca. 250 qm groß, für Komptoir, Musterlager, Konfektion geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten.
Hansa-Haus, A.-G., D 1, 7/8. 21801

Ein großes helles Zimmer für
Bureau
mit Centr.-Heizung, elektr. Licht, inmitten der Stadt gelegen, per 1. April oder später zu vermieten.
Anfr. bef. u. Nr. 22503 die Expedition ds. Blattes.

Magazine.

Meerfeldstr. 37 Lagerplatz u. Schuppen sofort zu vermieten. 20844

Großes helles Magazin, neu erbaut, mit Bureau, ca 200 qm, per 1. Juli z. v. 9907
Näh. Schuhgeschäft, T 1, 3a

Möbl. Zimmer

B 5, 12 ein gut möbl. Part.-Zim. zu v. 9627

B 6, 16 ein schön möbl. Parterre-Zimmer mit ganzer Pension und gemütlichem Heim bei einzelner älterer Dame für einen Herrn aus guter Familie oder Dame, welche Unterricht erteilt, für 1. oder 15. März. 22142

B 6, 18 zwei, auf Wunsch auch drei, schön möbl. ruhige Part.-Zim. auf 1. April an bess. Herrn zu verm. 21046

B 7, 10 parterre, ein möbl. Zim. zu v. 9617

F 2, 4a 3. Stock. bei Feist, elegant möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** an bess. Herrn sof. zu v. 22314

K 2, 26 zweiter Stock, schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 9938

Rheindammstraße 5, part. Möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 1612

Cliché's

liefert nach allen Verfahren
für Industrie u. Gewerbe
in feiner Ausführung

prämiiert mit Ehrendiplom und goldenen Medaillen

Waren-Zeichen

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt
Sachs & Cie, Mannheim F 7, 20
Telephon No. 219.
50:5?

Feinste Mokerei-Erzeugnisse
B 5, 5 * Telephon 3636.
54199

Vollmilch frei in's Haus per Liter 18 Pfg.
Feinste Tafelbutter p. Pfd. Mk. 1.20.
Alle Sorten franz., holl. und deutsche Käse.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Beckmann
B 5, 5. Telephon 3636.

36000 Paar Betten wurden verf., ein Beweis wie beliebt meine Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen ... Bettf. 12.50, Prachtv. Hotelbetten 17.50, Rote Ausstattungsbetten 22.50 ... zahle Betr. retour. Preisl. grat. A. Kirschberg, Leipzig 36. 9584

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1904.

Aktiva		
1. Inventar		M. 100.—
2. Kassenbestand und Reichsbank-Guthaben		„ 1,758,251.01
3. Forderungen bei Banken		„ 7,438,534,04
4. Wechselbestand		„ 2,835,664.80
5. Hypotheken-Darlehen		„ 398,908,683.67
davon sind im Hypothekenregister eingetragen M. 394,322,885.06		
6. Kommunal-Darlehen		„ 4,963,321.45
davon sind im Korporationsforderungen-Register eingetragen M. 4,750,821.45		
7. Zinsen und Annuitäten am 1. Januar 1905 fällig	M. 4,129,927.46	
Zinsen aus Darlehen berechnet per 31. Dezember 1904	„ 195,282.27	
Zinsen u. Annuitäten-Rückstände	„ 118,135.99	„ 4,443,345,72
8. Bankgebäude Litera A 2 und B 4		„ 840,700.—
9. Wertpapiere des Pensionsfonds		„ 694 146.40
10. Wertpapiere der Scipio-Stiftung		„ 25,800.—
11. Wertpapiere (Badische, Hessische und Bayerische Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen des Reichs und Preußens; ferner Aktien der Deutschen Hypotheken-Rentenbank abgeschrieben auf M. 1.—)		„ 1,557,835 40
		M. 423,464,382.49

Passiva		
1. Aktien-Kapital		M. 18,000,000.—
2. Pfandbrief-Kapital 4%	M. 130,150,200	
„ „ 3½%	„ 253,444,700	„ 383,594,900,—
3. Kommunal-Obligationen 3½%		„ 4,066,600.—
4. Verloste Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen		„ 186,400.—
5. Unerhobene und am 1. Januar 1905 fällige Pfandbrief- u. Komm.-Oblig.-Zinsen	M. 1,436,077.50	
Pfandbrief- und Kommunal-Obligationen-Zinsen, berechnet auf 31. Dezember 1904	„ 2,341,762.85	
Unerhobene Dividenden	„ 1,383.—	„ 3,779,223,35
6. Schulden:		
bei Banken	M. 301,165.30	
bei ländl. Kreditver. u. der Gr. Staatsschuld.-Verw. Saldo der Ausgleichskasse	„ 639,435.70	„ 940,601.—
7. Kapitalreservefond		„ 4,840,000.—
8. Pfandbriefsicherungsfond		„ 2,600,000.—
9. Provisions-Reserve-Konto		„ 900,845.68
10. Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft		„ 444,097,73
11. Rückstellungs-Konto		„ 236,030,15
12. Spezialfond für die Landeskreditkassen-Abteilung		„ 100,000.—
13. Beamten-Pensionsfond		„ 694,189.45
14. Scipio-Stiftung		„ 23,816.—
15. Beamten-Unterstützungsfond und Konto für gemeinnützige Zwecke		„ 20,160.04
16. Gewinn- und Verlust-Konto		
Vortrag aus dem Jahre 1903	M. 215,530.05	
Reingewinn	„ 2,819,989.04	„ 3,035,519.09
		M. 423 464 382.4

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll		
1. Allgemeine Geschäftskosten		M. 222,039.62
2. Staats- und Gemeinde-Abgaben	M. 287,026.90	
3. Reichsstempel haben auf Pfandbriefe und Badische Pfandbriefe rc.	„ 119 875.30	„ 406,902.20
4. Kosten der Pfandbrief-Anfertigung		„ 26,693.98
5. Pfandbrief- und Kommunal-Obligationen-Zinsen		„ 13,883,952.74
6. Abschreibung auf Inventar-Konto		„ 435.—
7. Saldo		„ 3,035,519.09
		M. 17,575 542.63

Haben	
1. Vortrag aus dem Jahre 1903	M. 215,530.05
2. Hypotheken- und Komunaldarlehenszinsen	„ 16,797,622.75
3. Wechsel-Zinsen	„ 96,688.01
4. Zinsen aus sonstigen Anlagen	„ 256,961.99
5. Provisionen	„ 208,739.83
	M. 17,575,542.63

Die auf 9% festgesetzte Dividende gelangt von jetzt ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 12 mit M. 54.— für die Aktien à 600.— und mit M. 108.— für die Aktien à M. 1200.— an unserer Kasse und bei den bekannten Stellen zur Auszahlung.

Rheinische Hypothekenbank.

56878

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Fuhrmanns Jacob Pfeiffer hier, gehörende

Liegenschaft in H 4, 5.

kann durch den unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. 55.61

Ich erbitte mir gefl. schriftliche Angebote, die bis zu einem Beschlusse des Gläubiger-Ausschusses verbindlich bleiben.

Der Konkursverwalter:
Friedrich Bühler,
D 2, 10.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Georg Sahner
Polizeiwachtmeister a. D.

im Alter von 70 Jahren heute früh 3¼ Uhr nach kurzem schweren Leiden unerwartet rasch aus dem Leben geschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Sahner.

Mannheim (M 4, 1), den 4. März 1905.

Die Beerdigung findet **Montag, den 6. März, nachm. ½3 Uhr** von der Friedhofkapelle aus statt.

Technikum Elektra
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen.
Berlin S.O. Neanderstr. 4.
Grosse Werkstätten.
715

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.
3642

Stadtbekannt
sind die mit dem echten
Schwarzwurzel-Honig
erzielten Erfolge bei
Husten und Heiser-eit.
Flasche 75 Pfg.
Alleinige Niederlage
Universal-Droegrie.
Seckenheimerstr. 8.

52178

Holländische
Möbel-Politur,
seit Jahren das Beste zum Selbstpolieren von allen Möbeln, zu haben bei 3819
Ludwig & Schütthelm, Drog., O 4,
Badenia-Drogerie,
U 1, 9, Breitestraße,
en-gros durch
Ludwig Thiele, U 1, 9.

34617

Mannheimer Bilderhaus
H 7. 31, Jungbuschstr.
Inhaber:
Wilhelm Ziegler, Glaser.
Billigste Bezugsquelle in gerahmten und ungerahmten **Bildern,** sowie **Malvorlagen** aller Art, geschmackvolles **Einrahmen** von **Bildern, Brautkränzen** etc., Reinigen und Bleichen von alten **Stahl- und Kupferstichen.**
Alle in die **Glaserei** einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt. 1990

Zweckmässig ist
es, Hunden aller Rassen, die man gesund erhalten will,
Spratt's Hundekuchen
zu geben. 54138
Engros- u. Versandtlager bei:
Greulich & Herschler.
Ferner zu haben bei:
Ludwig & Schütthelm.

Masken.

Schön, schw. Seiden-Domino f. gr. Da... zu verl. T 6, 15, II. St. 6...
Eleg. **Masken** f. Herren u. Damen bill. zu verleihen od. zu verkaufen. **D 2, 14,** 1 Treppe. 8565

Geldverkehr.

Kaufmann in guter St.Lg. sucht **Darlehn M. 150** evt. gegen Abschluß von Lebensversi. Off. unt. Nr. 9944 an die Exp. d. Bl.

Tücht. Kaufmann, (Mitte 20er Jahre, C. ...) ist Gelegenheit geboten, sich an sehr gewinnbringendem Geschäft mit einer Einlage bis zu Mille 15 zu beteiligen. Kapital kann sicher gestellt werden. Offerten sub. 9993 an die Expedition ds. Bl.

Jung. **Kaufmann,** der eine sofort. Bareinlage von 2—3000 Mk. machen kann, kann sich dadurch dauernde Stellung erwerben. Off. unt. Nr. 9949 a. d. Exped.

Baugeld und Hypotheken erhältlich unter günstigen Bedingungen. Offert. unt. Nr. 9950 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf.

Eine **kleinere Zigarrenfabrik** zu kaufen gesucht. 9948
Näheres
Max Schuster, Tullastr. 11. Ziegelei ... Tel. 1213.

Sofort **gebrauchte**
Holzwagen
2×6.0 **zu kaufen gesucht.**
Ange... unter 22453 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.

An verkehrsreicher Straße gelegenes, neues **gut rentierend.**
Eckhaus
zur Errichtung einer
Bäckerei
sehr geeignet, ist aus erster Hand unter **günstigen** Bedingungen **preiswert zu verkaufen.**
Näh. **Immobilien-Bureau Levi & Sohn,** Hansahaus, zwischen 2—3 Uhr nachm. 12486

Ein neues, innerhalb der Stadt gelegenes 12496
Haus
mit Einfahrt, groß. Hof, Stallung und 4 stöckigem
grossem Magazin
mit elektr. Aufzug ist unter günst. Bedingungen **billig zu verkauf.**
Näh. **Immobilien-Bureau Levi & Sohn,** Hansahaus, zwischen 2—3 Uhr nachmittags.

Kindersportwagen, wasserdichter **Reitermantel, Reiterstiefel,** aus Bockleder, all. wenig gebraucht, zu verk. Näh. Exped. 9962

Linde Hof-Gontards
herrlich neues Haus, Doppelwohn., nahe 7% rentierend, Umständehalber sofort zu verkaufen. Offert. unter Nr. 22198 an die Expedition.

Für Glaser oder Schreiner.
Baufirma verkauft rentablen Neubau mit gr. Werkstatt und ger. Anz. Käufer erhält dauernd Arbeit in Neubauten. Näheres
Ad. Haberacker,
Gr. Wallstadtstr. 65.

Firma in einer bedeutenden **Speditions-Abteilung** in bester Lage Straßburgs mit guter Kundschaft **zu verkaufen.** Offert. unt. F. 81 4195 an **Rudolf Mosse, Straßburg** i/Els. ... 3731

Ein Flaschenbierdepot
abzugeben. Off. unter Nr. 9947 an die Exped. d. Bl.

Ein sflammig **Gaskochherd** billig zu verkaufen — Näheres Beethovenstr. 12 II., r., vorm. 9946

Zu verkaufen: 1 ... Kleiderschrank, 1 vierstp. Pult mit Stühlen, 1 Kassenschr., 1 Hammond-Schreibmasch. m. Tisch u. Stuhl, 1 Kopierpresse m. Tisch, 2 Rohrplatt. Tische, Stühle rc. rc., alles gut erhalten. 9958 **Werftstraße 2.**

Billig zu verkaufen:
Betten, Schränke, Küchenschränke, Küchenstühle, Rohrstühle, Gartenstühle, 1 Gas einfach. Kochherde, 1 Ofen Marke Wonn, div. Bilder, Wandarme u. Glasglocken, 1 gr. Doppelleiter ca. 6—7 m, 1 ovaler Ausziehtisch, 1 Sopha mit 2 Fauteuils, 1 Trumeaux, 1 Figur (Reigen), 1 Figur (Uhr), 1 Blumentisch (Eisen), 1 Fußbadewanne, 1 ..., Badeeinrichtung mit Zubehör u. A. m. 22499
Serf & Braselmann
K 2, 14 Lagerhaus K ., 11.

Pneumatics
für
Fahrräder, Motorräder u. Motorwagen
kauft man billig unter reeller Garantie. 21243
Süddeutsche Automobil- & Fahrrad-Manufaktur Hans Schmitt,
C 4, 1. Mannheim. C 4, 1.

1 **Wellblechhaus** m. 2 Fenstern u. 1 Tür, 300×200, bill. zu verk. 22491 **N 6, 36.**

Junge Foxterrier bill. zu verk. 9952 **K 7, 35,** 3 Trepp. lks.

Stellen finden

Zäpfler bis 1. Mai für gangbare Wirtschaft **gesucht.** Off. unt. Nr. 22501 a. d. Exped.

Kautionsfahig. Ehepaar
für **sofort gesucht** zur **Bewirtschaftung des Luft- u. Sonnenbades und zur Führung des Wirtschaftsbetriebes.**
Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. sonstigen Verhältnissen sind zu richten a. d. Vorstand des ...
Naturheilverein Mannheim.

Zuverlässiger Pferdebursche gesucht. ... **N 4, 19/20.**

Für ein feines Seide- und Modewarengeschäft wird eine
tüchtige Verkäuferin
gesucht. Bewerberinnen nur aus der Kleiderstoffbranche wollen Offerte unter N. M. 22486 an die Exped. ds. Blattes einreichen.

Lebensstellung
sucht 27jähriger Kaufmann,
Großdrogist,
z. Zt. chem. Branche, tücht. Organisator, la Refer. und Zeugn., engl. u. franz. Sprachkenntnisse. Anfangsgehalt Mk 3000.— — Gefl. Offerten unter **R. 229 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 3738

Brauereivertreter gesucht!
Eine schon eingeführte renom. Grossbrauerei, mit vorzügl. dunklen u. hellen Bieren, wünscht am hiesigen Platze eine Niederlage zu errichten, welche den flaschenweisen Verkauf ihrer Erzeugnisse zu betreiben hätte und ersucht hiefür geeignete Persönlichkeiten um gefl. Adressenangabe unter Mitteilung von Referenzen sub. No. 55307 an die Exp. ds. Blattes.

Damen 1043
und **Herren,** welche für einen wohltätigen Zweck Bücher verkaufen woll., finden dauernd lohnende Erwerb. **Ed. Sandmann, Verlagsbuchhdlg., Frankfurt a. M.**

Tüchtige 22484
Rohrleitungsschlosser
finden dauernde Beschäftigung bei
C. F. Boehringer & Söhne
Mannheim-Waldhof.

Jüngerer
Buchhalter
der mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, von einer hies. Versicherungs-Gesellschaft ges. Ausf. Off. und Lebenslauf unt. Angabe der Gehaltsanspr. sub. 22466 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guter Schulbildung für Fabrikbureau gesucht.
Offerten unt. Nr. 2245 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
für Waren-Agenturgeschäft gesucht. Gelegenheit zur tüchtiger Ausbildung. Sofortige Bezahlung. Off. u. Nr. 22485 an die Exp.

Ein ordentlicher Junge
in die Lehre gesucht. 9954
Carl Pfister, Tapezier, C 4, 5.

Stellen finden.

Anwaltsgehilfe
stenographiekundig, zum sofort. Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. 22245 an die Exped. erbeten.

Schiffahrts-Gesellschaft
sucht für ihr Kontor einen jüngeren, kaufmännisch gebildeten, fleißigen
Beamten
mit schöner Handschrift, der flott und sicher zu arbeiten versteht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. N. 2 803 an d. Exp. d. Bl.

Friseur-Gehilfe sofort gesucht. Zu erfr. bei Th. Sonntag, O 3, 4.

Ordentlicher Junge als
Hausbursche gesucht.
Lameystr. 11, part.

Stellen suchen.

Reiseposten oder früher feinst. ... verdem Kaufmann, tücht. Verkäufer, gel. Alters, bei bescheid. Ansprüchen sof. od. spät. gesucht. Off. u. Nr. 9910 an die Exp. d. Bl.

Junger tüchtiger **Kaufmann** sucht Stellung als Reisender od. Kontorist. Gefl. Offerten unt. Nr. 9957 a. d. Exped. erb.

Tücht. Schneiderinnen suchen Arbeit für außer dem Hause in ein Konfektionsgeschäft zu arbeiten. Offerten unter Nr. 9963 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche.

1—2 möbl. Part.-Zimmer mögl. in der Nähe des Hauptbahnhofes von einz. Herrn gesucht. Off. u. M. V. 9951 a. d. Exped.

Ein Wohn- u. Schlafzim. ev. großes fein möbl. Zimmer in mitten der Stadt per sofort gesucht. — Offert. u. Nr. 22494 an die Expedition dss. Blattes.

Eine kleine Familie (1 Kind) sucht in einem fein. Hause gegen Wohnung & Vergütung eine **Hausmeisterstelle** zu übernehmen. — Off. unt. J. B. Nr. 9959 a. d. Exped.

Ein möbliertes großes Zimmer, event. auch zwei, in feiner Lage, bei ruhiger Familie von solid. Herrn per 1. April gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 9957 an die Exped. d. Bl.

3 Zim.-Wohn. Nähe Neckarbrücke z. mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter No 22444 an die Exped.

1 großes od. 2 kleine leere Zimmer von einz. Fräulein sof od. spät **zu mieten gesucht.** Off. unt. No. 9818 a. d. Exped.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 5. März 1905.

37. Vorstellung. Abonnement C.

Der Troubadour.

Romantische Oper in 4 Akten von Salvatore Cammerano. Musik von Giuseppe Verdi.

Dirigent: Theodor Gaulé. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:

Der Graf von Luna . . . . . Joachim Kromer.
Leonore . . . . . . Dina van der Vijver.
Azucena, eine Zigeunerin . . . . * *
Manrico . . . . . . Max Traun.
Fernando, Luna's Vertrauter . . . . Karl Marx.
Inez, Dienerin der Leonore . . . . Elisabeth Gaster.
Ruiz, Vertrauter des Manrico . . . Hugo Voisin.
Ein alter Zigeuner . . . . . Karl Weber.
Ein Bote . . . . . . Adolf Peters.
* * Azucena . . Frau **Clara Schröder-Kaminsky** vom Kgl. Hoftheater in **Wiesbaden** als Gast.

Gefährtinnen Leonoren's. Diener des Grafen. Krieger. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt theils in Biscaja, theils in Aragonien.

Im 3. Akt Original-Einlage: „**Zigeuner-Tanz**", arrangirt von der Balletmeisterin Emmy Wratschko, ausgeführt von derselben, Trudel Harprecht und den Damen des Balletkorps.

Kasseneröffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 5. März 1905.

Kyritz-Pyritz.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von H. Wilken und O. Justinus. Musik von G. Michaels.

Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Richard Bärtich.

Personen:

Peter Lietzow, Stadtkämmerer und Gewürzkrämer } Kyritzer . . Paul Tietsch.
Piepenberg, Apotheker . . Hans Godeck.
Nux, Bäckermeister . . Emil Hecht.
Eulalia } deren Frauen . . Elise De Lank.
Theudelinde . . Hanna v. Rothenberg.
Ulrike . . Julie Sanden.
Emil Thülecke, Sekundaner, Lietzow's Neffe . . . . Tina Heinrich.
Ebert, Ingenieur . . . . Alfred Möller.
Frau Soltmann, Besitzerin des Hotels „zum goldenen Löwen" in Berlin . . Toni Wittels.
Susanne, ihre Nichte . . . Ella Eckelmann.
Klobig, Stadtmusikus } Pyritzer . . K. Neumann-Hoditz.
Schwefelmann, Schneider . . Gustav Kallenberger.
Rauke, Barbier . . Alfred Sieder.
Fritz, Hausknecht } im goldenen Löwen . . Richard Eichrodt.
Rosa, Dienstmädchen . . Luise Wagner.
Börner, Studiosus . . . . Karl Loberg.
Jettchen } Schenkmädchen in Kyritz . . Lilly Donecker.
Nettchen . . Anna Hofmann.
Ein Kegeljunge . . . . Christine Zisch.
Herren und Damen von Kyritz. Studenten.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, den 6. März 1905.

29. Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht C.)

Vormittags halb 11 Uhr.

Neu einstudiert:

Max und Moritz.

Ein Bubenstück in sieben Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch — mit Erlaubnis des Verfassers — für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther. Musik von Fritz Becker. Regie: Hugo Walter

Hierauf:

Sonne u. Erde.

Ballet in 4 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter. Musik von J. Bayer. In Szene gesetzt von der Ballettmeisterin Emmy Wratschko. Dirigent: Hans Schuster.

Kasseneröffnung 10 Uhr. Anfang ½11 Uhr. Ende 1 Uhr.

Nach dem ersten Stück findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Abends 7 Uhr. 37. Vorstellung im Abonnement A.

Robert und Bertram

oder: **Die lustigen Vagabunden.**

Posse mit Gesang in 4 Abteilungen von Georg Räder. Musik von verschiedenen Componisten.

Kolosseumtheater Mannheim.

Sonntag, 5. März, nachm. 5 Uhr u. abends 8½ Uhr:
Dem Ahnl sein Geist. Bauernposse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Ganzo. 55387

Restaurant „Hohenzollern", Kaiserring 40.

Vorzüglichen Mittagstisch sowie reichhaltige Abendkarte.

Prima Biere und Weine.

Schöne Nebenzimmer. 54916 Dorfalder Billard.

Echte Trachtenstoffe

Schürzen, Bänder, Tücher, Borden u. sonstige Maskenstoffe bietet in unübertroffener Auswahl die Firma

J. Gross Nachf.

am Markt. 14837

Färberei Printz. 55192
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Hochschule f. Musik in Mannheim.

(Zugleich Opern- und Schauspielschule).
Unter d. Protektorat Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherzogin Luise v. Baden.
Gegründet 1899.

Zur Beteiligung an den neu errichteten Kursen:

Piano Athletics

Die Meisterschaft über die Klaviatur durch **psycho-physiologische Uebungen** von **A. Krizek**, Lehrer an der Hochschule für Musik wird hiermit eingeladen. 55260

Honorar für ein Tertial bei wöchentlich 2 Lektionen **75 Mark für Erwachsene und 50 Mark für Anfänger (von 8—14 Jahren) im Klavierspiel.**

Die sonstigen Bedingungen und der Prospekt sind im Sekretariat (M 1, 5) erhältlich.

Die Direktion: **WILHELM BOPP.**

MANNHEIMER APOLLO-THEATER

G 6, 3. G. m. b. H. **Tel. 1652.**
Generaldirektor: J. Lassmann.

Fastnacht-Sonntag, 5. März 1905

Grosses Apollo-Masken-Fest mit Ball

unter persönlicher Leitung des Direktors J. Lassmann.

Verschiedene Preise u. Medaillen darunter 55373

I. Preis 150 M. 2. Preis 100 M. 3. Preis 50 M. in Bar!

Herrenkarten à 3 Mark, Damenkarten à 2 Mark zu haben in den bekannten Verkaufsstellen des Apollotheaters, sowie im Bureau und Wiener Café Lassmann.

Vorverkaufspreis 2,50 und 1,50.

2 Orchester!

Separierte Logen zum Preise von 10 M.

Saalbau Mannheim

Fastnacht-Dienstag, 7. März d. J.

Großer öffentlicher Masken-Ball.

Eröffnung sämtlicher Säle.

3 grosse Ball-Orchester.

40 kleine und große Seufzerlauben.

9 wertvolle Preise 9

Die Preise erhält, wer die meisten Preis-Coupons vorzeigt.
Um 12 Uhr **grosser Maskenumzug**, um 2 Uhr **Preisverteilung**.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Herrenkarte M. 3.—, im Vorverkauf M. 2.—
Damenkarte M. 2.—, „ „ „ 1.50

Kleine und große Seufzerlauben werden zu M. 10.— aufwärts abgegeben.

Karten sind zu haben: Im Saalbau-Theater, bei **August Kremer**, Pfälzer Hof und den sämtlichen bekannten Vorverkaufsstellen. 553 8

D 3,13 Kaiser-Panorama D 3,13

Geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr.

Italienische Riviera.
Genua, San Remo, Bordighera, Ventimiglia usw.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Fastnacht-Sonntag, den 5. März 1905, abends 8 Uhr

grosses karneval. Konzert

ausgeführt von der Kapelle des **2. Badischen Grenadier-Regim. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.**
Direktion: **M. Vollmer**
unter Mitwirkung des Klavierhumoristen **Otto Lamborg** aus Wien und des **Solo-Quartetts des Strassburger Männer-Gesang-Vereins.**

Eintrittskarten 50 Pfg. Kassenöffnung ½8 Uhr.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen **Einlasskarten** zu 10 Pfg. zu lösen. Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **A. Kremer**, Paradeplatz, **A. Strauss**, E 1, 18, **J. Geist**, Kaufhaus, N 1, 7, **Georg Hochschwender**, P 7, 14a und E 1, 7, **A. Droesbach Nachf.**, K 1, 6, **E. Kesselheim**, D 4, 7, **Ph. Kratz**, L 14, 7, **N. Gehrig**, O 3, 4, **F. Petry**, Mittelstr. 9; in Ludwigshafen bei **L. Levi**, Bismarckstrasse 41. **Dutzendkarten** zum Preis von 4 Mk. sind in den Vorverkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

D 2,4/5 Café Bristol D 2,4/5

Vornehmstes Familien-Café am Platze.

Aufliegen sämtl. in- und ausländischer Zeitungen und Journale.

54080 *Besitzer* ***Ludwig Etzel.***

SCHLOSS-HOTEL

M 5, No. 9. Mannheim Teleph. 1727.
— Neues, mit allem Komfort ausgestattetes Hotel. —
Café und Münchener Bier-Restaurant.
Zimmer incl. elektr. Licht u. Dampfheizung von Mk. 1.50 an.
Schöne, ruhige Lage, grossen Gärten gegenüber.
Civile Preise. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung.
Daselbst einige schön möblierte, sowie **Vereins- u. Ausstellungs-Zimmer** sofort zu vermieten. 53438

Während des Karnevals ist das

Café Bristol, D 2, 4/5

heute Samstag, Sonntag und Dienstag bis 4 Uhr morgens geöffnet. 55379

Hochachtungsvoll **Ludwig Etzel.**

Danksagung.

Zum ehrenden Andenken an einen teuren Verstorbenen erhielten wir von dessen Gattin die reiche Gabe von

Mark 1000,

wofür wir hiermit unsern wärmsten Dank sagen. 55864
Verein Knabenhort.

Evangelischer Hilfsverein der Friedenskirche.

Zum ehrenden Andenken an einen teuren Verstorbenen wurde uns ein Geschenk von

2000 M.

überwiesen. Für diese hochherzige Gabe erlauben wir uns hiermit unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.
55866 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Zum ehrenden Andenken an einen teuren Verstorbenen erhielten die Abteilungen III u. IV des Frauenvereins Mannheim

je 5000 Mark.

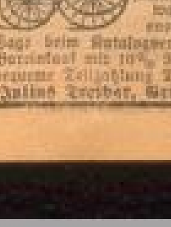
Für dieses hochherzige Geschenk sagen wir der edlen Geberin unsern innigsten Dank. 55858
Die Vorstände der Abteilungen III u. IV.

Volksbibliothek Mannheim.

Zum Andenken an einen teuren Verstorbenen wurde uns die hochherzige Spende von

Mk. 1000.—

überwiesen, wofür wir auch an dieser Stelle den wärmsten Dank aussprechen.
Mannheim, 4. März 1905.
55380 **Der Vorstand.**

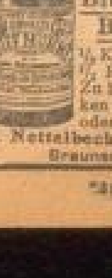


Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Babykörbe, Reisekörbe bezieht man direkt von d. äl. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig. Sage beim Katalogverlangen ob Barverkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Tretbar, Grimma 37 55053

PATENT-ANWALTS-BUREAU
C. KLEYER o KARLSRUHE
Tel. 1383. Kriegstr. 77. (BADEN)

Gumiol-Politur
bestes Conservierungsmittel für Parkett, Linoleum und lackierte Fussböden. 718
Glättet nicht! Gibt eleg. Wachsglanz. Wird nur aufgetragen und **nicht** gebürstet und **nicht** gewichst!
— Ermöglicht feuchtes Auswischen! —
Im **Verbrauch** billiger als Bohnerwachs und **viel einfachere** Verwendung.
Curt Gündel, Dresden 28.
Niederlage in Mannheim: **Ludwig & Schütthelm, Drog.**

Die Schönsten
Mädchen sind entstellt durch Pickeln, Mitesser, rote Flecken, Flechten, Finnen u. rauhe Haut. **Rosigen Teint** erzeugt, Hautausschlag bes. **nur Dresdener Lana-Seife**
Marke **HHD.**
von **Hahn & Hasselbach Dresden**. Beste Kinderseife, à St. 50 Pf. in d. **Pelikan-Apotheke, Engel-Apotheke**, Hofl. **Ludwig & Schütthelm**, Hofdrog., **Th. v. Eichstedt**, Kunststr. 14, **Merkur-Drogerie**, Gontardpl. 52479



Nettelbeck's doppelt Schiff-**Mumme**
Malz-Extrakt, ärztl. empf. Nährmittel bei **Blutarmut, Bleichsucht.**
½ Kg.-Dose 1,50 Mk., ½ Flasche 1,— Mk.
Zu haben in Apotheken u. Drogenhandlg. oder direkt durch
H. Nettelbeck, Ges. m. b. H. Braunschweig 7398

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 9. März 1905, vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. Gesuch des Johann Gathinger in Käferthal um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause grüner Weg No. 2b.
2. Gesuch des Ernst Guthmann in Mannheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Realschankwirtschaft mit Branntweinschank in Prinz Friedrich B 4, 6.
3. Gesuch des Konrad Thomas in Mannheim um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank vom Hause Mittel r. 73/75 nach Mittelstraße No. 65.
4. Gesuch des Johann Vögele in Feudenheim um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank vom Hause Nr. 87b nach Haus Nr. 73.
5. Gesuch des Wilhelm Wegert hier um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein in seiner Schankwirtschaft, Gärtnerstr. 47.
6. Gesuch der Marie Müller geb. Haider, um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungs-Bureaus.
7. Planlegung der Neckarauerstraße „für die Einmündungen von zwei Seitenstraßen betr."
8. Abänderung der Statuten der Ortskrankenkasse Seckenheim.
9. Desgl. der Betriebskrankenkasse für die Zellstoffabrik Waldhof.
10. Einzug des Wegübergangs im Zuge des sog. Hallenwegs auf Gemarkung Seckenheim bei km 8,34 der Rheintalbahn.
11. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Beteiligten, sowie der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, den 4. März 1905.
Großh. Bezirksamt:
Lang. 5598

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 6. März 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Klavier, 1 Plüschgarnitur, 1 Korkmaschine, 25 Flaschen Weißwein, 1 Nähmaschine u. Möbel aller Art. 22488
Mannheim, 4. März 1905.
Jollinger, Gerichtsvollzieher S 6, 16.

Zwangsversteigerung.

Montag, 6. März 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern 400 Feilen, Mischer, Schraubstöcke, 1 Kassenschrank, gut erhaltene Damenkleider, seidene Blousen, 1 Theatermantel und Sonstiges. 22487
Mannheim, 4. März 1905.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Stickereien
und Handarbeiten aller Art werden aufs Sorgfältigste chemisch gereinigt in der chem. Waschanst. **Ed. Printz** M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9 Seckenheimerstrasse 8.

Eleg. **Domino** bill. zu verl. 9796 Näh. **S 6. 17. III.** r.

Elegante Dominos sowie Damenmasken zu verleihen O 3, 8, eine Tr.

Mannheim E 2.18
Haasenstein & Vogler A.G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen, Fachzeitschrift.

Erstklassiges
Hotel
mit Zentr.-Heizung, elektr. Licht re. der Neuzeit gemäß eingerichtet, in bedeutender Industriestadt mit Garnison und Universität, ganz nahe dem Bahnhof gelegen, ist Familienverhältnisse halber für 200,000 Mk. **zu verkaufen.** Anzahlung werden 15—20 Mille verlangt. Einnahmen pro anno Logis M. 16—17,000, Bierumschlag 350—400 Hekto, Weinumschlag M. 10 bis 12000. Näheres erfahren Selbstkäufer u. **R. A. 354** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.** 709

Versicherungen.
Eine am Platze sehr gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft sucht einen rührigen, in den besseren Kreisen eingeführten **Vertreter**, zur Besorgung des Inkassos und Gewinnung neuer Geschäfte. Hohe Provision wird gewährt, eventl. können auch Nebenbez. mit übern. werden. Gefl. Off. u. **E. 697** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 734

MARCHIVUM

Teppich-Haus

J. Hochstetter.

Vacuum-Reiniger

G. m. b. H. Berlin.

Ich habe für **Baden** und **Pfalz** die Licenz der patent.

Entstaubungs-Apparate

erworben und die

General-Repräsentanz

übernommen. 55188

Anfragen aus diesem Gebiete betr. Kauf, Pacht oder Unterlicenzen, sowie Wohnungs-Entstaubungen beantworte ich gerne; Prospekte gratis.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

PROMPTE BEDIENUNG — TADELLOSE AUSFÜHRUNG

55191

Zum Sohn der Wildniß P 2, 3

Sonntag, den 5. März, von 5—8 Uhr 55553

Großes karnevalistisches Frei-Konzert mit Ital. Nacht

ausgeführt vom Grenadier-Quartett

wozu höfl. einladen **Geschw. Neuss.**

Günstiges Angebot.

In der aufblühenden Weststadt **Heidelberg's** ist projektiert, ein Eckhaus, beste Lage am Markt, umzubauen.

Dasselbe würde sich wegen seiner Größe als **Warenhaus** sehr gut eignen.

Voraussichtlich wird mit dem Bahnhof-Neubau bald begonnen und würde sich der Verkehr noch bedeutend vergrößern und ein bedeutender Umsatz zu erzielen sein.

Reflektanten wollen Offerten u. Nr. 9186 an die Expedit. dieses Blattes einsenden.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 5. März 1905.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Honsell. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Honsell. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Zettelmann.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon, Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Siefert.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr, Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Klein.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Predigt Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Mühlematter. ½6 Uhr Jungfrauenverein (Gesang- u. Bibelstunde). 8 Uhr Allgem. Gebetsvereinigung.

Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch: ½9 Uhr Allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag: 8 Uhr Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag: ½9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion."

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzinger-Stadt. Traitteurstraße 19.

Sonntag nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. abends ½9 Uhr allg. Bibelstunde Stadtmissionar Mühlematter.

Montag: ½9 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Dienstag: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch: ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag: ½9 Uhr Jugendabteilung Schwetzinger-Vorstadt.

Neckarstadt, 12. Querstraße 17.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein, E. V. U 3, 23.

Wochenprogramm vom 5. März bis 11. März.

Sonntag, 5. März. Vormittags 9 Uhr Versammlung des Bundes vom Weißen Kreuz in Ludwigshafen, Ludwigstraße 16. Aeltere Abteilung: Besuch des Frankentaler Brudervereins. Abgang 2 Uhr nachmittags von U 3, 23. Abends ½9 Uhr: Diskussion über das Thema: „Christ und Streik". Leiter: Sekretär Lehmann. Jugend-Abteilung: Freie Unterhaltung.

Montag, 6. März. Bibelstunde der älteren Abteilung abends ½9 Uhr in U 3, 23 über 2. Petri 3, 8—10, Herr Pfarrer Kühlewein in Traitteurstr. 21, Herr Stadtmissionar Mühlematter.

Dienstag, 7. März, abends ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde auf der Neckarspitze. Turnen im Gr. Gymnasium.

Mittwoch, 8. März, nachmittags 6—7 Uhr, Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten in U 3, 23.

Donnerstag, 9. März, nachm. von 2 Uhr an christliche Bäckervereinigung in U 3, 23. Abends ½9 Uhr in U 3, 23 Spiel- und Leseabend.

Freitag, 10. März, abends ½9 Uhr in U 3, 23: Bibelstunde der Jugendabteilung über Apostelg. 14, 1—7, Herr Sekretär Lehmann.

Samstag, 11. März, abends ½9 Uhr: Traitteurstraße 21 Versammlung der Jugendabteilung der Schwetzinger Vorstadt. Abends ½10 Uhr in U 3, 23: Gebetsvereinigung.

Jeden Dienstag u. Freitag abend Proben des Posaunenchors.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schüßlein, T 6, 24, der Sekretär, Stadtmissionar Lehmann, U 3, 23.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr; Donnerstag, abends 8½ Uhr.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28

Sonntag vormittags ½10 Uhr u. nachmittags ¼4 Uhr Predigt, nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Schloßkirche.)

Sonntag, den 5. März 1905, (Estomichi), nachmittags 3 Uhr Jahresfeier. Predigt, Pfarrer Ruthes aus Reichelsheim. Beichte und hl. Abendmahl Pfarrer Greiner aus Rodenberg (Hessen).

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 5. März, (Fastnachtssonntag.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. (Fastenhirtenbrief.) ½10 Uhr Predigt (Fastenhirtenbrief) und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. (Fastenhirtenbrief.) 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde mit Segen.

Montag, 6. März. ½10 Uhr Amt mit Segen. 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde.

Dienstag, 7. März. ½10 Uhr Amt mit Segen. 2—3 Uhr erste sakramentale Betstunde. 3—4 Uhr zweite sakramentale Betstunde. Gegen 4 Uhr feierlicher Schluß der Betstunden mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 5. März. (Quinquagesimä.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Fastenhirtenbrief. ½10 Uhr Amt mit Fastenhirtenbrief. 11 Uhr heil. Messe mit Fastenhirtenbrief.

NB. Am Sonntag, 5., ebenso Montag, 6. u. Dienstag, 7. März, jeweils von nachm. 2 Uhr bis abends 6 Uhr ist Anbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 5. März. ½9 Uhr Singmesse mit Fastenhirtenbrief. 11 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, den 5. März. Von morgens 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesen des Erzbischöflichen Fastenhirtenbriefes. ½10 Uhr Verlesen des Erzbischöflichen Fastenhirtenbriefes und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft. 3 Uhr Versammlung der christl. Mütterbruderschaft.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 5. März. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7½ Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes. ½10 Uhr Fastenhirtenbrief u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Fastenhirtenbrief. 2—3 Uhr Betstunde (Corporis-Christi-Bruderschaft) mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 5. März. Von morg. 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse und Verlesen des Erzbischöflichen Hirtenbriefes (General-Kommunion der christenlehrpflichtigen Jungfrauen.) ½10 Uhr Verlesen des Erzbischöflichen Hirtenbriefes u. Amt. 11 Uhr hl. Messe und Verlesen des Erzbischöflichen Hirtenbriefes. ½3 Uhr Andacht zu Ehren des allerhl. Sakramentes.

St. Josefs-Kuratie, Lindenhof. Sonntag, 5. März. Von morgens ½7 Uhr an Beicht. ½8 Uhr hl. Messe mit Verlesen des Fastenhirtenbriefes. ½2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang. 2 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, 5. März 1905, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. — 11½ Uhr Christenlehre.

Stadtpfarrer **Christian.**

Grosses Schuh-Lager

von

Altmann & Neher

(Inh.: **Paul Heinze.**)

F 2, 2 Marktstrasse vis-à-vis Sophie Link. **F 2, 2**

Um für die jetzt eintreffenden Frühjahrs-Neuheiten Platz zu machen, gebe ich auf einen grossen Teil der von meinen Vorgängern übernommenen Waren 55370

20% Rabatt.

Enorme Auswahl in Konfirmanden-Stiefeln.

Altmann & Neher

(Inh.: **Paul Heinze.**)

F 2, 2. Marktstrasse. **F 2, 2.**

NB. Das Geschäft wird in unveränderter Weise fortgeführt.

Darmstädter Möbel-Fabrik

und Kunstsalon, Ges. m. b. H.

Grossherzoglich Hessische Hoflieferanten.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

250 Zimmer-Einrichtungen

einschliesslich Küche in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig. 22800

Uebernahme kompletter Einrichtungen von

Wohnungen, Villen, Pensionats, Hotels etc.

Eigene Fabrikation, 10jährige Garantie, Frankolieferung innerhalb Deutschlands.

Billige, aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Ausstellungen!

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129, ca. **200** Zimmereinrichtungen: Filiale Darmstadt, Rheinstrasse 39, ca. **30** Zimmer: Ausstellungshaus Frankfurt a. M. Kaiser Wilhelm-Passage, ca. **70** Zimmer.

Man verlange Abbildungen und Preislisten.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

NB. Unsere sämtlichen Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeiten ersten Ranges bekannt. Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in mässigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz feinster Ausführung und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Preisen hergestellt werden.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Pierette.

„Schau, da hüpft sie schon herbei,
Anmut ganz und Schelmerei! —
Süsse, kleine Pierette,
Mit der feinsten Cigarette:

„SALEM ALEIKUM!"

Keine Ausstattung, nur Qualität
lose: 3 bis 10 Pf. per Stück.

EOS

Neuester Türschliesser mit Flüssigkeitshemmung.

D. R. G. M. 173774. Franz. Pat.-No. 316780. Belgisch. Pat.-No. 160284.

Leichter, sicherer Gang! Gleichmässiges Funktionieren.

5 Jahre Garantie! 55357

S 6, 36 Wilhelm Axt S 6, 36.

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 4. März 1905

Calorifère-Heizung. (Feuer-Luft-Heizung)

(Von unserm technischen Mitarbeiter).

Bei Calorifère-Heizung wird Luft in einem tiefer gelegenen Raume der Heizkammer durch einen Feuerkörper (Calorifère) erwärmt und durch aufsteigende Kanäle oder Röhren nach den zu heizenden Räumen geleitet. Hier gibt sie, die ursprünglich im Raume befindliche Luft verdrängend, ihre Wärme nach und nach ab und sinkt, kälter werdend, durch besondere Kanäle oder Röhren wieder zur Heizung zurück „Zirkulationsheizung“ oder tritt in's Freie aus „Lüftungsheizung“.

Die letztere Methode empfiehlt sich überall da, wo es sich neben der Heizung auch um Erneuerung der Luft handelt, also in Wohnhäusern, Schulen, Krankenhäusern, Fabriken, Trockenräumen, Ställen u. s. w. während die Zirkulationsanlage sich für solche Räume eignet, welche vorübergehend geheizt werden und bei denen daher die Lufterneuerung von geringerer Bedeutung ist, z. B. in Kirchen, Turnsälen u. s. w. Die Calorifère-Heizung ist die älteste, einfachste und billigste aller Zentralheizungsarten. Der Vorwurf, der dem Calorifère früher gemacht wurde: „sie erzeugen trockene Luft und verunreinigen die Luft durch versengte Staubteile und Rauchgase“ ist durch die streng sachgemässe Konstruktion der neueren Apparate schon längst nichtig geworden und ist demnach die Calorifère-Heizung jedem Freund von reiner frischer Luft zu empfehlen. Die den älteren Apparaten nachgesagten Missstände hatten zum grössten Teil darin ihren Grund, dass die Apparate zu klein genommen wurden; es ist aber von grosser Wichtigkeit, die Apparate gross genug zu machen, um ein Erglühen einzelner Teile mit Sicherheit zu verhindern. Von besonderer Wichtigkeit ist auch die richtige Bemessung der Kanal- resp. Rohrquerschnitte.

Anlagen, bei denen eine Verunreinigung der einzuführenden Luft durch Staub nicht ausgeschlossen ist, sind mit Filtervorrichtungen zu versehen. Dieselben müssen so eingerichtet sein, dass sie der durchziehenden Luft keinen grossen Widerstand leisten, den Staub aber sicher zurückhalten. Um der erwärmten Luft einen beliebigen Feuchtigkeitsgehalt zu geben, wird zur Erzielung einer ausreichenden Wasserverdunstung, eine oder mehrere Wasserschalen über dem Heizapparat aufgestellt, die behufs Reinigung leicht herausgenommen und nach Bedürfnis aufgefüllt werden können.

Wie schon erwähnt, ist die Calorifère-Heizung das billigste aller Zentralheizungssysteme; jedoch stellt sich wegen der damit verbundenen starken Lüftung der Brennmaterialverbrauch etwas höher. Vermöge einer gut arbeitenden Regulierfeuerung hat man es in der Hand, durch sachgemässe Bedienung den Brennmaterialverbrauch sehr herabzumindern. L. N.

Trockenanlagen.

(Von unserem technischen Mitarbeiter).

Ständig fortschreitend, wie die Technik der Heizungsanlagen, hat sich auch die der Trockenanlagen den immer grösser werdenden Anforderungen der heutigen Fabriksbetriebe, stets mehr und mehr vervollkommnet. Die Prinzipien der Trocknung sind zwar, abgesehen von einigen nur für ganz spezielle Zwecke anwendbaren Verfahren, stets dieselben geblieben, doch können infolge reicherer Erfahrungen auf diesem Gebiete, die Ausführungen der Apparate und Einrichtungen jetzt stets völlig dem Material und den übrigen Anforderungen der Fabrikation angepasst werden.

Die Wirkungsweise der Lüftungs-Trockenanlagen beruht bekanntlich darauf, trockene Luft zu zwingen, einem ihr in einem Raume ausgesetzten Material den überflüssigen Wassergehalt zu entziehen.

Unterschiede in der Ausführung (System) ergeben sich nun:

1. Aus der Art und Weise die Luft zu trocknen, beziehungsweise ihren relativen Feuchtigkeitsgehalt herabzusetzen.

Dies kann geschehen:

a) durch die direkte Entziehung des Wassers mittelst solcher Körper, welche zu diesem eine grosse Affinität haben. (Kalk, Schwefelsäure u. s. w.)

b) durch Erhöhung der Temperatur bei gleichbleibendem absoluten Wassergehalt. Letzteres geschieht bei den weitaus meisten Trockenanlagen und wird daher hier auch des weiteren berücksichtigt werden

2. Die Art und Weise die Luft zu erhitzen kann gleichfalls eine sehr verschiedene sein; dieselbe kann erfolgen:

a) in dem Trockenraume selbst, besonders wenn niedrige Temperaturgrade angewandt werden;

b) in besonderen Heizkammern.

α) durch Calorifères oder Feuerrohre;

β) durch Dampfrohrsysteme.

3. Die zum Verdampfen des Wassers nötige Wärme wird dem Trockengut entweder direkt zugeführt (durch warme Zylinder, Walzen u. s. w.) oder gleichfalls durch die Luft, wobei besonders die Eigentümlichkeiten jeden Trockengutes zu berücksichtigen sind.

4. Auf verschiedene Weise erfolgt auch die Bewegung der Luft durch den Apparat, entweder infolge ihres natürlichen Auftriebes oder mittelst Ventilatoren (Pulsion). Die Luft kann ferner über das zu trocknende Gut hinstreichen, wobei man sie am besten mit letzterem entgegenziehen lässt, da hier der Effekt ein grösserer ist, oder das Trockengut von unten nach oben oder umgekehrt, durchdringen.

5. Die einfachste Anordnung, das Trockenmaterial der trocknenden Wirkung des Luftstromes auszusetzen, ist die Aufbringung desselben auf Horden, die sich im Trockenraum befinden. Da die Arbeiter behufs Ein- und Ausbringens des Trockengutes ständig den Raum müssen betreten können, darf die Temperatur naturgemäss nicht zu hoch gehalten werden. Vorteilhaft ist es, die Horden auf Wagen anzuordnen, die gefüllt in den Trockenraum geschoben und nach Beendigung des Trockenverfahrens wieder herausgezogen werden. Derartige Anlagen lassen sich leicht für kontinuirlichen Betrieb einrichten, wobei die Wärmeausnützung eine bedeutend bessere ist.

Die Art und Anordnung einer Trockeneinrichtung für irgend einen besonderen Zweck hängt von verschiedenen praktischen und teoretischen Faktoren ab, die bei der Konstruktion derselben wohl zu berücksichtigen sind, wenn der Apparat sein Aufgabe erfüllen soll.

Häufig sind schon die räumlchen Verhältnisse für die Einrichtung der Trockenanlage gegeben. Eine schon vorhandene Wärmequelle bedingt die Benützung derselben zur Erwärmung der Luft, wie z. B. Abdampf hierzu sehr vorteilhaft ausgenützt wird; andernfalls wird die Erwärmung durch direkten Dampf oder, falls auch dieses nicht angebracht, durch Calorifères erreicht. Das Vorhandensein einer Dampfmaschinen- oder einer anderen Kraftanlage — Gas- oder Petroleummotor Wasserkraft — oder die Verwendbarkeit der hohen Esse beeinflusst die Luftzu- und Abführung.

Von ganz direktem Einfluss auf Anordnung und Konstruktion der Anlage sind die Eigenschaften der zu trocknenden Substanz Dichtigkeit, Porosität, Verhalten bei höheren Temperaturen, die Stärke und Ausbreitungsart der Materialschicht oder des Stoffes, der demselben zu entziehende Feuchtigkeitsgehalt und endlich die Zeit, in welcher derselbe dem Trockengut entzogen werden soll.

Mit Hilfe dieser Faktoren, welche einesteils für jede Anlage gegeben sind, anderenteils aber nur durch Erfahrungen erworben werden können, ist es möglich für jeden Fall die beste Anordnung zu wählen. Anderseits geht hieraus hervor, dass Apparate, welche für allerlei Stoffe und unter verschiedenen Verhältnissen als brauchbar angepriesen werden, fast nie den gestellten Anforderungen genügen können, vielmehr eine richtige Trockenanlage für jeden Zweck ganz speziell konstruiert und demselben angepasst werden muss.

Derartig gut arbeitende Trockeneinrichtungen besitzen nun aber auch durchaus nicht zu unterschätzende Vorzüge, welche die Einrichtungen sehr bald bezahlt machen, deren einige folgen;

1. Schnelle und sichere Trocknung grösserer Quantitäten daher erhöhte Lieferungsfähigkeit der Fabrik.

2. Grosse Gleichmässigkeit der Trocknung, daher Verbesserung der Qualität des Fabrikates.

3. Kein Lagerbestand von halbfertigem Material, daher

4. Geringerer Raumbedarf und deshalb leichte Vergrösserung der Fabrik ohne Um- oder Neubau.

5. Verringerung der Verluste durch Verschütten, Verstreuen, deshalb grössere Ausgiebigkeit der zu verarbeitenden Rohmaterialien.

6. Wenig und einfache Bedienung daher geringere Betriebskosten.

7. Ersparung von Brennmaterial bei Benützung überschüssiger Wärme (Abdampf). L. N.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten W.)

Auf dem Getreidemarkte konnte man in der Berichtswoche eine allgemeine Stille beobachten, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass Amerika billigere Notierungen sandte. Die sichtbaren Weizenvorräte haben sich in den Vereinigten Staaten, nach Toradstreet, nur wenig reduziert und belaufen sich am 28. Februar auf 54 449 000 bush. gegen 55 400 000 bush. am 21. Februar a. c. Von Argentinien wurden grosse Quantitäten Weizen zur Verschiffung gebracht, betragen dieselben doch nach Grossbritannien 370 000 Qrs. gegen 331 000 Qrs. in der Vorwoche und gegen 246 000 Qrs. bezw. 313 000 Qrs. in den korrespondierenden Wochen des Vorjahres. Nach dem Kontinent wurden in derselben Zeit 170 000 Qrs. gegen 156 000 Qrs. (i. V. 131 000 bezw. 92 000 Qrs.) verschifft. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind folgende:

New-York 23.	2. März	Diff.	Chikago 23.	2. März	Diff.
Mai	117 5/8	114 5/8—2 3/4	118 1/8	115 1/4—3 3/8	
Juli	105 1/8	103 1/8—2 5/8	101 1/8	98 7/8—2 3/4	

Nach diesen Ziffern büssten somit die Preise per Mai 2 3/4 bis 3 3/8 und per Juli 2 3/4 bis 2 5/8 c. ein. Erstaunlich ist es, dass trotz dieser Baisse die Offerten von Russland sowie von Argentinien kaum billiger lauten. Es darf wohl angenommen werden, dass infolge der Befürchtungen wegen der Weizenernte in Indien, der Rückgang der Preise nur vorübergehend war und eine weitere Baisse nicht um sich greifen wird.

Am Maismarkt hielt die bessere Stimmung an und haben die Preise der amerikanischen Terminbörsen, wie wir bereits in unserem letzten Artikel im General-Anzeiger andeuteten, infolge der lebhaften Nachfrage nach diesem Artikel, in den vereinigten Staaten zu Futterzwecken, eine weitere Aufbesserung von 3/4 bis 1 3/8 cents erfahren. Auch der Umstand, dass der exportfähige Ueberschuss Argentiniens bedeutend kleiner ist, als man erwartete, trug zur Festigkeit bei. Die nachweisbaren Vorräte in den vereinigten Staaten reduzierten sich seit dem 21. Februar von 17 075 000 bushels bis zum 28. Febr. auf 16 752 000 bushels. Die Notierungen sind folgende:

New York 23.	2.	Diff.	Chicago 23.	2.	Diff.
	52 1/4	53 3/8 + 1 3/8	46 3/8	48 + 1 1/8	
	52 1/8	53 3/8 + 1 1/8	47 1/8	48 + 3/4	

Die Lebhaftigkeit am Leinsaatmarkte hat auch in dieser Berichtswoche weiter angehalten und zeigen die Preise eine andauernde stetige Aufbesserung.

Am Kaffeemarkt griff die Baisse weiter um sich, zumal Brasilien günstigere Ernteberichte sandte und infolge dessen umfangreiche Realisationen vorgenommen wurden. Die Preise stellen sich an der New-Yorker Börse wie folgt:

Rio No. 7	loko	Febr.	März	April	Mai	Juni
23. Febr.	8 1/4	6.45	6.50	6.65	6.80	6.90
2. März	7 5/8	5.95	6.05	6.25	6.35	6.50
Diff.	—3/8	—0.50	—0.45	—0.40	—0.45	—0.40

Zucker. Für prompte Ware blieb der Verkehr auch in der abgelaufenen Berichtswoche beschränkt. Die in den Markt gebrachten kleinen Restlager fielen dem Exporthandel zu, da die Raffinerien sich reserviert ver-

MARCHIVUM

kelten. Die amtlichen Notierungen sind in Magdeburg wie folgt:

	März	April	Mai	Aug.	Okt./Dez.
23. Februar	30.85	31.—	31.15	31.25	23.10
2. März	30.60	30.75	30.90	31.—	23.25
Diff.	+25	+25	+25	+25	+15

Der alte und der neue deutsche Zolltarif.

Nach Verlauf von einem Jahre wird der neue deutsche Zolltarif mit den durch die neuen Handelsverträge bewirkten Aenderungen in Kraft gesetzt werden. Diese Massregel ist nicht nur für unsere zollpolitischen Beziehungen zum Auslande von grösster Bedeutung, sondern sie wird auch in zolltechnischer, handelsstatistischer und anderer Hinsicht höchst einschneidend wirken. Auf jeden Fall wird die Zollabfertigung künftig viel schwieriger, zeitraubender und kostspieliger sich gestalten, als bisher. Um den Tarif möglichst zu spezialisieren, hat man die Einfachheit des bisherigen Tarifsystems aufgegeben. Der bisherige Zolltarif zerfiel in 43, nach der Buchstabenfolge geordnete Hauptnummern, deren Mehrzahl weiter gegliedert war. Auf diese Weise wurden 387 Tarifstellen unterschieden. Der neue Tarif zählt mit sämtlichen Unterabteilungen und mit den durch die Handelsverträge herbeigeführten neuen Gliederungen etwa 1500 Tarifstellen. Schon aus diesem Vergleich ergibt sich, dass die Zollabfertigung künftig viel umständlicher sein wird als bisher.

Gewiss fasste der bisherige Zolltarif vielfach Dinge zusammen, die bei dem heutigen Stand der Gewerbe und im Hinblick auf die Verschiebungen in den Preisen der Handelsgüter eigentlich nicht zusammengehören. Aber das hätte sich verbessern lassen, ohne dass man darum, wie geschehen, die ganze bisherige Tarifanordnung durch eine neue ersetzt hätte. Die Anordnung und Einteilung des bisherigen Tarifs beruhte auf dem preussischen Zolltarif von 1818; das Reich hat sie vom Zollverein übernommen und bisher nahezu unverändert beibehalten. Schon diese lange Dauer spricht für die Zweckmässigkeit des bisherigen Tarifsystems. Wir glauben nicht, dass das neue Zolltarifschema eben so lange bestehen wird. Ein einfacher Tarif mit nicht allzuviel Positionen bietet für die Zollverwaltung, wie auch für den Handel und Verkehr grosse Vorteile. Unser neuer Tarif, zumal in der Gestalt, die er durch die Handelsverträge erhalten hat, ist aber nichts weniger als einfach; er ist komplizierter als die Zolltarife der meisten anderen Staaten und wird in der Praxis unendliche Erschwerungen bringen, die sich jetzt noch gar nicht übersehen lassen. Vor allem wird das Personal der deutschen Zollverwaltungen ganz bedeutend vermehrt werden müssen. Besonders schwierig wird sich in Zukunft die Zollabfertigung bei Maschinen, bei zahlreichen Eisenfabrikaten, Textilwaren, Lederwaren, bei Wein, Gerste usw. gestalten. Um z. B. die Zolldifferenzierung zwischen Malzgerste und anderer Gerste wirksam durchzuführen, müssen die Zollämter mit besonderen Denaturierungsapparaten ausgerüstet werden. Da das Anschroten, Spitzen, Einschneiden, Brechen usw. der Gerste auf Kosten der Zollverwaltung vorgenommen werden muss, so erwachsen dem Reich allein hieraus Millionen von Zollabfertigungs- und Denaturierungskosten.

Der neue Zolltarif zerfällt in 19 Hauptabschnitte, die sich grösstenteils mit den Abschnitten des bisherigen Tarifs nicht decken. Noch weniger stimmen die Unterabschnitte und Einzelpositionen des neuen Zolltarifs mit der Einteilung des bisherigen Tarifs überein. Dies hat zur Folge, dass auch für die statistische Anschreibung der Waren-Einfuhr und Waren-Ausfuhr die Einteilung und Warenklassifikation sich total ändert. Von dem Tage ab, an dem der neue Tarif in Kraft tritt, wird unsere Handelsstatistik nach dem neuen Tarifsystem aufgebaut werden müssen, und es wird alsdann bei vielen, ja bei den meisten Positionen und Warengruppen ein Vergleich mit den Ein- und Ausfuhrziffern der Vorjahre nicht mehr möglich sein. Nun besteht aber der Hauptwert der Handelsstatistik gerade in der Vergleichbarkeit der Ergebnisse einer Reihe von Jahren. Die Wirkung der Handelsverträge bei diesem oder jenem Industriezweige wird sich künftig an der Hand unserer amtlichen Handelsstatistik gar nicht feststellen lassen. Dazu kommt, dass der neue Tarif nicht einmal mit Beginn eines Kalenderjahres in Kraft tritt. Im Jahre 1906 wird anfangs noch der alte und später der neue Tarif gelten; somit wird für das kommende Jahr die Handelsstatistik teilweise nach dem alten, teilweise nach dem neuen Tarif aufgebaut werden müssen, und es wird dann ausserordentlich schwierig sein, die Ergebnisse für das ganze Jahr zusammenzustellen.

Viele Unklarheiten und Unstimmigkeiten, die der neue Tarif enthält, werden sich wahrscheinlich erst bei seiner praktischen Handhabung herausstellen. Es ist zu hoffen, dass sie dann, soweit tunlich, im Verwaltungswege, durch Nachträge zum amtlichen Warenverzeichnis usw. beseitigt werden. Auch gewisse Härten des neuen Tarifs werden sich auf diese Weise mildern lassen. Wert wird ferner darauf zu legen sein, dass das neue Zollgesetz, das anstelle des bisherigen Vereinszollgesetzes treten soll, so frühzeitig fertiggestellt wird, dass es zugleich mit dem Tarif in Kraft gesetzt werden kann. Durch dieses Gesetz wird u. a. der Veredelungsverkehr neu zu regeln sein, und namentlich wird der aktive Veredelungsverkehr künftig in grösserem Umfange zuzulassen sein, als bisher. Es werden Erleichterungen bezüglich des Retourwarenverkehrs, des Niederlageverkehrs usw. zu schaffen, auch Milderungen der Strafvorschriften herbeizuführen sein. Dadurch könnten die vielerlei Zollerschwerungen, die der neue Tarif bringt, wenigstens zum Teil wieder ausgeglichen werden. (Export.)

Aus den Handelskammern.

In dem ersten Heft ihrer im dritten Jahrgang erscheinenden „Mitteilungen" veröffentlicht die Handelskammer Bochum ihren Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr.

Ueber den Verkehr und die Beziehungen mit den lokalen und provinzialen Behörden fühlt sich die Kammer zufriedengestellt. Fast durchgängig hätten dieselben für ihre Bestrebungen grosses Wohlwollen gezeigt. Wenig Erfolg sei dagegen der Kammer infolge der gegenwärtig herrschenden wirtschafts- und sozialpolitischen Richtung bei ihren Eingaben an Reichs- und Landtag und Regierung beschieden gewesen. „Es ist auffallend und zugleich nicht unbedenklich," heisst es an einer Stelle des Berichts, „dass in einer Zeit, in der die Bedeutung von Industrie und Handel in Deutschland dauernd zunimmt, und die Mehrzahl der Bevölkerung in diesen beiden Erwerbszweigen ihren Unterhalt findet, wo ferner unsere Auslandspolitik bei der Ausgestaltung der Flotte und des Kolonialbesitzes unter wesentlicher Berücksichtigung der Interessen von Handel und Industrie geleitet wird, dass trotzdem die innere Wirtschaftspolitik sich grösstenteils in einem Gegensatz zu den Wünschen und Interessen von Handel und Industrie befindet und von den massgebenden politischen Parteien bewusstermassen in diesem Sinne beeinflusst wird. In den Parlamenten infolge der Wahlverfassung äusserst schwach vertreten, finden Handel und Industrie leider auch bei der Reichs- und Landesregierung nicht immer den ausreichenden Schutz, vielmehr war auch in dem verflossenen Jahr zu beobachten, wie politische Parteien und Strömungen der öffentlichen Meinung stark genug waren, um der Regierung ihren Willen aufzuzwingen."

Dem gleichen Gedanken gibt die Kammer noch einmal am Schluss ihres Berichts Ausdruck, indem sie sagt: „Die Hibernia-Vorlage, die Umgestaltung der Kanalvorlage, die Behandlung des Unternehmertums in allen sozialen Fragen, alles dieses ist ein Beweis, dass zur Zeit Deutschlands innere Wirtschaftspolitik nicht auf dem Boden gerechter Würdigung der Interessen von Industrie, Handel und Verkehr gegründet ist".

Dem Gesetz über die Kaufmannsgerichte wird eine kurze Kritik gewidmet und dabei die bemerkenswerte Tatsache mitgeteilt, dass sogar in dem hochindustriellen Bezirk der Handelskammer in einigen Orten die Zahl der zu Beisitzern wählbaren Personen aus dem Gehilfenstand so klein ist, dass es schwer halten wird, die erforderliche Anzahl zu finden. Bei der Besprechung des Bundesratbeschlusses über die Ausdehnung der Bestimmungen über die Arbeitszeit in Konfektions-Werkstätten sagt die Kammer, dass bei allen Massregeln gegen Ueberarbeit man beachten sollte, dass wenn Ueberarbeit zu sehr erschwert wird, bei Mehrbedarf stets neue Arbeitskräfte eingestellt werden müssen, die nach Schluss der regeren Geschäftszeit ohne weiteres zur Entlassung kommen müssen. Die Kammer beurteilt die Wirkung der Verordnung wie folgt: „Soweit wirkt diese sozialpolitisch gedachte Massregel zum Schaden der Arbeiter und der kleinen Gewerbetreibenden und zum Nutzen der grossen Unternehmer, ein Vorgang, der auch anderweitig auf wirtschaftspolitischem Gebiete zu beobachten ist."

Hinsichtlich der damals noch nicht bekannten neuen Handelsverträge hegt sie, wie sich jetzt herausgestellt hat, mit Recht Befürchtungen, dass in ihnen wesentliche Interessen der Industrie nicht überall den wünschenswerten Schutz gefunden haben. Bezüglich der veränderten Kanalvorlage wird der Auffassung Ausdruck gegeben, dass die Industrien des Bezirks an dem mit dem Schleppmonopols bepackten Kanal kein Interesse mehr haben, und dass die Einführung von Schiffahrtsabgaben als eine höchst bedenkliche, verkehrsfeindliche Massnahme anzusehen ist.

Die Weiterbildung der Unternehmungsformen unter dem Einfluss der Kartelle.

(Fortsetzung).

Nicht immer erfolgt aber die Kombination durch Angliederung schon bestehender Unternehmungen, in den meisten Fällen werden vielmehr neue Anlagen für den aufzunehmenden Unternehmungszweig geschaffen. In den grossen Eisen- und Stahlwerken werden heute alle denkbaren Produkte der Eisenindustrie, Schienen, Träger, Röhren, Schiffsbaumaterial, Brücken, Maschinen aller Art, ja ganze Eisenbahnwaggons in ein und derselben Unternehmung hergestellt. Wo die Rohstoffe, z. B. Eisen, von einer fremden Unternehmung, etwa im Auslande, gekauft werden müssen, sind sie vielfach an derselben finanziell beteiligt.

In anderen Unternehmungszweigen hat die Kombinierung bisher Gegenstand selbständiger Betriebe bildender Produktionsstadien in einer Unternehmung einstweilen noch nicht die gleiche Bedeutung erlangt wie in der Eisenindustrie. Denn es trifft eben nur in wenigen Industrien die Voraussetzung zu, dass ein Weiterverarbeiter so grosse Quantitäten eines Rohstoffes gebraucht, dass seine Versorgung die Errichtung eines eigenen Betriebes lohnt. Andererseits scheitert die eigene Weiterverarbeitung häufig an dem Umstande, dass die Fertigprodukte nicht kartelliert und daher für sie nicht so gute Preise zu erzielen sind.

Die grossen kombinierten Werke erhalten dadurch, dass sie von den Rohstoffkartellen unabhängig werden, einen ausserordentlichen wirtschaftlichen und technischen Vorsprung vor den nicht kombinierten sog. reinen Werken, die nur eine Stufe der Verarbeitung betreiben und alle Rohstoffe oder Halbfabrikate von den Kartellen teuer kaufen müssen. Jene haben dagegen für Rohstoffe und Halbfabrikate nur ihre eigenen Produktionskosten in Betracht zu ziehen, behalten daher die Gewinne, die sonst die kartellierten Rohstoffproduzenten erzielen, in der eigenen Tasche.

Aber nicht nur, dass die grossen kombinierten Unternehmungen den reinen Werken durch die billigere Rohstoffbeschaffung überlegen sind, sie tragen auch selbst dazu bei, die Lage der letzteren immer mehr zu verschlechtern. Je mehr nämlich die Kombinationen zunehmen, um so schwerer wird es z. B. den reinen Walzwerken, überhaupt ihren Rohstoff, das Halbzeug zu bekommen, denn die Roheisensyndikate und der Halbzeugverband, in denen die grossen kombinierten Werke herrschen, geben jenen die Rohstoffe nur dann ab, wenn es für sie nicht zweckmässig ist, sie weiter zu verarbeiten. Dies ist dann der Fall, wenn die Rohstoffe teuer sind. Dann können die reinen Walzwerke sie aber nicht kaufen, weil sie für ihre Produkte keine entsprechenden Preise zu erzielen vermögen. Und dies eben wieder wegen der Konkurrenz der kombinierten Werke. Diese haben kein Interesse daran, durch ein Kartell mit ihnen die schwächeren reinen Walzwerke am Leben zu erhalten. Infolgedessen ist es auch bisher noch nicht zur Kartellierung derjenigen Produkte gekommen, in denen wie in Stabeisen, Bandeisen und gezogenem Draht die grossen kombinierten Unternehmungen die kleineren reinen Walzwerke noch nicht ganz aus dem Felde zu schlagen vermochten. Aus diesen Gründen ist die Lage der reinen Walzwerke jetzt die, dass sie, wenn die Rohstoffe billig sind, keine bekommen, weil die gemischten Werke sie selbst weiterverarbeiten, wenn sie teuer sind aber können sie sie nicht kaufen, da sie für ihre eigenen Produkte keine entsprechenden Preise zu erzielen vermögen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass trotz des Stahlwerksverbandes die reinen Walzwerke allmählich dem Untergang geweiht sind. Höchstens vermögen sich einige durch weitgehende Beschränkung auf die Produktion weniger, hochqualifizierter Produkte, die sog. Spezialisation zu erhalten, obgleich durch dieselbe die Abhängigkeit von den Konjunkturen und damit auch das Kapitalrisiko und das Kapitalerfordernis wächst. Im allgemeinen dürften die Vorteile des „grösseren Betriebes", der kombinierten Unternehmungen, von den nicht kombinierten auf keine Weise eingeholt werden können. Auch der Gedanke, durch eine Vereinigung der reinen Weiterverarbeiter auf genossenschaftlichem Wege die Anlage eigener gemeinsamer, Rohstoffe produzierender Betriebe vorzunehmen und sich auf diese Weise von den kombinierten Werken und den Rohstoffverbänden unabhängig zu machen, dürfte kaum Erfolg haben und wohl überhaupt nicht zur Ausführung gelangen. Die zerstreute Lage der Weiterverarbeiter, ihre verschiedenen Bedürfnisse stellen ihm grosse Schwierigkeiten entgegen.

Uebrigens sind solche Pläne, sich durch Errichtung gemeinsamer, Rohstoffe produzierender Unternehmungen auf genossenschaftlichem Wege von Rohstoffkartellen unabhängig zu machen, auch schon in sehr vielen anderen Industrien aufgetaucht, in denen die Verbraucher infolge der Eigenart ihres Gewerbes kein Kartell zu schliessen vermochten und daher durch die hohen Preise des Rohstoffkartells in eine ungünstige Lage kamen. Doch sind die meisten derartigen Versuche an zu grossen Schwierigkeiten gescheitert. Zustande gekommen ist aber die Errichtung einer eigenen Zuckerfabrik durch die Konservenfabriken; der rheinisch-westfälische Wirteverband hat, um sich vom Kohlensäuresyndikat unabhängig zu machen, eine eigene Fabrik dafür angelegt. Auch die Errichtung einer Gesellschaft zum Ankauf eigener Salpetergruben in Chile durch die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist hier zu erwähnen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

Das deutsche Ausfuhrgeschäft lag in der letzten Zeit ziemlich günstig, was auch dadurch zum Ausdruck kam, dass die Hamburg-Amerika-Linie zwischen den regelmässigen Expeditionen nach Westindien, Zentralamerika und Mexiko einige Extraabfertigungen einzuschalten sich veranlasst sah. Auf Kuba und Portoriko macht sich der segensreiche Einfluss der politischen Beruhigung, trotz des aufstrebenden nordamerikanischen Handels, auch für den europäischen Export merkbar geltend, und die unterbrochen gewesenen alten Geschäftsbeziehungen Hamburger Exporthäuser wurden wieder aufgenommen. Auch in Guatemala hat sich die Lage wesentlich gebessert, sodass die Befürchtung neuer Unruhen beseitigt zu sein scheint. Für den Export nach Südafrika mehren sich die Zeichen der Besserung, wenn auch im einzelnen dieselbe noch nicht so in die Erscheinung getreten ist, wie es nach den vor Monaten gehegten Erwartungen der Fall sein müsste. Einige in Hamburg eingetroffene Vertreter der grossen südafrikanischen Minengruppen haben sich über die Chancen des Exportgeschäftes für die nahe Zukunft sehr aussichtsvoll ausgelassen. Für Ostasien erwartet man nunmehr, nach dem Fall von Port Arthur, eine Belebung des Geschäftes, da damit noch manches Hindernis für den regulären Verkehr fortgefallen ist, und sich das Geschäft mit der Mandschurei, indem die Japaner den Hafen für den Handel öffnen wollen, wieder freier entwickeln kann. Wenn auch nur das dringendste in Japan gekauft wird, speziell naturgemäss Artikel für Kriegsbedarf, ist dennoch zu konstatieren, dass der Gesamtexport dorthin keine Einbusse erlitten hat. Das Geschäft nach Australien hat sich allgemein lebhafter gestaltet; besonders sind höhere Ordres in emaillierten Kochgeschirren, Einfriedungsdraht, Stacheldraht, Netzdraht und Draht zur Fabrikation von Nägeln hereingekommen. Auch in Chemikalien schenkt Australien dem Kontinent grössere Beachtung.

Entdeckung eines neuen Textilfaserstoffes in Mexiko. In Yucatan ist vor kurzem eine neue Textilpflanze entdeckt worden. Sie wird von den Eingeborenen Chirinilla genannt, hat Blätter von hellgrüner Farbe und weisse Blüten und erreicht in zwölf Monaten vom Tage der Pflanzung an eine Höhe von mehr als 1 m; als Knollenwurzelgewächs ist ihre Verbreitung leicht. Man hat wiederholt die Chirinillapflanze auf ihren Fasergehalt untersucht und aus 1000 Blättern etwa 10 Pfund reine Fasern erzielt; ein Versuchsfeld von 4 qm lieferte 600 Blätter. Die Güte der Faser soll derjenigen der Henequen- oder Sisalfaser völlig gleichkommen; zudem hat die

MARCHIVUM

Chininpflanze den Vorzug schnellerer und billigerer Entwickelung. (Bericht des Konsuls der Vereinigten Staaten in Veracruz.)

Die Zuckerindustrie Britisch-Westindiens. Das der wirtschaftlichen Förderung Britisch-Westindiens dienende „West India Comitee" berichtet über den grossen Aufschwung der Zuckerindustrie dieser Gebiete, seitdem durch die Brüsseler Zuckerkonvention das Vertrauen zu Investitionen in die dortige Zuckerindustrie wieder zurückgekehrt sei. In Jamaika hat das bisherige Aufgeben von Zuckerrohrplantagen aufgehört, und die Besitzer haben Mut gewonnen, Maschinenanlagen zu errichten und auf solche Weise wieder konkurrenzfähig zu werden. In Antigua wurde eine Zentralfabrik für die Zuckerrohrpflanzer am 19. Dezember 1904 eröffnet. In Barbados weist der Grundstücksmarkt für Zuckerplantagen nennenswerte Steigerungen auf. Noch grössere Hoffnungen seien auf die Zukunft zu setzen. (Handels-Museum, Wien.)

Handelsberichte.

Havre. Marktbericht vom 1. März 1905.

Baumwolle: Wenig neues hat uns die vergangene Woche gebracht. Preise sind ca. 1,25—1.00 Frs. gewichen. Amerikanische Offerten sind zahlreicher als bisher, wenngleich die verlangten Preise nicht angelegt werden können. Auch die Eingänge im Innern und den Häfen sind grösser als man erwartete, was ohne Zweifel nicht ohne Einfluss auf den Markt ist. Europa sträubt sich heftig gegen höhere Preise, überzeugt davon, dass die bevorstehende Kolossal-Ernte die Eigner drüben früher oder später zwingen muss, zu realisieren. Dazu kommt der verhältnismässig unbefriedigende Geschäftsgang der Baumwoll-Industrie in Frankreich (speziell im Rouen-Distrikt), in Russland mit Polen, sowie auch teilweise in Deutschland. Zwar steht dem England „glänzend" gegenüber, was aber kaum genügen dürfte, um einen Ausgleich zu schaffen. — Der fernere Gang des Marktes wird ohne Zweifel nicht allein von dem Verhalten der amerikanischen Eigner und Industrie, sondern auch von den Berichten, die wir nun bald über die kommende Ernte zu erwarten haben, abhängen. Die Temperatur in den Baumwollstaaten ist eine den Feldarbeiten günstigere geworden, obgleich es im Vorjahre um dieselbe Zeit bedeutend wärmer war.

Einige Zahlen von Interesse:

Total in Sicht gebracht am 24. Febr.		9,480,000	gegen	8,650,000	(1904)
Totale Entnahmen	„ „	6,830,000	„	6,550,000	„
Totale sichtbare Versorgung	„	3,100,000	„	2,600,000	„
Preis für „Midding" in Liverpool		4,18 d	„	7,65 d	

Unser Terminmarkt schliesst:

			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
1. März	1904	Fr.	48 3/8	48 3/8	48 3/8	48 1/4	48 5/8	48 3/4
22. Februar	1904	Fr.	49 5/8	49 5/8	49 3/4	49 3/4	49 3/4	49 3/4
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
1. März	1904	Fr.	49—	49 1/4	49 3/8	49 3/8	49 3/8	
22. Februar	1904	Fr.	50—	50—	50 1/8	50 1/8	50 5/8	

Kaffee: Eine ereignisvolle Woche liegt hinter uns, ca. 3 Franks Baisse auf der ganzen Linie, was uns heute morgen auf 42,50 Frs. brachte gegen 50,50 Frs. am 3. Jan. a. c., also eine Baisse von 8 Frs. vom Höchsten. Dieser erneute, unerwartete Preissturz ist abermals von New-York, dem Zentrum der Haussecliique, ausgegangen und wurde von da als einzigster Grund ein allgemeines Liquidieren der Haussiers gemeldet. Dazu kommen die relativ starken Eingänge in Brasilien, denen keine entsprechenden Entnahmen gegenüberstehen, denn das Geschäft in disponibler Ware sowie Verschiffungen ist ein recht unbedeutendes. Der Umsatz in Terminen erreichte heute in unserem Markt za. 120,000 Sack, in New-York 350,000 Sack, welche Zahlen für sich selbst sprechen. Nach dieser momentan übertriebenen Baisse dürfte ohne Zweifel eine Reaktion eintreten, dennoch ist das Vertrauen der Haussiers erschüttert und dürfte daher ein weiteres Fallen der Preise nicht ausgeschlossen sein. Die Ereignisse in Kaffee seit Anfang dieses Jahres haben uns aufs neue bewiesen, wie schwer es selbst den kapitalkräftigsten Haussiers wird, ihre Engagements zu lösen, ohne einen enormen Preissturz herbeizuführen, sofern man mit einem Artikel zu rechnen hat, der noch heute za. 13,300,000 Sack sichtbare Versorgung aufweist, dessen Ernteerträgnisse für die nächste Saison soweit nichts befürchten lassen.

Unser Terminmarkt schliesst:

			März	April	Mai	Juni	Juli
1. März	1905	Fr.	43—	43—	43—	43 1/4	43 1/2
22. Februar	1905	Fr.	45 1/4	45 1/4	45 1/2	45 3/4	46
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1. März	1905	Fr.	43 3/4	44—	44 1/4	44 1/2	44 3/4
22. Februar	1905	Fr.	46 1/4	46 1/2	46 3/4	47—	47 1/4

Wolle: Infolge unseres relativ kleinen Stocks in „Fines" ist seit voriger Woche für die nahen Monate dieser Position eine beträchtliche Hausse von Fr. 5.— zu verzeichnen, während Preise für „Croisées" um ca. Fr. 3.— gefallen sind. Der Geschäftsgang ist dennoch nach wie vor ein ruhiger.

Unser Terminmarkt schliesst:

			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Fines:										
1. März	1905	Fr.	163 1/2	163 1/4	162	162	161 1/2	161 1/2	161 1/2	161 1/2
22. Februar	1905	Fr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	159	159 1/2	160-	160-	160-
Croisées:										
1. März	1905	Fr.	201	201	198	195	195	192	191	
22. Februar	1905	Fr.	202	202	201	200	198	195	194	

Pfeffer: Geschäfte unbedeutend, Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Indigo: Umsatz gering. Tendenz ruhig. Preise 5 c. niedriger als Vorwoche.

Neuss. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Für Weizen besteht bei einem geringen Angebote mehr Nachfrage, sodass Käufer höhere Preise bewilligen. **Hafer, Gerste und Mais** sind bei ruhigem Geschäfte behauptet. Die Bedarfsfrage in **Weizenmehl** hat sich zu letzten Preisen gehoben. **Weizenkleie** ruhig. Tagespreise: Weizen bis M. 180.—, Roggen bis M. 147.—, Hafer bis M. 142.—. Die 1000 Ko. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 23. Die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.10 die 50 Ko.

Die feste Stimmung für **Rüböl**saaten hielt auch in der letzten Berichtswoche an. Während Indien nun infolge der andauernd ungünstig lautenden Ernteaussichten seine Forderung weiter wesentlich erhöhte, steigen Donausaaten nicht in diesem Verhältnisse; und lassen infolgedessen indische Saaten keine Rechnung mehr. Die Müller bekunden jedoch vorläufig grosse Zurückhaltung. **Leinsaaten** ruhiger. **Erdnüsse und Erdnussöl** fest aber still. **Leinöl** zu höheren Preisen gut gefragt. **Rüböl** hat weitere starke Preisbesserung zu verzeichnen, sodass auch hierin nur das Notwendigste gekauft wird. Der Absatz in **Oelkuchen** ist zu letztnotierten Forderungen ein guter.

Düngemittel. (Bericht von C. W. Adam & Sohn, Stassfurt).

Chilesalpeter. Der Markt beginnt sich wieder zu befestigen und sind weitere Preiserhöhungen voraussichtlich zu erwarten.

Kali. Das Geschäft nimmt fortgesetzt einen flotten Verlauf.

Kanit, feingemahlen, 12,4 % rein. Kali Mk. 0.75 p. Ztr.

Torfkanit, Mk. 0.80 p. Ztr.

Carnallit sowie **Kieserit** Mk. 0.45 p. Ztr., alles ohne Sack. 2 1/2 % Torfmullbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher.

Kalidüngesalze, gem.

min. 20 % rein. Kali Mk. 3.10
„ 30 % „ „ „ 4.75 } p. 100 kg exkl. Embl.
„ 40 % „ „ „ 6.40

Thomasphosphatmehl für das I. Halbjahr 1905:

1. Ges.-Phosphs. 18 1/2 Pfg. 2. ctrl. Phosphs. 21 1/2 Pfg. p. kg % Phosphs. und 100 kg brutto.

Chilesalpeter, prompt Mk. 10.55, Februar-März 1905 Mk. 10.55 p. 50 kg.

Holländische Monats-Statistik von Kaffee

laut Aufgaben der N. H. M. und der Mäkler.

Rotterdam. Unsere Gesamtstatistik stellt sich wie folgt:

	28. Febr. 1905	31. Jan. 1905
Disponibel O. I. (Zettel- u. Privat-Vorrat)	107,300 Bln.	107,700 Bln.
„ Santos und Westindisch . .	440,600 „	479,600 „
Unverkauft N. H. M.	106,700 „	128,000 „
Total	654,600 Bln.	715,300 Bln.
	29. Febr. 1904	28. Febr. 1903
Disponibel O. I. (Zettel- u. Privat-Vorrat)	114,500 Bln.	124,800 Bln.
„ Santos und Westindisch . .	769,900 „	899,300 „
Unverkauft N. H. M.	137,100 „	77,000 „
Total	1,021,500 Bln.	1,101,100 Bln.

Der Kaffeemarkt verkehrte in dem verflossenen Monat fast durchweg in matter Haltung. Starke Realisationen an den Terminmärkten haben einen Rückgang hervorgerufen, der hier ca. 2 cts. beträgt.

Das Effektivgeschäft litt natürlich sehr unter diesen Zuständen an den Terminmärkten.

Der Markt schliesst in schwacher Haltung auf Basis von 32 1/2 cts. für gutordinär Java und 24 1/2 cts. für good average Santos.

Die Schätzung der Gouvernements-Java-Ernte lautet unverändert auf 99,965 Picols.

Die Ablieferungen betrugen im Februar 110,051 Ballen.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli a. p. bis Ende Februar:
2,152,000 Ballen in Rio und
6,586,000 „ „ Santos, also zusammen
8,738,000 Ballen gegen 9,036,000 Ballen im gleichen Zeitraum 1904. Es sind also in dieser Campagne 298,000 Ballen weniger in die Statistik eingetreten, als gleichzeitig 1904.

Der scharfe Rückgang, welcher sich im Laufe dieses Monats entwickelte und manche Enttäuschung mit sich brachte, ist hervorgerufen durch starke Realisationen an allen Märkten, besonders aber in Amerika, auf Grund von Berichten, welche die Schätzung der laufenden Ernten etwas erhöhten und auch die nächste Ernte etwas günstiger erscheinen lassen. Das Auffallende bei diesen Schätzungen ist, dass gerade von denjenigen Firmen, welche man für die zuverlässigsten und seriösesten hält, eine Erhöhung ihrer Schätzungen noch nicht ausgesprochen worden ist, und dass man auch auf dieser Seite vielfach der Ansicht ist, dass die Receipts rasch abfallen und eine Gesamtziffer von 9 3/4 bis 10 Million Sack für die laufende Ernte nicht überschreiten würden. Es bleibt einer ziemlich nahen Zukunft überlassen, dieserhalb Klarheit zu bringen. Jedenfalls steht das fest, dass angesichts einer Brasilernte von nur 10 Million Sack und einer kleinen zentralamerikanischen Ernte die Statistik in den nächsten Monaten ein erheblich günstigeres Ansehen gewinnen wird.

Was die nächste Brasilernte betrifft, so war dafür ja schon seit längerer Zeit die kurante Schätzung ca. 11 Million Sack, eine Ziffer, welche den heutigen Ansprüchen des Konsums nicht entspricht, ganz besonders auch mit Rücksicht auf die in den europäischen Vorräten enthaltenen grossen Quantitäten unkuranter Santos-Kaffees.

Es bleibt nun abzuwarten, ob der Konsumhandel von der Gelegenheit, zu billigen Preisen seinen Bedarf zu decken, Gebrauch machen wird oder nicht.

Unser Terminmarkt schliesst zu folgenden Notierungen:

28. Februar 1905	März	April	Mai	Juni	Juli
Santos	21 5/8	21 5/8	21 3/8	21 1/8	21 1/8
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Santos	21 1/8	21 3/4	21 7/8	21 7/8	22
31. Januar 1905	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Santos	23 7/8	23 5/8	23 5/8	23 1/2	23 3/8	23 3/8
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Santos . .	23 7/8	24	24 1/8	24 1/4	24 1/4

Altmetalle.

(Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Hamburg).

Altkupfer, rein, unverzinnt, frei von Lötung	à M. 118.—
do. verzinnt, frei von anderen Bestandteilen	à M. 112.—
do. rein, lötfrei in dicken, tiegelrechten Abschnitten	à M. 121.—
Yellowbleche und und Bolzen, rein in Bündeln od. Fässern	à M. 78.—
Rotguss von Maschinenteilen, kleinen Stücken	à M. 107.—
Altblei von Wasserleitungsröhren etc.	à M. 19.—
Altzink, Einsätze von Exportkisten u. sonst. reine Ware	à M. 40.—
do. in Blöcken ungeschmolzen	à M. 44.—
Altmessing, möglichst frei von Eisen, nach Qualität	à M. 60—80

Kupfervitriol M. 44.— p. 100 Ko. cif Mannheim.

Konkurse.

E = Eröffnungstermin; A = Ablauf der Anmeldefrist; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	E	A	G	P
Hermann Reutter Wagenfabrik	Stuttgart	Stuttgart	18/2.	20/3.	13/3.	3/4.
Karl Gröper Schwammhandlg.	Stuttgart	Stuttgart	18/2.	20/3.	13/3.	3/4.
Wilhelm Holzmann Baumaterialien	Stuttgart	Stuttgart	16/2.	20/3.	13/3.	3/4.
Alfred König, Kfm.	Neunkirchen	Neunkirch. R.-B Trier	16/2.	18/3.	1/4.	1/4.
Friedrich Thiel, Kfm.	Nürnberg	Nürnberg	20/2.	20/3.	15/3.	12/4.
August Krems Cementwaren	Freiburg B.	Freiburg B.	18/2.	20/4.	11/5.	11/5.
Georg Wagner Landesprodukte	Würzburg	Würzburg	20/2.	21/3.	13/3.	3/4.
Arthur Schleyer	Frankenthal	Frankenthal	21/2.	25/4.	17/3.	5/5.
Louis Fromm	München	München	22/2.	14/3.	21/3.	21/3.
Fa. E. Cohen	Karlsruhe	Karlsruhe	24/2.	1/4.	21/3.	11/4.
Esenwein & Frank Korsettfabrik	Stuttgart	Stuttgart	24/2.	3/4.	20/3.	17/4.
Heinrich Rothenbach Bauunternehmer	Frankenthal	Frankenthal	27/2.	25/4.	17/3.	5/5.
Gebr. Wildberger	Strassburg	Strassburg	27/2.	19/3.	1/4.	1/4.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Es gab diese Woche nicht viel Neues im Getreidegeschäfte. Es wurden wieder Verkäufe in Laplata, russischen und rumänischen Weizen gemacht. Preise waren ziemlich unverändert.

Roggen unverändert — Hafer etwas teuerer — Futtergerste wesentlich fester — Mais fest, alter Laplatamais wesentlich teuerer.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca M. 19—19.50, Rumän. Weizen M. 19—20.50 (je nach Qualität, Naturgewicht und Liefertermin), Russ. Weizen M. 18.50—20.50, Russ. Roggen M. 15.25, Pfälz. Roggen M. 14.75—15, Russ. Hafer M. 14.75—15.50, Futtergerste M. 12.50—13, alter Laplatamais M. 13.25 (incl. Sack), neuer amerikan. Mais M. 12.50 (incl. Sack). Alles per 100 Kilo, bahnfrei, verzollt, Mannheim.

Mehl.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 3. März. Im Laufe der Woche erhielt sich im Mehlgeschäft eine ziemlich feste Tendenz, trotzdem die Getreidepreise an den maßgebenden Börsen kleineren Schwankungen ausgesetzt waren. **Weizenmehl** wurde fortwährend mäßig gekauft und ebenso bezogen; dagegen wird der Konsum in diesem Artikel in den nächsten Wochen bedeutend zunehmen und letzterer einen regen Handel während der Fastenzeit, wie dieses alljährlich der Fall ist, entwickeln. Für **Roggenmehl** blieb die Nachfrage eine sehr gute, auch wurden die älteren Abschlüsse prompt abgewickelt. Wie vorauszusehen war, erhöhten sich der Bedarf wie die Kauflust für alle **Futterartikel.** Der Versand konnte kaum überwältigt werden, trotzdem er abermals durch Wagenmangel nicht unbedeutend gehemmt wurde. Weizen-, Roggen- und ganz besonders Gerstenfuttermehl erfreuten sich einer starken Nachfrage und nahmen bereits um ein Kleines im Preise zu. Es treffen somit heute schon unsere früheren Befürchtungen teilweise ein, daß für Futterartikel höhere Preise zu erwarten seien. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 26.25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 19.50, Weizenfuttermehl M. 12.10, Roggenfuttermehl M. 13.10, Gerstenfuttermehl M. 11.85, feine Weizenkleie M. 10, grobe Weizenkleie M. 10.50, Roggenkleie M. 10.75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen".

Terpentinöl. Spiritus. Tee. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Terpentinöl amerikanisches hat eine Kleinigkeit nachgegeben, soweit Loco-Ware in Betracht kommt; für spätere Termine konnte sich der Markt noch behaupten, ebenso für Oel französischer Provenienz. Dagegen ist

Spiritus ohne Veränderung.

Tee: Der Handelsvertrag mit Rußland tritt voraussichtlich am 1. März 1906 in Kraft. Demnach wird die Zollermäßigung des neuen Zolltarifs für Tee von 50 Pfg. per 1/2 Kg. auf 12 1/2 Pfg. per 1/2 Kg. also keinesfalls vor dem 1. März 1906 definitiv in Kraft treten.

Vanille „Bourbon": Die in der letzten Zeit ziemlich reichlich zugeführten Mengen haben speziell für die mittleren Längen etwas reduzierte Preise hervorgebracht, während die kurzen und die ganz langen Schoten teuer bezahlt werden müssen, weil sie im Verhältnis zu den mittleren Längen nur in mäßiger Menge geerntet worden sind.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

In der Lage des Oberledermarktes ist eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Die erhöhten Preise machen größere Abschlüsse unmöglich. Mittelmäßige Verkäufe können nur mit geringem Nutzen entriert werden. — Chevreaux, Box Calf und Lackleder verkehren lebhaft.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Das Rundholzverkaufsgeschäft an den Floßhäfen Mannheims und Mainz ist in den letzten Tagen gut in Gang gekommen. Die rheinisch-westfälische Sägeindustrie legte im allgemeinen gutes Kaufanimo an den Tag und verschiedene Verkaufsunterhandlungen, die in letzten Tagen geführt wurden, hatten Erfolg. Die Tendenz des Marktes ist außerordentlich fest. Der Langholzhandel trägt sehr zuversichtliche Stimmung zur Schau. Viele Sägewerke wollen sich vorerst zur Anlegung der geforderten Preise nicht verstehen. Es hat aber nicht den Anschein, als ob das Material in nächsten Wochen billiger angeboten würde. Der Verkehr im Bretterhandel war neuerdings auch weiterhin befriedigend. Knappem Angebot stand gute Bedarfsfrage gegenüber. Die Preistendenz blieb sehr fest. Unter dem Zeichen großer Stabilität stand auch der Markt in Hobelwaren, auf dem sich auch gute Verkehrsbewegung zeigte.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Aus Süddeutschland, 2. März. Der Februar war dieses Jahr seinem ganzen Charakter nach ein Wintermonat. Gegen seine letzten Vorgänger zeichnete er sich aus durch vorwiegend trübe Tage, viel Stürme, viel Regen und Schnee bei niedriger Durchschnittstemperatur. Für die Weinberge und Reben kann der Februar nur als günstig betrachtet werden. Die anhaltend niedere Temperatur mit leichten Frösten hat den Stock in seiner Winterruhe zurückgehalten und die vielen Niederschläge haben den Boden nochmals mit Winterfeuchtigkeit versorgt. Der zu Anfang dieser Woche eingetretene schärfere Frost dürfte auf die Fruchtbarkeit des Bodens günstig einwirken, so daß im Ganzen an den zukünftigen Herbsthoffnungen noch nichts verdorben ist. Viel gearbeitet wurde im vergangenen Monate nicht in den Weinbergen, erst der in letzter Woche eingetretene stärkere Frost gestattete ein Betreten des Geländes und wurde mit dem Schneiden der Reben wieder begonnen. Im allgemeinen ist das Holz der Reben recht kräftig und gesund und geht deshalb der Rebschnitt rasch vorwärts. In einzelnen Lagen geht jedoch das Schneiden nur langsam vor sich. Bekanntlich hat der sogenannte Blattwickler im verflossenen Jahr in einzelnen Bezirken verheerend gehaust und das Rebholz nicht zum Ausreifen bringen lassen. Uebel oder wohl muß man auch des öfteren den Knebelschnitt anwenden, um auf diese Art wenigstens für das kommende Jahr wieder Anschnittholz zu bekommen. Es ist damit nicht gesagt, daß der Stock in seiner Fruchtbarkeit wesentlich eingeschränkt werden würde; denn bekanntlich zeigen die Knebelungen nicht selten die Samen, wie die Trauben auch mit zu den qualitätvollsten zählen. Von dem Abreiben der Rebstöcke verspricht man sich große Erfolge. Leider wird diese Arbeit nicht von allen Wingern — nicht einmal von allen Großgrundbesitzern — betätigt. Es zeigt sich da wieder das Bild der Einseitigkeit, das weder dem Einzelnen noch der Allgemeinheit nützen kann. Der neue Wein entwickelt sich ständig mehr zu einem zukunftsreichen Handelsprodukt und begünstigt die besten Hoffnungen. Daß ein guter Jahrgang gleich auf das ganze Weingeschäft seine vorteilhafte Wirkung übt, kann man leicht an dem 1904er sehen, bei dem die Nachfrage bedeutend größer ist als zu der gleichen Zeit bei den Jahrgängen vorher. Auch auf den 1903er wirkt diese Kauflust in den meisten Gegenden zurück, so daß auch für die Weine dieses Jahrganges die Nachfrage größer geworden ist. Selbst jetzt wo die Weinversteigerungen schon teilweise im Gange sind, welche sonst auf das freihändige Verkaufsgeschäft einen gewissen Druck ausüben, hält sich der Absatz aus erster Hand auf seiner Höhe.

In Rheinhessen wurden in Bingen und Büdesheim 1903er Rotweine zu M. 560—600, 1903er zu M. 775—860, 1904er zu M. 580—630, in Groß-Winternheim 1904er zu M. 580—600, in Ober- und Nieder-Ingelheim 1904er zu M. 630—700, 1903er zu M. 800—900, in Gunterblum 1904er Weißwein zu M. 480—525, in Alsheim 1904er zu M. 400—750, 1903er zu M. 350—400, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim und Wettenheim 1903er zu Mark 330—375, 1904er zu M. 320—340, in Zornheim 1904er zu M. 400 bis 410, in Undenheim 1904er und 1903er zu M. 340—360, in Partenheim, Wolfsheim und Stadecken 1904er zu M. 280—310, in Alzey 1904er zu M. 310—340 und in Nackenheim, Bodenheim, Oppenheim und Nierstein 1904er zu M. 600—1500, 1903er zu M. 625 bis 1200 und 1902er zu M. 680—1300 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

Im Elsaß wurden in Kolmar 1904er zu M. 14 1/2—16, 1903er zu M. 15—16, in Wingenheim und Umgegend 1904er zu M. 16—17 1/2, in Ammerschweier, Kienzheim, Reichenweier, Beblenheim, Sigolsheim, Hattstatt, Bellenberg, Hunaweier, Thann und Rappoltsweiler 1904er zu M. 18—22 1/2 und im Unterelsaß 1904er zu M. 12 1/2—16 1/2 die 50 Liter in den Konsum gebracht.

MARCHIVUM

Baden-Baden, Luftkurort Friedrichshöhe.

25 Minuten vom Kurhaus und den Bädern.

Schönst. Ausflugsort u. Familien-Aufenthalt, im Walde gelegen. Stündliche Automobil-Verbindung mit der Stadt. Total-Rundblick über Baden-Baden, das Oos- und Rheintal. Café-Restaurant, vorzügliche billige Pension. Renommierte Küche. Komfort. Eingerichtete Bäder im Hause. Luftige Terrassen. Telephon 298. Prospekte bereitwilligst. [316] Besitzer: **August Peter.**

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**

Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verloosten Effekten.

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 2240 II

F. Klostermann & Co.

A.-G.

Nachsuchung und Verwertung von

Patenten, Mustern und Marken

in allen Ländern der Welt.

U 6, 22. **Mannheim** U 6, 22.

Telephon Nr. 1161.

Liste mit Prospekt auf Wunsch.

Zürich, Berlin, Mannheim, London, Paris, New-York, Warschau, Rom u. s. w. 527.5

Norddeutscher Lloyd
BREMEN

Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern zwischen

BREMEN und **AMERIKA**

New York Baltimore
via Southampton/Cherbourg direkt

Süd-Amerika.

Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt in Mannheim

Ph. Jac. Eglinger, O 7, 22.

Friedrich **Rötter** Möbelfabrik H 5 Nr. 1, 2, 3, u. 22.

Spezialhaus für

moderne Brautausstattungen

Empfehle **extra billig** und **in bester Arbeit:**

32	komplette	Schlafzimmer
60	„	Wohnzimmer
24	„	Speisezimmer
8	„	Salons
14	„	Herrenzimmer
22	„	Küchen.

3 Läden mit 11 grossen Schaufenstern u. 12 helle Verkaufssäle.

H 5 N. 1, 2, 3 u. 22,

Jungbuschstrasse. 22232

„Rhein & Mosel"
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Errichtet im Jahre 1861. **in Strassburg i. Els.** Errichtet im Jahre 1861.

Stand Ende 1903:

An Aktien-Kapital	M. 6,000,000.—
„ Prämien-Einnahme	„ 2,497,383.39
„ Gesetzmässige Kapitalreserve	„ 600,000.—
„ Extra-Kapital-Reserve	„ 886,928.46
„ Prämien-Reserve	„ 1,307,539.08
„ Schaden-Reserve	„ 197,725.60

Jede gewünschte Auskunft wird von der General-Agentur sowie von den Vertretern bereitwilligst erteilt.

General-Agentur für das Grossherzogtum Baden:

K. Eckardt, Freiburg i. B., Schwarzwaldstr. 5

Wegen Uebernahme einer Agentur wolle man sich an die **General-Agentur Freiburg i. Br.** wenden. 54877

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe. 53271

Wegen baldiger Räumung meines Ladens verkaufe ich mein ganzes Warenlager, welches in allen Artikeln noch sehr reich sortiert ist, bis zur

Hälfte des Wertes.

E 1, 16 Planken **M. Goldmann** E 1, 16 Planken

Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus.

---

2 Doppel-Waggon 55046

Kinderwagen u. Sportwagen

darunter viele aparte Neuheiten sind eingetroffen.

In eleganten Sitz- u. Liegwagen bietet Ihnen mein Lager eine riesige Auswahl. Eine Besichtigung meines aussergewöhnlich grossen Lagers lohnt sich unter allen Umständen u. wird Sie davon überzeugen, dass Sie infolge meiner

billigst gestellten Verkaufspreise

am vorteilhaftesten Ihren Bedarf bei mir decken.

Jacob Schmitt, Ludwigshafen a. Rh.

Spezial-Versandgeschäft in Kinderwagen und Sportwagen

Telephon 471 **Oggersheimerstr. 17/19** Telephon 471

Mit der Elektr. Bahn Haltestelle Oggersheim in wenigen Minuten zu erreichen.

Karl Böhler

Telephon 2579 **N 2, 12** Telephon 2579

bringt dem verehrlichen Publikum ihre anerkannt

Prima Vollmilch (Hofmilch)

(offen und in Flaschen)

sowie süssen und sauren Rahm,

feinste Süssrahm-Tafelbutter

täglich frisch, empfehlend in Erinnerung. 54862

Garantiert frische Landeier.

Die Lieferung auf Wunsch zu jeder Tageszeit **frei in's Haus.**

Adler-Herren- und Damen-Fahrräder, Adler-Jugend-Räder, Adler-Transport-Räder.

Erstklassige Fabrikate

Adler-Motor-Zweiräder 2½ u. 3 P.S.

Adler-Motor-Wagen.

mit höchsten Preisen vielfach ausgezeichnet.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnis, dass wir die

Alleinvertretung der

Adler-Fahrrad-Werke

vorm. Heh. Kleyer in Frankfurt a. M.

für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung

übernommen haben. 53142

P. & H. Edelmann Nachfolger

Peter Edelmann

D 4, 2. Mannheim. **D 4, 2.**

Telephon 1416.

Süddeutsche

Heilanstalt für Lungenkranke

in **Schömberg** bei Wildbad

schönste, waldige Lage im Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung v. M. 4.50 an. Prospekte durch die Direktion 54179

Waldshut hôtel Blume.

Erstes Hotel am Platze; vollst. neu u. auf das modernste eingerichtet, elektrisches Licht. — Sehr mässige Preise. Geschäftsreisenden bestens empfohlen. — 2 Minuten vom Bahnhof in freier Lage. — Portier am Bahnhof.

580 **L. Wirthle,** Eigentümer.

Frankenhausen am **Technikum Kyffhäuser.**

Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Modern eingerichtetes Laboratorium.

Staatskommissar. 1054

Stadtküche u. Kochschule für Damen

von

Tel. 3642 **Otto Petzold** C 7, 10

Küchenmeister

empfiehlt sich zur Lieferung ganzer

Festessen

zu allen Preisen, sowie einzelner Schüsseln der feinen Küche.

Uebernahme ganzer Arrangements.

Feinste Referenzen zur Verfügung. 54184

Die Krone aller erstklassigen **Nähmaschinen** macht ca. 2000 Stiche pro Minute. Näht rück- und vorwärts **ohne** Umänderung. Ist gut Stricken, Stopfen und Knopflochnähen eingerichtet. Prämiert auf allen besuchten Ausstellungen des In- u. Auslandes mit Staatsmedaillen, Ehrenkronen, Ehrendiplomen, goldenen Medaillen 2c. 2c. Wer daher auf eine wirklich gute Maschine reflektiert, der kaufe nur

Biesolt & Locke Nähmaschine

Auf Wunsch zur Probe ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet. Kostenloser Unterricht in der modernen Stickerei und Knopflochnähen. Ferner führe ich die schönsten und besten Fahrräder, Wasch-, Wring- und Stickmaschinen.

J. Schieber, Mannheim (Böckstr. 10), H 10, 28.

NB. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt, sowie sämtliche Ersatzteile für Maschinen jed. Systems. Prospekte Versand nach auswärts. 51453

„Lindenhof" Bad-Nauheim.

Bekannte, bestempfohl. Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Ständ. ärztlich. Aufsicht. Prosp. auf Verl. 51352

C. Ruf

Grossherzogl. Badischer Hofphotograph

Mannheim, M 1, 4

Telephon 2161.

Eingang Breitestrasse

Neu! Telephon vom Hausflur ins Atelier **Neu!**

Welt-Ausstellung St. Louis Medaille. 54986

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Mannheim F 1, 11.

Einjähr. Kurse, Examenberechtigung, Kindergärtnerinnen I. Klasse.

Beginn des neuen Kursus 1. Mai 1905.

Prüfung der abgehenden Schülerinnen Mitte April 1905.

Honorar einschliesslich aller Unterrichtsstunden (12 wöchentlich) pro Monat **12 Mk.** 5 Lehrkräfte.

Prospekt und Näheres bei den Vorsteherinnen.

Fröbl. Kindergarten F 1, 11.

Kinder von 3—7 Jahren werden jederzeit aufgenommen. Bei guter Witterung im Freien. 54663

Nicht im Tapetenring.

Tapeten

von 10 Pfg. an die Rolle, reichste Auswahl in allen Preisen und Stilarten.

Lincrusta

von 50 Pfg. an das Meter, bester u. vornehmster Ersatz für Holzvertäfelung.

RESTE zum halben Preis.

A. Wihler vorm. Ahorn.

O 3, 4a II. St. Planken. Telephon 676.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 45. Samstag, 4. März 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1905 betreffend.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom **9. März bis einschließlich 13. April ds. Js., — jeweils vormittags 8 Uhr** beginnend — im großen Saale des Restaurants **„Ballhaus“** (Schloß) dahier statt. 5566

Es haben zu erscheinen:

1. **Donnerstag, 9. März 1905.**

Alle Rückständigen aus früheren Jahren aus dem ganzen Bezirk, sowie die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit dem Buchstaben **B** anfängt.

2. **Freitag, 10. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **A, C, D, E, F** und **G** anfängt.

3. **Samstag, 11. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **H, J, N** und **O** anfängt.

4. **Montag, 13. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **K, L** und **P** anfängt.

5. **Dienstag, 14. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **M, R, T, U, V** und **Z** anfängt.

6. **Mittwoch, 15. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

7. **Donnerstag, 16. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1883** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit dem Buchstaben **W** anfängt, sowie aus der Gemeinde **Feudenheim** die Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885.**

8. **Freitag, 17. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **B, C** und **D** anfängt.

9. **Samstag, 18. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **A, E, F** und **G** anfängt.

10. **Montag, 20. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familiennamen mit den Buchstaben **H, J** und **N** anfängt.

11. **Dienstag, 21. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **K, O** und **P** anfängt.

12. **Mittwoch, 22. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen) deren Familienname mit den Buchstaben **L** und **M** anfängt.

13. **Donnerstag, 23. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

14. **Freitag, 24. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen), deren Familienname mit den Buchstaben **R, T, U** und **W** anfängt.

15. **Samstag, 25. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1884** aus der **Altstadt Mannheim** (Vororte ausgeschlossen) deren Familienname mit den Buchstaben **V** und **Z** anfängt, sowie aus der Gemeinde **Sandhofen** alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885.**

16. **Montag, 27. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte)** deren Familienname mit dem Buchstaben **B** anfängt.

17. **Dienstag, 28. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **A, E** und **F** anfängt.

18. **Mittwoch, 29. März 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus **der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **C, D** und **G** anfängt.

19. **Donnerstag, 30. März 1905.**

Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **H** anfängt.

20. **Freitag, 31. März 1905.**

Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus **der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **H** anfängt, sowie sämtliche Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **M** anfängt.

21. **Samstag, 1. April 1905.**

Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus **der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **K** anfängt.

22. **Montag, 3. April 1905.**

Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **K** anfängt, sowie alle Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **J, L, N und O** anfängt.

23. **Dienstag, 4. April 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit den Buchstaben **P, Q, R, T und V** anfängt.

24. **Mittwoch, 5. April 1905.**

Ein Teil der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

25. **Donnerstag, 6. April 1905.**

Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus der **Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt, sowie alle Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** deren Familienname mit den Buchstaben **U und Z** anfängt.

26. **Freitag, 7. April 1905.**

Die Pflichtigen des Jahrgangs **1885** aus **der Stadt Mannheim (einschließlich Vororte),** deren Familienname mit dem Buchstaben **W** anfängt, sowie aus der Gemeinde **Schriesheim** alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885.**

27. **Samstag, 8. April 1905.**

Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883** und **1884** aus dem Vorort **Neckarau.**

28. **Montag, 10. April 1905.**

Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883** und **1884** aus dem Vorort **Käferthal-Waldhof.**

29. **Dienstag, 11. April 1905.**

Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884 und 1885** aus der Gemeinde **Seckenheim mit Rheinau.**

30. **Mittwoch, 12. April 1905.**

Alle Pflichtigen der Jahrgänge **1883, 1884** und **1885** aus den Gemeinden **Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen** und **Wallstadt.**

31. **Donnerstag, 13. April 1905.**

Gefangene und Zugänge.

Am **Freitag, 14. April, vormittags 8½ Uhr** findet die Verbescheidung der **rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Beteiligten an diesem Tage zu erscheinen, desgleichen die Herren Bürgermeister, falls an diesem Tage Reklamationen aus ihrem Orte zur Verbescheidung kommen.

Am **Samstag, 15. April 1905, vormittags 8½ Uhr** beginnt die Loosung der Pflichtigen des Jahrgangs **1885,** sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist **das persönliche Erscheinen** im Losungstermin überlassen.

Für die Nichterschienenen **wird durch ein Mitglied der** Ersatzkommission gelost werden.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine) Teils erwächst. **Durch** die freiwillige Meldung **verzichten die Militärpflichtigen auf die Vorteile der Losung und gelangen in erster Linie** zur Aushebung.

Die Pflichtigen haben zur Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein **ärztliches Zeugnis** mindestens 3 Tage vor dem Termine unter Beifügung der Vorladung anher einzureichen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich beglaubigen zu lassen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, können, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Außerdem können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden (§ 26[7] W.-O.)

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerterminlich gemustert und zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1883 und 1884 sowie früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Die Kenntnisnahme und der Vollzug ist **sofort** hierher anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Ortes im Musterungstermine zu erscheinen.

Mannheim, den 25. Februar 1905.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungs-Bezirks Mannheim:
Eppelsheimer.

Bekanntmachung.

No. 3 82. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern dieses Jahres in die **Bürgerschule** eintreten sollen, findet in der Zeit vom **20. bis 25. März** jeweils nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang von der Neckarbrücke) statt. In der angegebenen Zeit sind **auch diejenigen Kinder anzumelden, welche von einer Klasse der Volksschule in eine solche der Bürgerschule übertreten sollen.**

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die erste Klasse aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis einschließlich 30. Juni 1899 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1899 geboren sind, können zum Schulbesuch **nicht** zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen, als für die auswärts geborenen Kinder der **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborenen Kinder werden die vom Standesamte beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 18 Mk. pro Jahr.

Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Mannheim, den 15. Februar 1905. 30000/111

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger

Markgräfler Wein-Versteigerung.

Dr. Ernst Blankenhorn und Otto Blankenhorn, in Firma: Wilh. Blankenhorn senior, Weingutsbesitzer in Müllheim (Baden) lassen

Mittwoch, den 15. März d. J., nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zum Löwen in Müllheim

ca. 900 Hektoliter Weissweine der Jahrgänge 1898, 1899, 1901, 1902, 1903 und ein Fass 1904er Muskateller öffentlich versteigern. — Proben stehen zu Diensten. 5701

Bekanntmachung.

Das Werfen mit Confetti betr.

Nr. 29758 II. Das an den Fastnachtstagen übliche Confettiwerfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften wird hiermit aus ordnungs- und gesundheitspolizeilichen Gründen verboten.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 360 11 des R.-Str.-G.-B. bestraft. 5580

Mannheim, den 3. März 1905.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion: Schäfer

Bekanntmachung.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Nr. 33746 I. Auf Grund des § 41a, 105b der Gew.-Ordn. wird angeordnet, daß am **Fastnacht-Sonntag, den 5. ds. Mts.** in hiesiger Stadt die offenen Verkaufsstellen der **Händler mit Karnevalssachen bis 7 Uhr abends geöffnet** sein dürfen.

Mannheim, den 3. März 1905.

Großherzogl. Bezirksamt: Abteilung 4:
Rein. 5587

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Siegelsbach betr.

Nr. 32165 I. In der Gemeinde Siegelsbach, Bezirk Sinsheim, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. 5588

Mannheim, den 2. März 1905.

Großh. Bezirksamt III.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Vermietung von Lagerplätzen und Lagerkellern.

Auf dem neuen **Güterbahnhof zu Freiburg im Breisgau** welcher im Herbste dieses Jahres eröffnet werden wird, sind Lagerplätze mit und ohne Gleisanschluß, sowie Lagerkeller unter der Güterhalle und unter der **Zollhalle** zu vermieten. 35643

Wegen Besichtigung der Anlagen wende man sich an **Großh. Eisenbahnbauinspektion Freiburg,** Deutschordenstraße Nr. 3, 3. St.

Freiburg, den 1. März 1905.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 442. Im Wege der **Zwangsvollstreckung sollen die in Sandhofen belegenen, im Grundbuche von Sandhofen** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen **des Johann Wehe VII.,** Landwirt in Sandhofen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 34470

Freitag, den 10. März 1905, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu **Sandhofen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Sandhofen, Band III, Heft 1, Bestandsverzeichnis I.

Ordn.-Z. 1, Laufende Nummer der Grundstücke im BV I, 2, Lagerb.-No. 3477, Flächeninhalt 24 ar 56 qm Ackerland im Glindberg, ef. Lgb.-No. 3476, abs. Lgb.-No. 3478

Schätzung M. 1000.—

Ordn.-Z. 2, Laufende Nummer der Grundstücke im BV I 4, Lagerb.-No. 3760, Flächeninhalt 12 ar 72 qm Ackerland im den Hirtenwiese, ef. Lgb.-No. 2209, abs. Lgb.-No. 3761

Schätzung M. 400.—

Zusammen M. 1400.—

Mannheim, 11. Januar 1905.

Großh. Notariat II als Vollstreckungsgericht:
Drexlin.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 378. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Hermann Willmann,** Kaufmann in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 10. März 1905, vormittags 9½ Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 8, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. November 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Mannheim, Band 456, Heft 30, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 5854, Flächeninhalt 3 a 53 qm Hofraite, Käferthalerstraße Nr. 211.

Hierauf steht:

ein vierstöckiges Wohnhaus mit T-Eisen betonierten Keller und vierstöckigem Seitenbau rechts.

Schätzung 66000 Mk.

Mannheim, 12. Januar 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 54488

Zwangsversteigerung.

Nr. 279. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Seckenheim belegene, im Grundbuche von Seckenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf die Erbengemeinschaft zwischen a) **Antonie geb. Laible,** Ehefrau des Fuhrmanns Louis Kiefel in Mannheim, b) **Anna Maria Helena geb. Laible,** Ehefrau des Schiffers Philipp Gänger daselbst, c) **Heinrich Laible** daselbst, d) **Theodor Laible** daselbst eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 8. März 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Seckenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Novbr. 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Seckenheim, Band 58, Heft 6, Bestandsverzeichnis I. 54391

O.-Z. 1, Lfde. Nr. der Grundstücke im BV I 1 Lgb.-Nr. 6941e, Flächeninhalt 8 a 80 qm Bauplatz im Steingeliß, Steingeliß-Straße 19, 21.

Schätzung M. 11600.

Mannheim, 7. Januar 1905.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Drexlin.

Sandgrube-Verpachtung.

Auf dem Bureau der städt. Fuhr- und Gutsverwaltung U 2, 5 wird am:

Donnerstag, 9. März 1905, vormittags 11 Uhr,

das Grundstück Lagerb.-Nr. 1868 in der 10. Sandgewann zur Ausbeutung bezw. Anlage einer Sandgrube an den Meistbietenden in Pacht gegeben.

Die Pachtbedingungen können vom 8. ds. Mts. an, vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 5—7 Uhr auf dem Bureau der Verwaltung eingesehen werden.

Mannheim, den 1. März 1905.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 5148

K 3, 17 K 3, 17

Schluß

der 22485

Waren-Versteigerung

Montag, 6. März 1905, nachmittags ½2 Uhr

und zwar:

schwarze und farbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, **welche zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden.**

Theodor Michel.
Julius Knapp.

Q 3, 16. Q 3, 16.

Versteigerungslokal und Aufbewahrungsmagazin.

Sofort bares Geld

erhalten Sie auf Möbel und Gegenstände jeglicher Art, die mir zum Versteigern oder Verkauf überweben werden.

Q 3, 16. **Fritz Best** Q 3, 16.
Auktionator. 7166

Danksagung.

Zum ehrenden Andenken an einen lieben Verstorbenen wurde der Anstalt der **Niederbronner Schwestern** in D 4, 4 die überaus **hohe** Schenkung von 2000 Mark

Zweitausend Mark

in edler Humanität zugewandt. Für diesen hochherzigen Akt größter Wohltätigkeit und die dadurch unserer Stiftung für Krankenpflege erwiesene kräftige, materielle Unterstützung sagen wir den herzlichsten Dank. 55371

Der Vorstand.

Sie haben

Schöne Hände

wenn Sie nach dem Waschen das nicht fettende, angenehm duftende

Bella-Pella

auftragen. Angenehmstes u. wirkungsvollstes Mittel gegen aufgesprung. rauhe oder rote Hände. Flasche **60** Pfennig im Alleinverkauf von 54487

A. Bieger, Hof-Friseur
N 4, 13, Kunststrasse.

Beste Gewinnchancen!
bei geringem Einsatz!
Nächste Ziehung schon
22. März u. folgende Tage
d. sehr beliebt., günstig.

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-
Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz, Strassburg i. Els.

6052 Baargewinne ohne Abzug **M.**
70000

1. Hauptg. M. **20000**
2. Hauptg. M. **10000**
3. Hauptg. M. **5000**
3 à 1000 = M. 3000
6 à 500 = M. 3000
30 à 1000 = M. 3000
60 à 50 = M. 3000
350 Gew. zus. M. 5000
5600 Gew. zus. M 18000

Los 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet d. General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
In Mannheim: Adr. Schmitt, F. Hersberger, W. Fiskus, Gg. Engert, Leop. Levi, Gg. Hochenwander, J. M. Randis, J. Köhler, T. Martens, Aug. Wendler; Jean Gremm, M. Hahn & Cie., in Heddesheim: J. F. Langbein.

In Mannheim: Reh. Dubm. A. Dreesbach Nachf. — Expedition Neues Badisches Landeszeitung.

Etiquetten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Druckerei
E 6, 2.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
P 2, 1 gegenüber d. Hauptpost.
Erstes Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Damen und Herren.
Mehrfach prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen mit nur ersten Preisen.
Letzte Auszeichnung St. Louis 1904 „Grand Prix“
368 Zweigschulen über die ganze Welt verbreitet.
Alle modernen Sprachen von Lehrern d. betr. Länder
Klassen-, Privat- u. Klassen-Unterricht
Tages- und Abendkurse.
Auf Wunsch Unterricht im Hause.
Probestunden gratis.
Man verl. illustr. Prospekt.
Uebersetzungen in allen Sprachen.
Telephon 2986.

E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
Dr. Weber-Diserens.
Moderne und alte Sprachen schnell und gründlich.
Conversation, Literatur und Handels-Correspondenz.
Deutsch für Ausländer.
Examenvorbereitung mit nachweisbar bestem Erfolg.
Monatl. Zahlung.
Prospekte gratis u. franko.

Englisch.
Gründl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt W. Mackay (Engl.) S 1, 2, Breite Straße 9671

Italienisch u. Französisch lehrt billig im Hause und in Familie geprüfte Sprachlehrerin welche mehrere Jahre im Auslande gewesen ist. 9279 L. Schaller, G 7 30, 3. St.

Jg. Mann wünscht **Klavierunterricht.** Offert. mit Angabe des Honorar unter Nr. K. U. …

Klavierunterricht.
Gründl. Ausbild. in Technik und Vortrag. Uebungen im Primavistaspiel, Ensemblespiel, Musikdiktat und Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang.

Gesangunterricht.
Individuelle Stimmbehandlung. Tonbildung nach vorzüglich. Methode. Einübung v. Liedern u. Arien. Treffübungen und Chorsingen.
Mässiges Honorar.
W. Kaerner, Klavierlehrer. 6190
Frau **M. Kaerner,** Gesanglehrerin.
N 4, 17.

Französisch erteilt Pariserin zu Hause u. in Familie. H. Schmidt-Rambert, R 7, 11, III.

Stud. phil. (Gymnasialabiturient) giebt Mittelschülern Nachhilfeunterricht. Gefl. Off. unter Nr. 9804 an die Expedition.

Handels-Curse von **Vinc. Stock** Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.
Prachtv. Unterrichtssäle.
Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Scheckkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreib. (15 Masch.) etc.
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von … Persönlichkeiten als auch jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“ aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung! Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes

Waise. Ein … sparsamer Geschäftsmann, 28 J. alt, mit 6000 Mk. Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines braven soliden Mädchens mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat. Off. unt. W. 9613 an die Exp.

Logenplatz II. Rang, Vorderplatz zu vermieten. Näheres D 7, 19, 2. St. 9782

Buchhalter, empfiehlt sich im Beitragen von Büchern in den Abendstunden. Off. u. A. B. 9113 a. Exp. d. Bl.

Villa mit … oder Haus mit besserer Wirtschaft in Mannheim od. Ludwigshafen zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 22260 an die Expedition d. Bl.

Verheirateter Mann (Beamter) sucht Hausmeisterstelle. 9710 Näheres i. d. Verlag.

Erste Mannheimer **Privat-Kochschule.** Frau Kuhn Ww., A 3, 6.

Umzüge in Stadt u. nach Land billig. August Merkel, T 4, 5. 22047

Alle Nähmaschinen werden gründlich repariert. 9471 Jos. Kohler, Mechaniker, P 4, 6.

Kegelabend zu verm. Näh. b. Hausmeister, Turnvereins-Halle, Prinz-Wilhelmstr.

Bettnässen. Sofortige Heilung garantiert. Prosp. Zeugnisse … durch 3543 Herm. Marburg, Frankfurt am Main, Alte Gasse 18.

Badewannen zu verleihen zu verkaufen und auf Abzahlung bei 21965 Karl Schatt, J 1, 29.

Damen finden … unter strengster Diskret. bei Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rottstr. 11.

Geldverkehr.

Immobilien aller Art zu kaufen, zu verkaufen und zu vertauschen, Gelder in jedem Betrag gegen Sicherheit zu billigstem Zinsfuß. 20851 H. Guillemin, Immob.-Agentur Neustadt a. H. Friedrichstr. 44

10 bis 12000 Mark als 2. Hypotheke auf prima Haus in Mitte der Stadt, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. u. Nr. 9696 an die Expedition

Brauchen Sie Geld? auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypoth., Police u. s. w., so schreib. Sie an C. G. Müller, Berlin 227, Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort discret u. kostenlos beantw. (streng reell!) 5725

40—50000 Mk. als erste Hypotheke auf 1. April auszuleihen. Offerten unter No. 9191 an die Exped. d. Bl.

M. 40,000.— auf erste Hypothek zu 4 % per jetzt oder später von privater Seite auszuleihen. Anfragen zu richten unt. Nr. 22129 a. d. Exp.

Masken.

2 hübsche Damenmasken bill. zu verl. od. zu verk. C 4, 5, II.

Domino u. Tyrolerin zu verl. od. zu verk. G 5, 17a, 3 St. 9580

Ankauf.

Haus mit modernen 4—5 Zim.-Wohnungen gegen bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Preis- u. ausf. Angaben unt. Nr. 9807 an die Exp. d. Bl.

Ein Landgut wird zu kaufen gesucht gegen … modern. Haus in Mannh. … Anerbieten unt. Nr. 22954 an die Expedition d. Bl.

Pianino gebraucht, zu kaufen gesucht Off. unt. Nr. 21864 a. d. Exped.

Pianino gut erhalten und von erster Firma zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Firma und des Preises unter Nr. 9803 an die Expedition.

Ein gebrauchter, gut erhalt. zweirädriger Kinderwagen zu kaufen gesucht. 9645 Rheinhäuserstr. 67, 3 Tr.

Sämtl. Altmetalle u. Eisen, sowie alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. unt. Garant. d. Einstampfens kauft Max Kuhn jr., H 7, 23. Telephon 1143. 1734

Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte, Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. 16411 **P 7, 18 Hermann Apel P 7, 18** Juwelier und Goldschmied

Zu verkaufen.

Ein neu erbautes 4-stöck. geb. **Wohn- u. Geschäftshaus** in Mitte der Stadt gelegen, mit Laden, Einfahrt, groß. Hof, Stallung etc., sehr geeignet für Metzgerei oder jedes andere Geschäft, sehr rentabel, unter günst. Beding. wegen anderem Unternehmen sofort zu verkaufen. Näheres Immobilien-Bureau **Levi & Sohn,** Hansahaus, zwisch. 3—5 Uhr nachm.

Ein gut erh. Kinderwagen bill. zu v. Seckenheimerstr. 20, III. r.

Haus mit Wirtschaft. Rentable Wirtschaft mit Garten, Vorort von Mannheim, ist Umstände halber sofort billig zu verk. Die Wirtschaft ist auf mehrere Jahre fest verpachtet. 22378 Näheres Q 7, 8, Comptoir.

Gut rentierendes schönes **Wohnhaus** in bester Lage zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei … 9292 Rosengartenstr. 19, part. l.

In schöner freier Lage **Weinheims** ist ein neues mod. **Wohnhaus,** bestehend aus je … und Küche nebst allem Zubehör, sowie ein Hintergebäude mit Waschküche 2c. und schönem Garten billig zu verkaufen. 22087 Näheres in der Expedition

Geschäfts-Verkauf. Ein seit 34 Jahren bestehendes **Maler- und Tünchergeschäft** in Ludwigshafen a. Rh. in guter Lage ist wegen Sterbefalls des Inhabers zu verkaufen. 22039 Näheres Marktstraße 14.

Feudenheim, Nähe des Schützenhauses. In einem villenartigen, dreistöckigen Wohnhaus ist noch eine Wohnung von 4 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort preiswert zu vermieten, event. die Villa unter sehr günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. 21301. Näheres im Schützenhaus bei Herrn Kraus.

Heidelberg. In bester Lage Heidelbergs — Stadtteil Handschuhsheim — befindliche **Villa** 8 Zimmer, Zubehör, groß. Garten u. Bauplatz unt. günst. Zahlungs-Bedingung, preiswert zu verkaufen. Kleine Hypothek wird in Zahlung genommen. Näh. Auskunft erteilen die Beauftragten. 21492 **Hermann & Feistel,** Heidelberg Bür.: Unt. Neckarstr. 26. Tel. 883.

Handnähmaschine, neu, billig zu verkaufen. 9667 Breitstraße 5, 1 Treppe hoch.

Billig zu verkaufen Eine Laden-Einrichtung für Spezereihändler bestehend aus: 1 Regal mit Untersatz u. Schubladen, 1 Gestell mit 24 lackiert. runden Blechdosen (Standgefäße), 1 Petroleumbehälter mit Messer, 1 gr. Kasten mit Glasdach und Rosinenkasten, passend für Mehl und Hülsenfrüchte, ein Salzkasten, 1 Ladenthekel ca. 2 Mtr., 1 Wage mit Gewichte, 1 Sackkarren, 1 Hängelampe, 1 Bank m. 2 Oelbehälter. **Serff & Braselmann** K 2, 11. Lagerhaus K 2, 11.

Gartenschlauch, 12 Meter lang, gut erhalten, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näheres Rheingartenstraße 30, 3. Stock links. 22416

Verkauft wird ein **Salonschrank** in L 14, 14, 2. Stock. 22430 Anzusehen zwischen 10-11 Uhr.

Kinderräd. Handwagen bill. zu verk. Dalbergstr. 36 …

Bauplätze. 1080 qm (Gemarkung Heidelberg) für 2 Villen sehr geeignet, in schöner Lage des Neckartals unmittelbar an Lokalbahn-Haltestelle gelegen, Gas und Wasserleitung am Platze, werden in beliebiger Größe preiswert abgegeben. Offerten unt. Nr. 21899 an die Expedition d. Bl.

Gut erhaltener Sportwagen (zweisitzig) zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 20, 3. St. r.

Thürmer Vorzügliche **Pianinos** zu billigen Preisen Alleinverkauf bei 20906 **K. Ferd. Heckel** Mannheim.

Bureau-Möbel werden wegen Umzugs billig abgegeben. 21395 A. Löwenhaupt Söhne Nchf. B. Fahlbusch im Kaufhaus.

Kassenschrank gebraucht, aber noch wie neu, **Tafelklavier** schön und sehr gut erhalten, **Sturm-Damenrad** billig zu verk. H 7, 2, 4 St.

Lohkäse zu verkaufen. 22034 S 1, 16, 2. Stock.

Neue Wollmatratzen billig zu verkaufen. 22199 F 6, 3, parterre.

Eine antike, geschweifte, eingelegte Kommode zu verkaufen. Näheres Rosengartenstraße 30, 3. St. l. 22139

Brieftauben-Verkauf
Saufgefäße für Tauben, Taubennester in Holzstoff u. Gips, Taubenfutter, sowie alle Sportartikel billigst. 2194 T 2, 16, 3 Tr.

Gut erhaltenes Sofa billig zu verk. Zu erfrag. Tattersallstr. 9, Bureau im Hof. 22204

Elegantes Tafelklavier (Fabrik Schiedmeyer), sehr billig zu verkaufen. 22093 Näheres im Verlag.

Pianino, fast neu, wenig gespielt, sehr bill. zu verk. 21646 Hofmann, N 1, 8, Kaufh.

Fahrrad wie neu, ist mit Garantie preiswert zu verkaufen. 21050 Rheindammstraße 20, part.

Gebrauchte Fenster, Diele, Laschen, Latten, ein … Handwagen, Wasser- u. Gasrohre zu verk. 22215 Kleinfeldstr. 22, Werkstätte

Wegzugshalber gutgeh. Viktualien- u. Colonialwarengeschäft unter günst. Bedingungen zu … Offerten unter Nr. 9655 an die Expedition dieses Blattes

Hackengesell für Metzgerei u. Auslagengestell geeignet leere Kisten, Flaschen und Krüge zu verkaufen. 22269 L 9, 7, Laden.

1 Gasmotor, steh. Deutz, 2 P., 1 Benzinmotor liegend, 1 P. Bohrmaschine, Bettlad, Amerik. Flachdruckmaschine billig zu verk. 9675 M. Waldmann, T 6, 9.

Wegen Umzugs bill. zu verkau.: Trumeau m. Spiegel, Sekretär, Fauteuil, Lehnstuhl, … 1 Kleiderständer, Waschzuber u. Verschiedenes. Näheres K 1, 11, 2. St. 9192

Bade-Einrichtungen neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung billig abzugeben. Q 7, 23. 21532

Haushaltungs-Leitern sowie Leitern aller Art verkauft zu billigsten Preisen. 22109 **Schreinerei Fr. Vock, J 2, 4**

2 Chiffonniers, 2 Vertikows, 1 Spiegelschrank, 1 Taschen-Divan, 1 Waschkom. m. Mar. u. Sp.-Aufs., Nachttischchen, kompl. Muschelbett u. a. Möbel billig abzugeben. 22435 Auktionator Cohen F 2, 4.

Divans (neue) als Spezialität von 30 Mark an in allen Preislagen. 17472 Andr. Reski, … 97

Metzger-Schürzen grosse Auswahl, billige Preise. 19458 **F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8.**

Einige neue prima Fahrräder sehr billig zu verk., ev. Teilzahlung. Gebr. Fahrräder werden in Zahlung genommen. 9568 Dalbergstraße 17, 2. Stock.

Nachttisch mit Marmorpl., Kinder- u. Sportwagen, hoher Kinderstuhl, zu verk. Rheindammstr. 22, 2. St.

Gelegenheitskauf: 1 Nähmaschine, fast neu, sowie 1 Luxus-Herrenrad mit Freilauf und Gebirgsbremse sind wegzugshalber sehr preiswert zu verkaufen. 22214 **2 Windeckstraße 2** (2. Stock links)

Stellen finden

Viel Geld f. Hr. od. Dame d. schriftl. Arbeit, Adressenschr. 2c. (auch abds.) verd. Ausg. n. A. G. Schneider, Berlin 459, Post-Amt 9.

Platzreisende, Damen u. Herren, welche sich zum Besuche der Sanitäts-, Damenwäsche-, Korsett- u. Weißwarengeschäfte eignen, für einen gut. Gebrauchsartikel ges. Bei energ. Durchführung hoher Verdienst. Kleines Muster. Näheres Dienstag, den 7 März v. 6 von 12—3 Uhr mittags u. von 6—8 Uhr abends im Hotel Kaltwasser. 701 Lauffs & Müller.

Agenten — Reisende f. Privatkunden überall gesucht **Grüssner & Co., Neurode,** Holzrouleaux- & Jalousienfabr.

Für ganz neue Sachen sucht tüchtige 707 **Buchhandlungsreisende** oder redegewandte Herren Verlagsbuchhandlg. Hartz, Frankfurt (Main).

Tüchtige Wagenlackierer sofort gesucht. 9796 J. …, F 7, 8.

Gesucht für ein technisches Bureau per sofort oder 1. April ein **Buchhalter** mit Sprachkenntnissen, sicherer Stenograph. 22436 Offerten mit Gehalts-Anspr. unt. Nr. 22425 a. d. Exp. d. Bl.

Eine alte erstklassige **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Baden** einen mit den Verhältnissen vertrauten **Inspektions-Beamten.** Reflektiert wird auf einen tüchtigen Fachmann, welcher gute Erfolge in der Organisation und Akquisition, besonders im Landgeschäft aufzuweisen hat. Spätere Uebertragung einer General-Agentur nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Bild u. Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 22297 an die Exped. d. Bl.

Für ein Fleisch- und Wurstwarengeschäft eine geeignete … **Persönlichkeit** ges. Offerten unter Nr. 22059 an die Exped. dieses Blattes.

Modes Angehende Verkäuferin sowie Lehrmädchen für den Verlag sofort gesucht. 22360 Alwine Hauf, Breitestraße.

Gesucht 1. Verkäuferin für die Schuhwarenbranche per 1. April oder … Schuhwarenhaus A. …, Landau, Pfalz.

Tüchtiges, im Kochen bewandertes Mädchen mit guten Zeugnissen auf 1. April gesucht. 9660 Näh. U 4, 17, 3 Tr.

Tüchtige Näherinnen per sofort gesucht. 22408 Albert Götzel, D 3, 16.

Tüchtiges und zuverlässiges Mädchen sof. gesucht. R 7, 30, part.

Eine gesetzte Person mit guten Zeugnissen zu **zwei Knaben** von 8 und 5 Jahren bei gutem Lohn per 1. April gesucht. Näh. C 7, 12, 3 Stock. 22078

Ein ordentl. Mädchen für häusl. Arbeiten auf 1. März oder später gesucht. 21657 Näh. Waldhofstr. 54, Laden

Tüchtiges, solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zu kleiner Familie gegen hohen Lohn auf 1. April gesucht. 22217 Frau Dr. Schmitz, D 5, 1.

Auf 1. April ein gut empf. Mädchen ges., das in allen häusl. Arbeit erfahr. ist u. auch etwas kochen kann. O 7, 21, 2 Tr.

Bürgerliche Köchinnen, Zimmer- und Kindermädchen, suchen und finden sofort und auf 1. April gute Stelle. 22423 Bureau Hilbert, G 6, 5.

Braves, fleißiges Mädchen für Küche und Zimmerarbeit bei hohem Lohn p. 1. April gesucht. U 5, 13, 2. Stock. 22071

Gut bürgerliche Köchinnen, Mädchen für Alles, Zimmer- u. Kindermädchen, m. guten Zeugnissen versehen, werden sofort u. auf 1. April sehr gesucht. 22192 Näh. Marthahaus, F 7, 19.

Tüchtige, reinl. Monatsfrau sofort gesucht 9873 Werderstr. 29, II.

Lehrlingsgesuche

Ein ordentlicher Junge kann auf Ostern in die Lehre eintreten. Wilh. Hauck Brod- u. Feinbäckerei, Gontardplatz 7. 22125

Lehrling für Schlosserei und Schwachstrominstallation gesucht. 15. Querstr. 73.

Einen ordentl. Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. 22407 Brod- und Feinbäckerei, Gontardplatz 7.

Kohlengrosshandlung Mannheims, sucht per 1. April einen **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen für ihr Bureau. Gefl. Angebote unter Nr. 22431 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Lehrling mit guter Schulbildg. bei sofortiger Vergütung von hiesigem Engros-Geschäft auf 1. April bezw. Ostern gesucht. Off. unt. Nr. 21949 a. d. Exped.

Lehrmädchen

Lehrmädchen für Bureau und Laden gesucht. Offerten unter Nr. 22365 an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen nicht unter 16 Jahre bei sofortiger Vergütung gesucht. 22409 Albert Götzel, D 3, 16.

Lehrling m. Kenntn. i. engl. Sprache ges. Sof. Vergüt. Off. unt. T. L. Nr. 20863 Exped. d. Bl.

Stellen suchen.

Junger **Mann,** 23 J. a., militärfr., mit allen in die Feuerversich. einschl. Arb. bewand. vertr., sucht ab 1. April cr. anderw. Stellung. Off. unt. Nr. 9630 a. d. Exped.

Junger Kaufm., … Charakt., sucht dauernde Stell., sei es als Exped., Lagerist, od. Verwalt. 2c. Offerten unter Nr. 9231 an die Exped. dieses Blattes.

Geschäftsmann sucht Vertrauensposten oder Beteiligung mit 6—7 Mill. Offert. unt. Nr. 9478 an die Expedition d. Bl.

Tüchtig. Hosenmacher sucht Beschäftigung. 9742 J 3a, 6, 2. Stock.

Fräulein aus guter Familie, welche schon über 6 J. d. Stelle als Hausd. bei e. Arzte begleitet, Erfahrung in feiner Küche u. Haushalt besitzt, s. Stell. bei einzelnem Herrn per April d. Js. Off. u. Nr. 9677 an die Expedition.

Dame aus bester Familie, wünscht ihre Zeit für Tagesstunden mit **Vorlesen** oder als **Gesellschafterin** zu ver… Näh. unt. T. 219 F. M. an Rudolf Mosse Mannheim. 3717

Ein durchaus fleißiges Mädchen welches perfekt kochen kann, sucht auf 1. April Stelle in best. Hause bei kleiner Familie. Ebendaselbst ein braves fleißiges Mädchen sucht bei kleiner Familie Stelle auf 1. April. Zu erfr. F 6, 9, 2. St. links.

Ein Zimmermädchen sucht Stellg. in einem Bade od. Kurort. Stellenvermittlungsbureau Maria Jochum, F 3, 9

Tüchtige Verkäuferin der Putz-, Weiß- u. Modewarenbranche sucht per sofort od. 15. März Stellung. Offert. unter No. 9491 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Möbl. Zimmer. Solider Herr in mittleren Jahren sucht gut möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer in ruhigem Hause. Offerten erbeten an Th. Sonntag, O 3, 4a.

Ein älteres Ehepaar sucht Wohnung von 3 Zim. u. Küche. Off. u. J. D. Nr. 22411 a. d. Exp. d. Bl.

Ein ält. Fräulein sucht leeres gröss. Zimmer in best. Hause. Off. u. Nr. 9882 a. d. Exped. erb.

5-6 Zim.-Wohng. per 15./6. gegen Süden od. Osten gesucht — Angebote mit Preis an Schmidt, C 2, 7. 21910

Grössere Magazinräume ca 500—600 qm im Ganzen haltend, werden auf jetzt oder spät. zu mieten gesucht. Neckarstadt nicht ausgeschlossen. Offert. unt. Nr. 21524 an die Exped. d. Bl.

Ab 26. März möbl. Zim. einige Woch. v. ein. Beamt. ges. Off. m. Preis u. Chiffre G. H. 40 hauptpostl. erbet. 9877

Parterre-Wohnung, 5—6 Zim. mit Zubeh., möglichst Nähe d. Stadt, nächst d. Breitenstr., Planken od. Ringstr., per 1. Aug. gesucht. Off. mit Preisang. unt. S. K. 9847 an die Exped. d. Bl.

4 Zimmer mit Küche per 1. Mai von ruhigen Leuten gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. No 9866 a. d. Expedition.

Bessere Pension im Hotel auf einige Wochen v. ein. Herrn ges. Off. m. Preis u. Chiffre G. H. 40 hauptpostl. erbet. 9877

Bureaux

Comptoirs. **D 1, 7/8** im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoires preiswert zu vermieten 21902

D 4, 15 per sof. beziehbar, Bureau zu vermieten. 22290 Näh. Hausmeister.

L 2, 6 Part.-Wohnung, auch für Bureau od. Geschäft passend, zu vermieten. 9681

Q 7, 9 part. Bureau m. asphaltiertem Lagerräumen zu vermieten. Näh. 3. Stock. 9809

Ein großes helles **Bureau** im Centrum der Stadt, mit elektrischem Licht und Dampfheizung, per April oder später preiswert zu vermieten. Anfragen unter Nr. 22288 an die Exped. d. Bl.

2 schöne helle Zimmer, sep. Eing., auch zu Bureau geeign., möbl. od. unmöbl., z. v. Näh. G 7, 25, III.

Läden.

G 3, 7 (Nähe d. Marktplatzes) Laden zu verm. 9034

O 6, 3 Heidelbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheims, schöner moderner Laden (ca. 36 qm), unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leins im Laden.

Breite Straße feinste Lage 1 eleganter Laden mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21010 Exped. d. Bl.

Burgstraße 15 Laden zu vermieten. 9644

Krappmühlstr. 12 Eckladen mit Wohnung zu vermieten. 9649

Luisenring 47 u. Grabenstraße 1, großer geräumiger Laden mit 1 Zimmer (ev. 2 Zimmer und Küche, sowie kleines Magazin) für jed. Geschäft geeignet, per 1. April d. J. preiswert zu vermieten. 21782

3. Querstraße 27 Wohnung 3 Zim. und Küche mit Balkon zu vermieten. Näh. 4. Stock links. 9651

3. Querstr. 27 Metzgerei mit Wohn. sof. bill. zu v. 9641

Magazine

R 6, 4 Magazin z. verm.

U 4, 9 Werkstätte od. Magazin mit Bureau zu vermieten. 21971

U 4, 9 Magazin od. Werkstätte mit Bureau, zu vermieten. 22421. Näh. S 6, 32, Bureau.

Große Merzelstraße 44 Magazin od. Werkstatt z. v.

Schöne helle Werkstätte mit gr. Speicherraum für Schreiner od. Tapezier geeign., etwa 50 qm groß, billig zu verm. Näheres Langstraße 10.

Wohnungen.

B 1, 2 … neu hergerichtet, 6 Zim. u. Bad zu v. Näh. 2. St. 20239

B 7, 7 (nahe Friedrichspark), 3. Stock mit Balkon, 6 schöne große Zimmer, große Küche mit Speisekam., Badezim., 2 Abt. Keller, Mansard. u. sonst. Zubehör per Juli zu verm. Näheres 2. St. zwischen 10 Uhr vormittags u. 4 Uhr nachm.

B 7, 16 Nähe des Stadtparks, herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, 8 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 9650

C 3, 3 part. Wohnung, drei geräum. Zimmer und Küche an ruh. Leute zu v. 9563 Näh. Hausmeisterin, 4. Stock.

C 4, 14 2. St. Wohn., Wohng. mit od. ohne Werkstatt p. 1. April zu v.

D 6, 4 1 Treppe, 5 große Zimmer auf die Straße gehend, mit Küche und Zubehör per April oder später zu verm. Näheres Hebelstraße 17, part. 9189

D 7 Wohnung 3—4 Zim., Küche sämtl. Zub., sow. eine Man… zu verm. Näh. N 2, 5, 3. St.

D 7, 21 Wohng. 4. St. 3 Zim. Küche u. Keller per 1. März an ruh. Leute (30 Mk.) zu verm. Näheres daselbst.

F 2, 11 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an kleine Familie per 1. April zu v. Näheres 2. Stock.

F 4, 13 Part.-Wohnung zu verm. 9649

F 5, 19 4. St. 3 Zim. u. K. z. v. Näh. 2. St.

G 3, 7 abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. 9157

G 3, 11 3 Zim., Küche, Mansarde nebst Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres 3. Stock Vorderh. Ebendaselbst eine schöne Werkst. zu vm.

G 7, 25 part., 6 Zimmer, Küche, Badezim. u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. im Parterre.

G 7, 28 schöner 4. Stock, 6 Zimmer, nächst d. Luisenringes, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock

H 7, 10 2 u. 3 Zimmer und Küche z. v.

H 8 (Geißstraße 12), 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9624

J 1, 3 Rückgebäude, Zim. u. Küche zu verm. 9831

J 2, 13|14 eine Treppe, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. z. v.

MARCHIVUM

Seine Blicke loderten und sprühten, seine Wangen brannten in heller Glut und die ihrigen nicht minder.

Mit Staunen und Verwunderung fühlte er, wie lebenswarm und frisch[illegible] bei dem lustigen Geplauder des fröhlichen Mädchens [illegible] seine Adern durchströmte, fort wie weggeblasen war eine melancholische Stimmung, fort sein Nervenleiden und fort seine Junggesellenlaunen.

Wahrhaftig, die „natürliche Methode" war doch wohl wo anders zu finden, als im Sanatorium!

Plötzlich sah Harry das erglühende Mädchen an.

„Gray, ei, Du bist ja noch schöner geworden, in den . . ." er stockte verlegen. Sie lachte silberhell: „Sag' nur ruhig, in den zehn Jahren! Gott" — sie reckte die elastische, biegsame Gestalt — „wie [illegible] sich!"

Er blickte auf das braune Buch und wurde ernst: „Süßling, bist Du unter die Staatsrümpfe gegangen? Ich denke, das hast Du doch nicht nötig. Deine Alte hat doch Geld?"

Sie runzelte leicht die Stirn, seufzte und zog schnell den Handschuh ab: „Der Gebieter will es!"

Er erschrak: „Ah, verlobt?"

Wie ein Wahnsinniger schrie das Mädchen auf, riß den blitzenden Ring vom Finger und warf ihn zu Boden: „Nein, nein, ich bin es nicht mehr, ich liebe Dich nur allein, nicht ihn, den Egoist, den Schlemmenschen! Er will nur mein Geld!"

Erschüttert schwieg der Mann an ihrer Seite. Sie fuhr fort: „Er ist übrigens ein Jugendfreund von Dir, der Dr. Straßmann!"

Heftig fuhr Harry zusammen: „Ah, der Schuft!"

Nun trafen sich die beiden fast täglich wieder und beide blühten auf, beiden bekam die „natürliche Methode" vorzüglich, er ließ sein Sanatorium im Stich, sie die foreign languages, und bald wurde „fröhliche Verlobung" gefeiert. —

Scherzrätsel.

Ich habe einen großen Rachen
Zwei große hohle Augen dabei
Um meinen Schnabel aufzumachen,
Bedarf es meist der Finger drei.

Gefräßig wie ein Ungeheuer
Bin ich und beiß in alles ein.
Zu Stoffe wohlfeil oder teuer,
Zu Läppchen, Flecken, groß und klein.

Ich schone nicht Papier, nicht Leder,
Ich fahre dir wohl auch ins Haar,
Und schließlich braucht mich hier ein Jeder,
Auch wer von Renten lebt, sogar. A. W.

Magisches Quadrat.

1	2	3	4	Adelstitel
2	3	5	6	Vogel
3	5	6	7	biblischer Name
4	6	7	8	Stück Land

Die senkrechten Reihen sind gleichlautend mit den wagrechten.

Akrostichon.

a.		b.
1. schmackhafter Fisch	—	sinnbildlicher Schmuck.
2. Erdschicht	—	altes Heldengedicht.
3. Spielkarte	—	Teil der Kleidung.
4. altberühmte Stadt	—	chemischer Stoff.
5. männliche Zier	—	Einteilungsbegriff.
6. Weideplatz	—	Pflanzenteil.
7. Geläbnis	—	Empfindung.

Es sind 7 Wörter zu suchen von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Voransetzung eines neuen Buchstabens ein Wort von der Bedeutung unter b zu bilden. Die vorangesetzten Buchstaben, also die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b, bezeichnen im Zusammenhang gelesen einen Tummelplatz für winterliche Freuden.

Kapselrätsel.

Es ist ein bekanntes Zitat aus Goethe's „Faust" zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in den folgenden Wörtern versteckt sind ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung:

Epaminondas, Plagegeister, Bundesstaat, Spundloch, Handelsvertrag, Kerkernacht, Federkiel, Hamilkar, Susanne Ohnmacht, Michigan, Pflanzung, Weinschenke.

Bilderrätsel.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Christian
Hellenen
Rußland
Irawaddi
Saale
Tilow
Ilau
Azoren
Nilpferd
Gage
Ceder
Kalif
Elle
Laaland
Myrte
Adler

Lösung des Rösselsprungs in voriger Nummer.

Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag. (Goethe.)

Lösung der Scherz-Charade in voriger Nummer:

Vielleicht

Lösung des Schieberätsels in voriger Nummer:

```
   N a D o l w a l d
 B o s a t z u n g
   W a r s c h a u
K a t t o w i t z
   B o l i v i a
 K a n o n i e r
```

Lösung des Merkrätsels in voriger Nummer:

Vaterland, Berlin, Reisender Brisein, Schoel, Menschenwürde, Parlament, Illusion. — Veilchen.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Botaniker.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 10. Mannheim, den 5. März 1905.

Familie Hormann.

16) Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

„Viel gesprochen wurde nicht, Mercedes wiederholte ein paarmal, daß es ein sehr guter Einfall vom Onkel gewesen, ihr Ruth zu schicken.

„Mir wurde so angst in meiner Einsamkeit heut," setzte sie hinzu. Ach, Ruth wußte es genau, was ihr Herz drückte, und das eigene war ihr auch zentnerschwer! Onkel Peters Reden gingen ihr wild im Kopf herum.

Um 6 Uhr ließ Mercedes Sam kommen, damit er Ruth zurückgeleite. Diese schied heute mit so schwerem Herzen, sie fürchtete sich vor dem Zuhause. Ob Enrico noch dort war bei seiner — seiner Braut? — Es waren wohl Fieberphantasien, die ihr im Hirn spukten — es war kein Verstand darin.

Gottlob! Enrico war nicht da, als sie heimkam. Johann stand draußen und wartete auf sie. Er saß vollgepfropft voll Neuigkeiten, wie er ihr erklärte. Er hing seinen Arm in den ihren und zog sie mit hinauf in ihr Stübchen.

„Johann! Um Gottes willen, was ist denn?"

„O, gräßlich viel, hier war großer Krach. Ich saß da in dem Vorzimmer, lauerte auf Wieneken, der mich abholen wollte, und lernte dabei meine lateinischen Vokabeln. Die Tante, Klara und Enrico waren nebenan, mäuschenstill war es da drinnen, ich dachte, das Brautpaar küsse sich wohl immerwährend."

„Pfui! Johann, mach nicht solche häßliche Bemerkungen."

„Häßlich? Nanu! Brautleute küssen sich doch — —"

„Dummer Junge, weiter — weiter!"

„Na, da kamen auf einmal Onkel Peter und Herr Langmark angefahren, die gingen zu den anderen hinein und da wurde es lauter. Onkel Peter sprach zuerst allein, so mächtig, weißt Du, wie er im Kontor spricht, wenn er mal einen abrüffelt, und dann hörte ich Tante Cilly quietschen."

„Johann!"

„Na, sie quietscht doch immer so ein bißchen, wenn sie erschrickt, und dann schrie Klara auf, als ob sie gestochen würde, und sie redete und heulte — ich dachte bei mir: was ist denn da los? Bald danach aber kamen Enrico und Herr Langmark schon heraus und gingen stocksteif und furchtbar ernsthaft durch die Tür nach dem Flur — mich sah keiner — und endlich kamen auch Onkel Peter und Tante Cilly.

Da hörte ich denn, daß davon die Rede war, Klara hätte Dein Tuch und Deinen Hut genommen und wär ja wohl damit ausgegangen. Sie schienen das sehr schlimm zu finden; denn Tante Cilly fiel beinahe in Ohnmacht und Onkel Peter sagte etwas von „Schlag rühren", und ich mußte Sophie rufen, die sie zu Bett gebracht hat.

Ich ging nun in den Salon hinein, denn Klara war nicht herausgekommen. Die lag drinnen an der Erde und wimmerte; ich dachte zuerst, sie hätte sich das Bein gebrochen, aber sie schimpfte, daß niemand sich um sie kümmere, und sie sei doch ohnmächtig — Du, wenn jemand ohnmächtig ist, weiß er doch eigentlich nichts davon, ob sich um ihn gekümmert wird oder nicht, sie sagte aber so. Ich hab ihr geholfen, sich aufzurichten, sie konnte ganz gut auf ihren Beinen stehen, aber als ich sie hinausbrachte, hat sie sich so auf meine Schulter gelehnt, daß ich sie beinahe tragen mußte. Das knackte ordentlich, versichere ich Dir, und die Arme tun mir noch weh. Sie muß es gut gekriegt haben; denn so leicht ficht sie eigentlich nichts an."

Das war Johanns Bericht, und Ruth saß, den Kopf in die Hand gestützt, und blickte hinaus in die Abendwolken. Sie sagte gar nichts. Sie begriff — Enrico und Klara würden sich nie mehr heiraten — ob er sie sehr geliebt hatte?

Sie ging hinunter zur Tante, die in ihre Kissen weinte und ihr die Arme entgegenstreckte, als sie eintrat. „Du gutes Kind! Ach, Du gutes Kind!"

Der Papa verließ eben das Zimmer, er war auch zu seiner Schwester gerufen worden, als er nach Hause kam, und hatte die unerhörten Neuigkeiten erfahren. Er streichelte im Vorübergehen Ruths Kopf und nickte ihr zu, mit einem ihr an ihm fremden Gesichtsausdruck.

Er hatte mit stoischer Ruhe den von Ausdrücken der Empörung untermischten Bericht angehört.

„Also auch entgleist," bemerkte er dann, anscheinend kaltblütig. „Ja, ja — ich hab's auch durchgemacht. Jugend hat ihre Versuchungen und ihr heißes Blut, und wer da kein Glück hat oder zu dumm ist, der wird ans Messer geliefert und taucht unter. Ich habe mir ein solches Ende halbwegs gedacht. Ihr hattet es ja schlau genug eingefädelt mit dem Enrico, aber das Mädel paßte zu dem gar nicht, warum ist sie nur so dumm gewesen, den Langmark fahren zu lassen. Hol's der Henker, die Dummheit! Die Dummheit, die bringt einen schließlich dann zu Fall."

„Die Lüge, Alfred, die Gewissenlosigkeit!"

„Pah! Gewissen, das ist ein geschmeidig Ding. Cilly und Lüge — wer spricht denn die Wahrheit — hum — hum. Aber was fängst Du nun mit der Klara an?"

„Ich? Alfred, Du bist doch ihr Vater, nimmt sie mit Dir und gehe irgend wohin — Du bist in der Tat noch zu jung, um in gänzlicher Untätigkeit zu bleiben. Wenn Du nur suchst, wird sich schon etwas für Dich finden — —"

„So — so, daher weht der Wind. Nee, Cilly, das geht nicht, solch ein Mädel, großartig verwöhnt noch dazu, kann ich nicht brauchen."

„Sonst — was mich betrifft, ich hab' mir's schon selber gesagt, ewig kann ich Dir nicht auf der Tasche liegen und hier im Wege sein. Ich bin mit Olders einig, ich gehe nach Kamerun, da braucht er in seiner Faktorei Leute, die sich vor nichts fürchten, denen an ihrem elenden Kadaver nichts mehr gelegen ist, und die sich das Leben um die Ohren geschlagen haben nach allen Richtungen. So einer bin ich und, wie gesagt, wir sind einig."

„O mein Gott! Alfred, es kommt ja wohl heute alles zusammen — Du willst wieder hinaus in die Wildnis — und ich habe so viel Opfer gebracht, um —"

„Ja, das hast Du getan — und es gut gemeint, und für Ruth

und Johnny ist es am letzten Ende auch ein Glück gewesen, mir war nicht mehr zu helfen."

„Doch, doch —" Frau Cilly richtete sich mit rotem Kopf in ihren Kissen auf — „der liebe Gott ist gnädig — —"

„Der liebe Gott." — Der Mann mit den tiefen Furchen im Gesicht zuckte die Achseln. „Du hast nie in der Tinte gesteckt, Cilly, Dich immer nett mit dem lieben Gott gestanden; wem aber die Wasser bis an den Hals gestanden, so kurz vor dem Versaufen, der weiß, was er weiß. Ich habe von jeher nur die Teufelsfaust gespürt, hoffentlich geht man, wie man gekommen, in das leere Nichts zurück."

Zu diesem Augenblick trat Ruth ein, und ihr Vater erhob sich. Frau Cilly durchschauerte es, als sie sein Gesicht sah, während er er Ruths Scheitel mit seinen zitternden Händen berührte, und sie hörte es deutlich, daß er murmelte: „Gott segne Dich, Kind!"

Wie kam dem Gottesleugner beim Anblick seines lieblichen, unschuldsvollen Kindes wider sein Wollen der Gottesname auf die Lippen?

* * *

Es war Herbst geworden, die Blätter fielen von den Bäumen, Enrico war monatelang abwesend.

Heute Abend geht er zur Dampfschiffsanlegestelle, um Ruth abzuholen, welche etwas früher kommen wollte, als die übrige geladene Gesellschaft. Es findet eine kleine Abschiedsfeier statt zu Ehren des Musikdirektors Sichart, der in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach London geht.

Enricos Augen leuchten auf, als er Ruth gewahrt. Sie trägt einen dunklen Abendmantel über ihrem weißen Kleide.

Er streckt ihr die Hand entgegen, als sie auf den Steg tritt, aber er bietet ihr nicht den Arm. Nach ein paar Begrüßungsworten schreiten sie schweigend nebeneinander her.

„Es ist also nun endgiltig beschlossen, daß Du hier bleibst, Ruth," bemerkte er nach einer Weile. „Tante Cilly will Dich nicht fortlassen, sie kann Dich jetzt, wo sie sonst ganz allein bliebe, nicht entbehren — wir alle sind im gleichen Fall —" setzte er leiser hinzu — „aber — wie steht es mit Deinen Wünschen, Ruth? Du lebst in Deiner Musik — Du erwartetest von einem Aufenthalt in London viel — Sichart hat wohl die Stelle nur angenommen, um — —"

Sie unterbricht ihn hastig. Sie sieht vor sich auf den Weg, eine dunkle Röte ist ihr in's Gesicht gestiegen.

„Ach Enrico, ich wäre doch nicht glücklich dort, wenn ich mir sagte, daß Tante Cilly mich vermißte, sie, die alles für uns getan hat."

„Das ist keine Beantwortung meiner Frage, Ruth. Ich dachte an Dich, an Dich allein."

Sie blickten beide auf und sich scheu in die Augen.

„Ich — ich bleibe lieber hier."

„Wirklich, Ruth?" Es klang sehr lebhaft, beinahe wie ein Aufjauchzen. „Der arme Sichart," setzte er, wie für sich, hinzu.

„Ja, er ist sehr nett, ich verdanke ihm sehr viel in Bezug auf meine musikalische Ausbildung. Er wollte mich da in der Fremde beschützen — es wäre mir auch ein tröstlicher Gedanke gewesen, ihn dort in meiner Nähe zu wissen."

„Ja, aber jetzt —"

„Jetzt braucht er mich nicht zu beschützen." Sie lachte — ihr altes herzliches, fröhliches Kinderlachen.

„Macht Dir die Trennung von ihm wirklich keinen Kummer?"

„Ach, ich bitte Dich, Enrico!" — — —

„Ruth, Du hast mir nie wieder das Lied gesungen, das ich von Dir hörte, als ich Dich zuerst wiedersah nach der langen Trennung."

Sie waren in das Musikzimmer getreten, der Flügel stand geöffnet, durch die Gartentür flutete die Sonne herein, wie damals.

Sie schüttelte den Kopf, es erinnerte ihn an das Kind von ehemals.

„Ich habe es überhaupt nicht wieder gesungen."

„Warum nicht, Ruth?"

Sie schwieg. Es wurde sehr still um sie her. Sie stand von ihm abgewandt, seine brennenden Blicke hafteten auf ihr.

„Ruth! Ruth! Weißt Du es, daß ich Dich liebe, daß ich es wußte von der ersten Stunde an, da ich Dich wiedersah," kam es in von Leidenschaft vibrierenden Tönen von seinen Lippen, — es war zu Ende mit seiner Beherrschung, ein Glühen ging durch seine Seele, daß sie — „o Ruth! Du — Du allein — —"

Er vermochte kein Wort weiter herauszubringen, sie lag in seinen Armen — sie wußten es jetzt beide — sie liebten sich — lange — lange.

„Und auf uns sinkt des Glückes stummes Schweigen" — jetzt kam sie, die Erfüllung jener Worte des unvergeßlichen Liedes.

Auf der Schwelle zum Nebenzimmer standen Herr Peter und seine Gattin. Donna Mercedes sah wieder frisch aus. In ihren dunklen Augen trat ein weicher Schimmer bei dem Anblick, der sich ihr bot. Sie hatten es kommen sehen.

„Was sagst Du nun?" sagte er halblaut. „Verdächtig hat er sich wenigstens rasch, aber wir entrinnen, wie es scheint, nicht dem Schicksal, eine Tochter des Mr. Alfred Hormann als Schwieger in's Haus zu bekommen."

Donna Mercedes holte tief Atem. „Es scheint so," so stimmte sie lächelnd bei, „aber gottlob — diese — diese!"

In der nächsten Woche ging das Schiff in See, das Mr. Alfred zum zweitenmale weit fort von den heimatlichen Gestaden führen sollte.

Er war während des Sommers sehr gleichmütig und viel freundlicher und liebenswürdiger als sonst gewesen.

Frau Cilly sah ihn zuweilen voll stiller Wehmut an. Wenn sie auch oft genug über die voreilig übernommenen Lasten bitter geklagt hatte, jetzt wurde es ihr doch sehr schwer, den alternden Mann wieder fortzulassen.

Herr Peter hatte es „den Anfang zu einer anständigen Gesinnung" genannt, daß er es noch versuchen wolle, auf einem seinen Fähigkeiten angemessenen Felde zu arbeiten, und ihn seitdem mit etwas mehr Wohlwollen behandelt.

„Es ist doch eine rechte Komödie im Leben," sagte Mr. Alfred zu seiner Schwester, wenige Tage vor seiner Abreise. „So kommt doch eine von meinem Blut in das Armstrongsche Haus. Sie haben sich übrigens höchst anständig benommen, auch mir gegenüber."

„Alfred, es sind hervorragend noble Menschen."

„Hm — ja, nobel — es ist ihnen verteufelt leicht gemacht worden. Ist der Brief, den Du erhieltst, von Klara?"

„Ja, das arme Ding; wollen sehen, was sie schreibt. Hm — natürlich, Klagen, sie fühlt sich da grenzunglücklich."

Klara war in Glasgow, wo man ihr eine Stelle vermittelt hatte. Sie sollte der Hausfrau zur Hand gehen und vier Kinder zwischen 10 und vier Jahren beaufsichtigen. Ihr war zugesagt worden, daß sie, als aus angesehenem Hause stammend, dementsprechend behandelt werden solle. Nun behauptete sie indes in ihren Briefen, sie sei die reine Kindsmagd.

„Da liegt wieder ein Haufen Wäsche vor mir zum Ausbessern und mir fallen die Augen zu vor Müdigkeit. Mrs. Elton hat keinen Begriff davon, wie weit meine Kräfte reichen," schrieb sie.

„Du lieber Gott," seufzte Frau Cilly, und hier beschäftigte sie Sorbie als sei die ausschließlich nur für sie da. Ja, sie hat sich die Suppe selber eingebrockt; wie konnte sie nur dies Doppelspiel spielen."

„Ja — was ich immer sagte, Cilly, die Dummheit."

Tante Cilly las weiter und ihre Züge erhellten sich ein wenig. „Na — warten wir's ab, dumm ist die Klara nun sonst nicht. Sie hat da schon jemand gefunden, der sich ihrer annimmt, einen alten Herrn nennt sie ihn — im Witwer — schönes Landhaus — fühlt sich einsam — Mr. Gehlt ist immer sehr freundlich zu mir — er findet auch, daß man mich hier überbürdet — —"

Ruth trat ins Zimmer mit Johnny.

„Der Junge schießt da oben immer Purzelbäume aus lauter Freude darüber, daß Enrico sein Schwager wird," rief sie lachend. „Ach Pa, o! Tante, wie unaussprechlich glücklich bin ich! Pa — es ist sehr traurig, daß Du wieder fort gehst, aber Du gibst mir doch von Herzen Deinen Segen."

Mr. Alfred sah seine Tochter mit einem seltsam veränderten Gesichtsausdruck an. Ihm war es plötzlich, als stände Jane, ihre tote Mutter, da neben ihr — so, wie Jane aussah, als er um sie freite.

Schwerfällig legte er seine Hand auf Ruths Scheitel.

„God bless thee!"

„Pa, ich danke Dir, ich weiß es, Du dachtest eben auch an dear mother, sie weiß es gewiß, daß ich hier jetzt sehr glücklich bin."

Mr. Alfred wandte sich ab. Er erschrak förmlich über die feuchten Tropfen in seinen Augen.

Als Ruth und Johnny wieder gegangen waren, sah Cilly ihnen mit erhellten Gesichte nach.

„Mich freut es, Alfred, daß ich es noch erfahre, wie Du so vieles leichtfertig über dem Herzen weg redest. Als Du eben zu Deinem Kinde „God bless thee" sagtest, hatte Dein Gesicht einen andächtigen Ausdruck. Und ich quäle mich so darum, daß Du an keinen Gott glaubtest. Ja, ja, Alfred, so über uns gibts einen Gott, einen ewigen, getreuen, barmherzigen —"

„Na — na — na — willst Du mich hartgesottenen Sünder etwa noch loslösen? —"

„Ja, ja, ich und Ruth — Gott erbarmt sich auch der Sünder —"

„Alfred! Jetzt — jetzt solltest Du doch hier bleiben — —"

Er machte eine abwehrende Bewegung, erhob sich mühsam, er sah aus, als ob ihm das Atmen schwer würde.

„Gute Nacht, Cilly, alte, gute Seele, schlaf wohl."

Sie blieb tief ergriffen zurück. So war er noch nie gewesen, so weich, so — — ja, es war Ruths Glück, jenes ihm ans Herz gegangen war.

pfiffigen Glas würzig duftenden Warmbieres. Es war eine mollige Niederlassung. Der Schuhmann erklomm den Sofaschlitz.

„Nun, was sehen Sie?" triumphierte die Witwe.

„Ein junges Paar, das auf einem Sopha sitzt und Wein trinkt."

„Weiter nichts?"

„Ne, weiter nischt — Donnerwetter, jetzt hat er ihr um die Taille gefaßt und geküßt — alle Wetter, is das eine Liebe."

„Küssen — das ist schon nicht mehr küssen — man hört ja bloß Küsse knallen."

„Ja, das könnte man beispielsweise," sagte der Schuhmann und leerte das Glas Warmbier. „Sie entschuldigen schon, Madamchen, aber mir ist gewaltig heiß."

„Was werden Sie mit den beiden beginnen?" drängte Jakobe Magirrius, nur von dem Wunsche beseelt, ihr Prestige auch in der neuen Herrschaftsbank aufrecht zu erhalten.

„Ich?" sagte der gemütliche Schuhmann, „als wie ich — nischt — was sollen sich die Zweibeiden nicht küssen wie die Wilden, wo sie doch verheiratet sind."

„Ver . . . heiratet," ächzte die biedere Witwe, „verheiratet!"

„Freilich, Madamchen, und wie. Der Mann ist Architekt, baut doch das Sanatorium und die Villenkolonie in Eppendorf. Darum kommt er ja bloß zum Sonntag in die Stadt. Nette junge Menschen, nicht?"

Jakobe verdrehte die Augen zu einem Silberblick, wie sie ihn in ihrer ganzen Praxis noch nicht geleistet hatte. Dann schluchzte sie, daß es ordentlich rührend war.

Der gemütliche Schuhmann stieg von seinem Sitz herab, und da er wirklich ein gemütlicher Schuhmann war, tröstete er die Unglückliche. Als er dabei ein wenig zärtlich wurde, wehrte sie ihm nicht, bis ein lautes „Bravo" sie erschreckte.

Der junge Ehemann von drüben hatte gerade genug mit seiner jungen Frau gelebt und bemerkte, aus dem geöffneten Fenster blickend, die zärtliche Gruppe gegenüber. Er rief auch seine Frau herbei, die ebenfalls Anteil an den Gefühlen anderer nahm.

Jakobe Magirrius gab nun ganz in lebhafter Temperamentsaufwallung dem gemütlichen Schuhmann eine schallende Ohrfeige. Der aber war nun gar nicht mehr gemütlich, sondern zeigte sie wegen tätlicher Beleidigung eines Beamten im Dienst an.

Die ganze frühere Herrlichkeit gab sich bei der Verhandlung ein Rendezvous und jubilierte, als Jakobe Magirrius drei Tage Haft als Strafe erhielt. Dazu kriegte sie ein Gallenfieber, das ihrer Nächstenliebe und ihrem Leben ein Ziel setzte.

Die Trauer der Mitwelt über den Eintritt der wenig erfreulichen Seligenschaft hielt sich in mäßigen Grenzen.

Die natürliche Methode.

Ernst Hermann Ridel

(Nachdruck verboten.)

Harry von Waldhausen weilte seit drei Tagen in Berlin und — langweilte sich, denn er war viel auf sich allein angewiesen. Im Aufsuchen seiner alten Bekannten aus der früheren Studentenzeit hatte er ein merkwürdiges Pech. Der habe Kilian, der damals auf den Mediziner losging, hatte ein tückisches Geschick nach einer kleinen Provinzstadt in Ostpreußen verschlagen, der blonde Heinz, der, als übergewichtiger Gerichtsreferendar in Celle, bei dem ewig durstige Mundvoll ..., hatte das königliche Konsistorium eine Pfarre im Hannoverschen übertragen. Hm, da blieb ja fast buchstäblich niemand übrig. Allgemein nagte Harry an der Unterlippe und ging im Zimmer des Pensionats, indem er sich einquartiert hatte, ungeduldig auf und ab. Er hätte doch lieber auf seinem Gute in der Mark bleiben sollen, aber eine Rückkehr war nicht gut möglich, denn sein Gut ... gehabt, auf deren strikte Anordnung der an einer Nervenkrankheit leidende Gutsherr nach Berlin gekommen war, um hier in einem bekannten Sanatorium die meistens bewährte Prozedur der „natürlichen Methode" über sich ergehen zu lassen.

Harry wollte sich morgen in dem Sanatorium anmelden, obgleich er wenig Lust dazu verspürte. Er war nämlich der Meinung, sein „Leiden" wäre nicht so schlimm und nur eine Folge seiner Junggesellenlaunen, unter denen wohl jeder Mann Ende der Dreißiger fast zu leiden hat, und daher verschob Harry seine Anmeldung in dem Sanatorium von Tag zu Tag.

Ob er heiraten sollte? Mit diesem Gedanken hatte Harry sich schon oft beschäftigt, aber immer wieder war er davon abgekommen, wenn er sich die lieben, dummen Landpommeranzen vorstellte, die auf den benachbarten Gütern im Schutze der elterlichen Fittiche lebten und auf den Erlöser warteten. Nein, und abermals nein, dazu konnte und wollte sich der verwöhnte Mann nicht verstehen, der an ein Großstadtleben und an den Umgang mit temperamentvollen, geistreichen Frauen gewöhnt war.

Temperamentvoll?

Harry seufzte tief auf und strich sich gedankenvoll über die hohe, schon fast werdende Stirn. Wo sie wohl geblieben sein mag! Die tolle Fanny, mit der er die glücklichste Zeit seines Lebens in Berlin verlebt hatte!

In der Dresdenerstraße hatte damals ihre Mutter gewohnt, und Fanny, sein junges, törichtes, schönes Lieb, hatte ihn, wenn die Mutter fort war, in ihrem verschwiegenen Kämmerchen oft empfangen.

Harry beschloß hinzugehen. Zehn Jahre waren freilich eine lange Zeit. Er begann zu zählen. Einmal, wie sie wohl aussehen mochte? Wohl 28 Jahre mochte sie jetzt sein. Er machte sorgfältig Toilette und ging. Draußen sprühte feiner Regen herab und hüllte alles in jenen trüben, gespenstigen Schleier, der an Londoner Nebeltage erinnert.

An der Ecke der Königgrätzerstraße klopfte ihm jemand schüchtern auf die Schulter.

Verwundert starrte der märkische Gutsherr in ein blankbärtiges, bebrilltes Gelehrten-Antlitz.

„Habe nicht das Vergnügen," brummte er.

„Aber ich," lächelte der andere hämisch, „Waldhausen, kennst Du den „Frosch" noch?"

Harry wurde sehr rasch. Das konnte ihm gerade noch fehlen! Den Duckmäuser hatte er nie leiden mögen, zudem wurde er einer bösen Geldaffäre wegen, bei der er sich nicht korrekt benommen hatte, aus der Verbindung geflogen.

„Sehr erfreut, mein Lieber," war das einzige, was er erwidern konnte.

„Jetzt Dr. Strahmann," lächelte der andere.

„Ah, Philologe?"

„Allerdings, meine Wohnung ist Dresdenerstraße Nr. . . .!"

„Allein?"

„Na, bei Schwiegermutter in spe!"

„Aha, wohl reiche Partie?"

Dr. Strahmann lächelte wieder hämisch:

„Und ob, ich riskiere sehr zum 1. Februar eine Handelsakademie ein."

„Viel Glück!"

Ein frostiger Händedruck, ein höfliches Hutlüften und dann gingen zwei auseinander, vielleicht fürs Leben, die einander nach zehn Jahren wiedergesehen und früher als Studenten manche lustige Stunde verlebt hatten.

Harry hatte zu seinem Besuche in der Dresdenerstraße die Lust verloren. Er schlenderte zurück nach dem Potsdamerplatz und bestieg einen Omnibus, der nach dem Spittelmarkt fuhr. Nicht des Regens wegen, sondern er fühlte sich müde.

Der Omnibus war bisgedrängt voll, kaum fand der Aufsteigende ein Plätzchen. Das letzte Publikum war es gerade nicht, das Harry hier vorfand, kleine Leute, wie Geschäftsleute, Reisende und schlicht, bürgerlich gekleidete Frauen und Mädchen, sowie Kaufburschen aller Art.

Während Harrys Blicke umherschweiften, fielen sie auf ein in hellbraunen Lederband gebundenes Buch, das auf dem Schoße einer jungen Dame lag, die ihm gegenüber saß. Auf dem Deckel des Buches stand in schwarzen Buchstaben: The nature method from teaching foreign languages.

Er mußte unwillkürlich lächeln. „Die natürliche Methode." Wie sonderbar ihn das berührte! Da quälte sich ein junges Mädel nun mühsam, um auf die „natürliche Methode" die englische Sprache zu erlernen, und er, der reiche Gutsherr, der die Arbeit nur vom Hörensagen kannte, wollte als Müßiggänger eine moderne Heilmethode kennenlernen, um sich einige Wochen gegen gute Bezahlung pflegen zu lassen.

Unbeirrt — Harry sah schärfer hin — das Mädel ihm gerade vis-à-vis sah durchaus nicht nach einem Blaustrumpf aus.

Herrgott! Heiß stieg ihm das noch immer leicht bewegliche Blut in die Schläfen! Er atmete kurz und schwer.

Jetzt hatte auch sie ihn erkannt und wurde weiß wie ein schneeweißes Leinen vor Schreck.

Dann lächelte sie mühsam und streckte dem einstigen Geliebten zitternd die fein behandschuhte Rechte entgegen.

„Harry!"

„Fanny, Lieb," flüsterte der erregte Mann herüber, „welch ein Wiedersehen!"

„Nicht wahr!" lächelte sie freundlich und ihre Fassung kehrte schnell, wie es bei Frauen üblich, wieder zurück.

„Wollen wir nicht aussteigen?"

„Ja!"

Sie gingen die Leipzigerstraße herunter, Arm in Arm, als ob sie das von jeher verstände, und plauderten in dem lieben, innigen, vertrauten Ton, wie damals, vor zehn Jahren, als sie noch jung und glücklich waren.

schlanke Hals hatte an der linken Seite eine kropfige Auslodung. Das Gesicht, in der Farbe einen Ton heller als das fahlblonde Haar, war weniger durch den schmallippigen Mund und die schimmernde Hornnase bemerkenswert, als durch die Augen. Die Linse war seltsam klein und nur von einem ganz schmalen, bleigrauen Ringelchen umgeben. Wenn sie in der Kirche des öfteren die Augen zur Decke erhob, dann sah man nur das Weiße: Jakobe Magirrius hatte den Silberblick in der Potenz. Als Tracht bevorzugte sie ein Kleid von dunkelgrauem Lüster, dessen niederer Stehkragen mit einer schmalen, gehäkelten Spitze verziert war. Als Schmuck trug sie eine Brosche, die aus einem schwarz eingefaßten, gewölbten Glasdeckel bestand. Unter diesem war ein Grabstein mit Traueresche aus fahlblonden Menschenhaaren angebracht.

An dem alten Hause hing sie, nicht etwa aus irgend einem Gefühl von Pietät, sondern aus natürlichem Egoismus. Die Wohnung war bequem, billig und hatte ihr Gelegenheit gegeben, die Herrlichkeitsstraße zu regieren. Wenn sie in den behaglichen Lehnsessel auf dem Fensterteritt saß und die schwarzen Augenpunkte scharf und stechend durch die Muttern, Gummibäume und Meerzwiebeln auf die Straße legten, dann fürchteten sich die Nachbarn. Jakobe Magirius sah alles und hatte das Eigene, dem harmlosesten Vergnügen üble Deutung zu verleihen. Ein am Fenster praktisch angebrachter „Spion" verhalf ihr zur verschärften Kontrolle. Sie war nicht so dumm, mit ehrlicher Bosheit zu klatschen, auf feine Weise wußte sie ihre Beobachtungen an die geeignete Person zu bringen. Die Betroffenen merkten erst eine Weile später, daß die Angelhaken festsaßen.

Eine stärkere Empfindung noch als die Schadenfreude über das Pech des lieben Nächsten war ihr Haß auf die Jugend. Die braunen und blonden Köpfe, die Augen, die blank und frah aus frischen Gesichtern sahen, die haßte sie ohne Ausnahme. Kaum glaublich war's, ihren nadelspitzen Augen hatten jahrelang die Liebe und die Freude in der Herrlichkeitsstraße aufgespießt wie Schmetterlinge. Mußte ein junges blühendes Ding an den Fenstern der biederen Witwe vorüber, dann schlug es die Augen zu Boden und machte einen tiefen Knix, um der Gefürchteten eine recht gute Meinung beizubringen. Die üble Nachrede mochte ohnehin kommen; denn war man jung und blühend, stand man wohl mal an den Fliederbüschen auf dem Brunnenplatz und äugte nach den Nachbarssöhnen. Die Fliederbüsche, die der Spion noch in das Gesichtsfeld der herben Witwe brachte, konnten viel erzählen, auch von der Witwe Jakobe Magirius geb. Kuhnichel. Neben ihnen hatte sie auch einmal gestanden, — damals noch schlanker in den Hüften und ohne kropfige Auslodung am Halse — und sich bemüht, den heimlich Erwählten gerade und fordernd in die Augen zu schauen. Weil sie aber mit dem potenzierten Silberblick belastet war, bezog Anton Magirius, der Freund des Erwählten, den verlangenden Blick auf sich. Da Jakobe den einen nicht kriegen konnte, nahm sie noch berühmten Mustern den andern, den das kleine Vermögen und die hübsche Amsteuer verlockten. Anton Magirius zog es aber nach etlichen Jährchen vor, die Erde und seine Jakobe zu verlassen. „Der Verklärte ist mir entschwebt," äußerte die Hinterbliebene poetisch.

Jakobe bekümmerte sein Heimgang nur wenig, sie hatte zu viel mit der Herrlichkeitsgasse zu tun. So trieb sie es jahrelang und wich und wankte nicht, aber die Gasse tat es. Die Stadt reckte und streckte sich nach allen Enden, und das günstig gelegene Terrain mit der Herrlichkeitsgasse war in den Kreis der Spekulation gezogen. Ein Haus um's andere fiel, die Bewohner verzogen in andere Stadtteile, in denen weder der Spähderblick der Witwe noch der Spion schaden konnten. Zur Haß gewann an Ausdehnung, und sie haßte nun auch die neuen Häuser, an deren Geschichte sie keinen Anteil haben würde. Aber von den Bewohnern der neuen Gasse, die bald eine Straße sein würde, hätte wohl ernstlich Grund, sich um das Wohlwollen oder das Mißfallen von Jakobe Magirius zu bekümmern! Wenn sie an ihrem jetzt so überflüssigen Spion saß und all die fremden Menschen mit den Anzeichen absoluter Wurstigkeit vorüberzogen, dann überzog wohl Zornesröte ihr fahles Gesicht, und sie verfluchte im stillen sämtliche Spekulanten, Architekten und Bauunternehmer.

Eine besondere Erbitterung hatte sie auf das dreistöckige Haus gegenüber, das ihr mit seinen Erkern und Balkonen den freien Platz mit dem Brunnen und den Fliederbüschen vollständig versperrte. Noch war keine Wohnung vermietet, und die biedere Witwe wünschte dem Besitzer die allerschönste Pleite. Aber diese Wünsche hatten keine Macht. An einem schönen Frühlingstage stand ein großmächtiger Möbelwagen vor dem Haus, und aus einem Fenster des Hochparterres schaute bald das blütenfrische Antlitz eines reizenden blonden Geschöpfs.

Bei dem Anblick der Herrlichkeiten, die da abgeladen wurden, sog in Jakobes Herz eine lange ungewohnte Freudenempfindung, über die sie sich selbst nicht im Klaren war — Anteilnahme an dem schönen Besitz eines andern war es jedenfalls nicht. Es war nur gut, daß es wieder etwas zu beobachten gab, über ihr Bis-à-Bis würde sie sich die Regentschaft nicht nehmen lassen — das fehlte noch. Und die gierigen Blicke saugten sich förmlich an den Fenstern des Hochparterres fest — in die Zimmer hineingedringen vermochten sie nicht.

Das hübsche blonde Geschöpf schien mit einem Hausmädchen die Wohnung allein inne zu haben, ein Umstand, der die biedere Witwe sehr in Erstaunen versetzte, — was hatte eine so junge Person, ein Mädchen allem Anschein nach, eine selbständige Wirtschaft zu führen? Und unter den Tuchröcken rauschte es wie Seide, und die Haare waren so leuchtend blond, und darauf saßen köstliche Hüte aus Spitzen, Federn und schimmernden Blumen. Die Witwe Jakobe Magirius hätte solche Hüte nicht tragen mögen — sie nicht.

Es war nicht herauszubekommen, wer die Fremde war, niemand kannte Herkunft, Name und Art. Etwas besonderes mußte sie sein, vielleicht Hochstaplerin, die sollten ja zuweilen die unschuldsvollen Gesichter einer Madonna haben — oder aber — der biederen Witwe schauderte die ehrbare, unversuchte Haut — es gab solche, welche . . . Den ganzen Tag schlich Jakobe Magirius lauernd herum, ohne etwas anderes zu bemerken, als daß junge Menschenkind, das sich des Lebens recht herzlich zu freuen schien.

An dem weichen lockenden Abend eines Samstags betrat ein Mann das Haus. Die Witwe kam gerade noch zur Zeit, um seinen Rücken zu sehen — er schien sehr elegant, trug einen modischen Sommerüberzieher und einen Hylinder. Ha, ha, — der Witwe versetzte es ordentlich den Atem, und ihre Augen wurden spitz vor triumphierender Bosheit — wie verdrießlich, daß sie nicht in die Wohnung eindringen konnten! Auch eine jener unerträglichen Neuerungen, Parterres so hoch zu bauen, daß guten Christenmenschen der Einblick verwehrt war.

Nach einer Weile verließ das Paar die Wohnung. Sie hatte ihren Arm unter den seinen geschoben und benahm sich in freudiger Erregung so ungeniert, wie sich in der Herrlichkeitsgasse noch niemand benommen hatte. Die biedere Witwe war empört: was mochte das Paar nun vornehmen! Gewiß speiste es in einem Restaurant zu Nacht. Sie wartete noch die Rückkunft ab, die nach zwei Stunden erfolgte. Und wieder betrat das Paar die Wohnung. Die Witwe schlief die ganze Nacht kaum — die Neugier verzehrte sie fast.

Am Sonntag regnete es weichen unermüdlichen Frühlingsregen. Die Beiden in dem Hochparterre des neuen Hauses gingen nicht aus. Die Beobachterin sah sie nur ab und zu am Fenster — der fremde Kavalier schien in Hemdsärmeln herumzugehen — so recht ungeniert — honette Leute führten sich nicht so auf. Am Montag ganz in der Frühe verließ der Herr das Haus, in der Hand trug er eine gelbe Ledertasche. Die reizende Blondine in einem verführerischen Negligee von rosa gestreifter Seide und Spitzen und bog sich weit aus dem Fenster und winkte mit einem feinen Batisttüchlein dem Davongehenden zärtliche Grüße nach.

Die biedere Witwe Jakobe Magirrius gelobte es sich, der Sache auf den Grund zu kommen — so etwas sollte unter ihren Augen nicht weiter passieren, dafür war sie sich gut. Die ganze Woche verlief resultatlos, und die Witwe, deren Wirkungskreis so eingeschränkt war, empfand zum ersten Mal in ihrem Leben das Kribbeln von rebellischen Nerven — ihre Seele kochte. Da kam ihr am Freitag abend, wie eine Inspiration eine Entdeckung, die sie mit hoffnungsvollem Glück erfüllte. Am Samstag kam wieder der geheimnisvolle Fremde, diesmal noch unternehmungslustiger und mit einem Strauß köstlicher Rosen bewaffnet — Rosen um diese Jahreszeit — daß die Reste der alten Herrlichkeitsgasse nicht einstürzten, war ein Wunder.

Nach einer halben Stunde verließ die Witwe eilfertig das Haus. Sie war auf dem Weg nach dem benachbarten Polizeibureau, wo sie der Empörung über ihr tief beleidigtes Sittlichkeitsgefühl Luft machen wollte. Sie stand hier noch von früher in dem Geruch einer treugesinnten, biederen Person, für deren gerechten Zorn man sicher Verständnis haben würde. An der nächsten Straßenecke aber traf sie bereits einen gemütlichen Schutzmann, dem die neue Herrlichkeitsstraße noch nichts zu tun gegeben hatte und der gern über einen oder den andern ihrer Bewohner etwas in sein dickes Notizbuch eingetragen hätte. Wenn die lieben Nächsten nichts verübten, wofür war er denn überhaupt da. Er hörte der Witwe andächtig zu — lieber wäre ihm ein tüchtiger Einbruch gewesen, schließlich war aber diese Anzeige besser wie keine.

Jakobe Magirius führte den gemütlichen Schutzmann in ihre Wohnung.

„Dort drüben ist es — dort drüben hausen die Schamlosen."

„Aber Madamchen, es ist doch keine Möglichkeit, da hineinzusehen."

Voll Verachtung sah sie ihn an und deutete auf eine Trittleiter, die am Ofen stand.

„Da hinauf müssen Sie klettern."

Auf dem nicht allzu hohen Ofen lag ein behagliches Kissen. Neben dem Kissen stand ein Teller mit Schinkenbrot und einem auk-

Heiße Tränen stürzten aus ihren Augen. Der Gedanke, daß er wieder hinausging in die Wildnis, alt, müde — daß er dann fern von den Seinen, von den Kindern, die er jetzt so sehr liebte, starb, der war ihr schrecklich.

Am anderen Morgen fand man Mr. Alfred Hormann tot in seinem Bette. Ein Herzschlag hatte plötzlich seinem Leben ein Ende gemacht.

Auf dem Totenantlitz lag ein weicher Glanz, ein Ausdruck von Frieden und großer Ruhe, wie er ihn im Leben nie gehabt hatte. So hatte Gott geholfen.

Ende.

Die Wirtschaftsprobe.

Humoristische Skizze von Franz Kurz-Elsheim.

Nachdruck verboten.

Peter war unglücklich.

Peter kam sich vor wie Buridans Esel.

Man kennt doch die Geschichte von Buridans Esel? Dieser Buridan soll zur Verdeutlichung seiner Auffassung des Determinismus, der Lehre von dem Eintreten einer Notwendigkeit aus bestimmenden Ursachen, die Frage gestellt haben: „Was wird ein hungriger Esel tun, der sich in gleichem Abstande zwischen zwei Bündeln Heu von gleicher Größe und Beschaffenheit befindet, von beiden also gleich angezogen wird?" und beantwortet haben: „Er wird verhungern."

Als ein solcher Esel also fühlte sich Peter.

Natürlich handelte es sich nicht um zwei Bündel Heu, sondern um drei Töchter, eine so reizend wie die andere. Um die drei Mädchen des Regierungsrates Gasse, die Cilly, Lilly und Milly. Und alle drei waren dem jungen Manne zugetan. Denn Peter war eine gute Partie und daher von den Müttern seines Wohnortes sehr geschätzt. Ich meine natürlich nur die Mütter, die über heiratsfähige Töchter verfügten.

Das Unglück für Peter, der von Haus aus etwas verzärtelt und daher wenig selbständig war, bestand nun darin, daß er sich zu jedem der drei, übrigens hübschen Gasseschen Kinder hingezogen fühlte, ohne daß er wußte, welche ihm am meisten gefiele. War er allein mit der großen blonden Cilly, so entzückte ihn deren Geist und Witz, und er war versucht zu glauben, daß er sie unter allen Umständen besitzen müsse. An der Lilly gefiel ihm wieder der frische flotte Ton, der nie ein Mißbehagen aufkommen ließ, und die kleine Milly hatte so etwas Kindliches noch an sich, das ihn zu leicht gefangen nahm. Ach ja, wen sollte er nehmen?

Eltern hatte er nicht mehr, mit denen er darüber hätte sprechen können. Nur eine ältere Schwester, die schon seit Jahren verheiratet war. Na, an die konnte er sich ja auch wenden.

Das tat er denn auch.

Aber diese Schwester war eine praktische Frau. „Junge," meinte sie zu ihrem Bruder. „Die Mädchen sind alle drei hübsche Dinger. Dein Geschmack ist nicht übel. Und ich begreife auch, daß Dir die Wahl schwer wird. Nun schau mal an: Du hast genug Geld, bei Gasses ist es etwas knapp. Und wenn ich auch nicht behaupten will, daß sie auf Dein Vermögen spekulieren —"

„Ich bitte Dich," fuhr da der Heiratskandidat auf. Doch seine Schwester ließ sich nicht beirren. Vielmehr wiederholte sie noch etwas spitzer:

„Und wenn ich auch nicht behaupten will, daß sie auf Dein Vermögen spekulieren, ausgeschlossen ist eine solche Spekulation nie. Du wirst mir jedenfalls zugeben müssen, daß Deine Schwester die Menschen etwas besser kennt als Du. Nun hast Du Dein Geld aber nicht ererbt, damit es Deine Zukünftige verschleudert. Und so rate ich Dir, die zu nehmen, welche von den dreien die wirtschaftlichste ist."

„Wenn Du glaubst," sagte Peter etwas eingeschüchtert.

Und dann ging er, um heraus zu bekommen, welche von den dreien die wirtschaftlichste sei, die Cilly, die Milly oder die Lilly.

O, er wird das ganz diplomatisch anfangen. Wenn er mal wieder bei Geheimrats zu Gast ist, wird er das Gespräch auf die Häuslichkeit bringen. Er wird sagen, daß er am liebsten sähe, wenn auch die Frau ein vernünftiges Essen herstellen könnte, auch für den Fall, daß sie sich eine Köchin zu halten in der Lage ist. Dann wird sich das übrige schon leicht finden.

Doch es war nichts mit seiner Idee. Es klappte ja alles, wie er es sich ausgedacht hatte. Die Frau Regierungsrat biß auch sofort an. Indessen, sie rühmte alle drei Töchter. „O, über meine Mädchen," so etwa sagte sie, „kann ich Gott sei Dank in dieser Hinsicht nicht klagen. Ich habe sie praktisch erzogen, nicht als unnütze Zierpuppen. Wie hat Ihnen der Braten gemundet?"

„Delizios, gnädige Frau."

„Sehen Sie," fuhr sie fort. „Den hat die jüngste, die Milly gemacht. Das ist eine perfekte Köchin."

Milly erröchete und senkte das Köpfchen.

„Und das Gemüse und das Kompott hat Lilly zubereitet."

„Alle Achtung vor der Kochkunst der jungen Damen."

„Na, das wird man doch wohl noch können," warf Lilly lachend ein.

„Noch ein Stückchen Apfeltorte gefällig?" fragte da Cilly, die älteste. Man saß nämlich schon beim Kaffe.

„Ich darf's ja sagen," fing die Mutter wieder an, „daß Cilli selbst die Verfertigerin dieser Torte ist. Sie ist großartig in solcher Sachen. Nein, wie gesagt, ich kenne die Männer. Und meine Schwiegersöhne sollen mir dereinst nicht den Vorwurf machen können, daß ich meine Kinder nicht vernünftig aufgezogen hätte. Praxis, das ist die Hauptsache!"

Peter war also so gescheit, wie vorhin. Wie sollte er nun sein Ziel erreichen? Sich hinter das Dienstmädchen stecken und dieses über die Intimitäten des Hauses Gasse ausfragen, das war doch etwas zu gewagt. So blieb ihm nichts übrig, als sich wieder an seine Schwester zu wenden.

Die lachte ihn aus. „Natürlich, auf diese Idee konnte auch nur ein Mann kommen. Erstens hast Du die Garantie, daß die Regierungsrätin nicht etwa in erklärlichem Mutterstolze geflunkert hat! Und zweitens, allerdings, das weißt Du noch nicht — der Geschmack des Ehemannes ist immer ein anderer als der des Liebhabers."

Peter machte ein klägliches Gesicht.

„Was aber soll ich tun?"

Die Schwester dauerte der arme unbeholfene Junge, den sie seit dem Tode ihrer Eltern immer schon etwas bemuttert hatte. „Hm", nahm sie daher wieder das Wort. „Ich will 'mal zusehen, ob ich glücklicher bin als Du."

„Ach ja, wenn Du das wolltest."

Und sogleich stand wieder Sonnenschein auf seinem Gesicht. Denn zu seiner Schwester hatte er das größte Vertrauen. Die würde die Geschichte schon deichseln.

Momentan dachte sie nach über das „Wie?" Plötzlich kam ihr ein Einfall.

„Gasses beteiligen sich doch nächste Woche an dem Ausflug des „Orpheus", nicht?"

„Ich glaube."

„Gut. Ich werde für einige unserer nächsten Bekannten ein kleines Picknick im Walde arrangieren."

„Ja, aber —"

„Du verstehst nicht, was? Ist auch nicht nötig. Sorge Du nur dafür, daß die drei Mädchen mitmachen."

„Wenn's weiter nichts ist."

„Nein, weiter ist's nichts. Das übrige überläßt Du mir."

Der Ausflug verlief einfach großartig. Und das Picknick, das Peters Schwester veranstaltet hatte, mitten im Walde, dort wo ein kleiner, mit Seerosen dicht bestandener Teich zwischen den hohen Bäumen hinauf zum Himmel äugte, war ein brillanter Einfall. Die Teilnehmer waren einig in der Behauptung, daß es ihnen nie so prächtig gemundet habe, als da. Die Schwester war ebenfalls zufrieden. Und als Peter sie endlich allein abfangen konnte, sagte sie zu ihm: „Nimm die mittlere, die Lilly oder wie sie heißt. In den verdrackten Namen findet man sich ja nicht zurecht."

„Warum denn" begehrte er zu wissen.

„Das sage ich Dir gelegentlich. Nimm sie nur. Du wirst es nicht bereuen."

Sie sagte es ihm aber erst, als Peter schon der glückliche Gatte Lillys geworden war und sich immer wieder davon hatte überzeugen können, wie recht seine Schwester gereten hatte. „Schau," klärte ihn da seine Schwester auf. „Ich tischte bei dem Picknick Schweizerkäse auf, frisch vom Händler geholt, nur in Scheiben geschnitten. Denn ich wollte die Brötchen nicht schon fix und fertig belegt haben. Und nun gab ich acht, was die drei Schwestern machen. Die älteste kratzte die Käseschale ab. Das gefiel mir nicht, denn das ist keine richtige Ordnung. Ein solches Mädchen ist geizig oder knauserig. Und das paßt auch wieder nicht. Die kleine Milly hingegen schnitt die Kruste dick herunter mit dem schönen Käsefleisch. Das taugte ebenfalls nichts. Das kennzeichnete die Verschwendung. Nur Lilly schnitt sie recht ab, nicht zu viel, um nichts zu verschleudern, nicht zu wenig, um nicht auch das Schlechte noch daran zu lassen. Und da wußte ich: das ist die richtige Frau für einen Mann. Und habe ich nicht recht gehabt?"

„Allerdings," gab er verblüfft zur Antwort. Dann aber meinte er: „Wenn nun alle drei die Kruste behandelt hätten wie meine Lilly."

Da lachte sie wieder. „Das war nicht denkbar. Denn von drei Töchtern ist jede anders, weil nie ein Weib ist wie das andere."

Und Peter ging hin und bewunderte die Weisheit seiner Schwester mehr denn je.

MARCHIVUM

Die Furcht vor dem Erbe.

Von Hjalmar Arborg.

(Nachdruck verboten.)

Klaas Petersen war schon zwanzig Jahre Schreiber in einem staatlichen Bureau, als er den Mut fand, sich nach einer Lebensgefährtin umzusehen. Graufköpfig, eingetrocknet, unansehnlich, machte er durchaus nicht den Eindruck, als könnte er Glück bei den Weibern haben. Hatte es auch nicht. Da er im Alter von 52 Jahren überhaupt noch ans Heiraten dachte, verstanden die Leute, die wenigen, die ihn kannten, ebensowenig wie die Tatsache, daß dieser fähige Mensch nach zwanzig mit Fleiß und Eifer vollbrachten Dienstjahren noch einfacher Staatsschreiber war, ohne Aussicht auf Beförderung. Der alte Bureauchef Aunstad allein wußte, daß Klaas Petersen vor fünfzehn Jahren den Posten eines Steuerkassierers, der seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprochen hätte, dankend ausschlug. Dieser ganz unerhörte Fall war die Ursache, daß Klaas Petersen Schreiber blieb und vergessen wurde.

Mangel an Ehrgeiz muß bestraft werden. Der Mann verzichtete einfach auf eine Karriere. Gut. Zur Karriere läßt sich's ebensowenig zwingen wie zur Liebe. Nun aber wollte dieser Klaas Petersen mit zweiundfünfzig Jahren heiraten! Seine Vorgesetzten widerrieten, schüttelten die Köpfe, staunten. Klaas Petersen blieb unerschütterlich.

„Bin alt genug, einen eigenen Herd zu vertragen. Es soll eine geben, die nach mir sieht, so lange ich lebe, und ein bißchen weint, wenn ich sterbe. Versorgt wird sie sein bis an ihr Lebensende. Also!"

Und richtig fand er eine, die Lina Martens aus Bergen. Sie war schon über die vierzig, eine knochige Person mit starken, unschönen Gesichtszügen. Blaue Augen hatte sie, aus denen ein ehrlicher Sinn lugte, aber um die dünnen Lippen einen strengen Zug. Nach der Aussprache, die Klaas Petersen mit ihr hatte, fand sie die Sache richtig und wurde ein paar Wochen später sein Weib.

„Ich und Du, wir leben miteinander, so lange es uns beschieden ist," sagte der Mann, „auf Nachkommenschaft haben Leute in unserem Alter wohl keinen Anspruch mehr. Aufrichtig: ich habe darum keine jüngere genommen."

Sie fand das verständig.

Das Schicksal aber entschied anders. Fünf Vierteljahre später entdeckte Klaas Petersen an seiner Frau eine Veränderung, die ihn unruhig machte; und weil sie sich selbst nicht auskannte, reiste sie nach Bergen, um den alten Arzt zu fragen, den ihre Leute in Krankheitsfällen zu Rate zogen. Der meinte lachend: „In der Ehe darf so was schon vorkommen," und prophezeite ihr einen Jungen.

Darüber erschrak Klaas Petersen sehr merklich. Dann wehrte er dem Gedanken. Nein, nein! Auch Lina Petersen war nicht sonderlich erbaut; doch sie war fromm. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nachdem Klaas Petersen endlich die Wahrheit glauben mußte, hatte er nur den stillen Wunsch, daß ihm eine Tochter geboren würde. Um ihm die Thorheit solcher Wünsche zu beweisen, sandte der Himmel ihm einen Sohn, der dann in der Taufe den Namen Siegmund erhielt. Nun war doch ein ganz eigenartiger Stolz über Klaas Petersen gekommen, ein Stolz, den er nicht begriff, dessen Berechtigung er selbst nicht zugab. Weil einem Mann ein Sohn geboren wurde? Wie vielen Millionen Männern geschah dies schon!!

So lange der Knabe nur lallte und ganz unselbständig war, freute sich Klaas Petersen über das kleine Krabbeltier nur ausnahmsweise und wenn seine Frau nicht dabei war, trat in seine Augen eine seltsame Traurigkeit. Da zitterten seine Hände und seine Brust hob sich unter tiefen Seufzern.

Diese Augenblicke der Traurigkeit häuften sich; und als Siegmund in die Schule kam, schien von Klaas Petersen alle Freude genommen. Hingegen war er immer aufgeregt, bebend, so als habe er von Stunde zu Stunde etwas Schreckliches zu erwarten. Jeden Sonnabend ging er zu dem Lehrer, um sich nach dem Verhalten des Knaben zu erkundigen, und wenn er vor dem Schulhause Knaben traf, die mit seinem Jungen in der Klasse saßen, frug er sie aus, ob sie sich über Siegmund am Ende zu beklagen hätten. Seiner Frau sagte Klaas Petersen nur: „Behüte den Buben vor allem Schlechten, achte auf jede seiner Handlungen." Ihr fiel dabei nicht einmal des Mannes ernstes Gesicht auf, so sehr war dies zur Regel geworden.

Siegmund saß schon im Gymnasium und er hatte sich zu einem stattlichen schönen Jungen ausgewachsen, der von seinen Eltern eigentlich nur die blauen Augen der Mutter hatte. Im siebzehnten Jahre war er, sein Vater im siebzigsten. Da blieb eines Morgens Klaas Petersen im Bette liegen und rief seine Frau.

„Die Magd soll in das Amt gehen und melden, daß ich sterben würde und darum nicht mehr ins Bureau käme. Die begonnene Arbeit, die in dem rechten Schubfache meines Schreibtischs liegt, soll Nils Bruder vollenden."

Die Frau zog die Brauen hoch, wischte sich über die Augen und tat dann, wie Klaas befohlen.

„Siegmund ist in der Schule?" fragte er, als Lina zurückkam. „Laß' ihn nur und schick' ihn auch nicht zu mir, wenn er kommt. Soll's nicht sehen, nicht — — — Aber Du seh' Dich — — — bist gut — — na, wein nicht mehr. Paß' auf meine Worte — — sie betreffen den Jungen — — — Setz' Dich. Setz' Dich, da, nahe zu mir, damit ich leise sprechen kann — — —"

Lina nickte.

„Du," fing er nach einer Weile wieder an, „Du hast es bis heute nicht verstehen können, wie ich ein Leben lang es zu nichts weiter brachte als zum Schreiber. Könnte schon als Kassendirektor oder was Aehnliches in Pension sein — —"; er schüttelte den Kopf. „Durft' ich nicht. Wir Petersen, mußt Du wissen, stammen, wie der Staatsrat Lewenborg feststellte, in direkter Linie von den Seeräubern ab. Das hatten sie alle im Blute, die Petersen — — —"

Lina strich dem Alten mit der Rechten über die Stirn und lächelte. Sie stellte sich den armen vertrockneten Klaas, den ein Windhauch umblasen konnte, als Seeräuber vor.

Da ereiferte er sich mit seiner dünnen Stimme.

„Haben's alle im Blute gehabt, die Petersen. Von meinem Urgroßvater weiß man, daß er die Kriegskasse bestahl; mein Großvater hatte zu gute Zeiten beim Rentamt — an den erinnere ich mich noch ganz gut — die armen Leute, die ihre Abgaben doppelt zahlen mußten, nannten ihn — o, sie gaben ihm einen häßlichen Namen — und die Rentei mußte er schließlich verlassen, weil — nun weil seine Vorfahren eben Seeräuber waren. — —"

Er hielt inne, seine Augen hefteten sich auf die weiße Bettdecke, die Rechte suchte Linas Hand.

„Von meinem Vater weißt Du's ja, der starb bei Euch in Bergen — —"

„Lars Petersen, ja, den kannte ich — ich mochte — nie mit Dir darüber reden."

Klaas nickte.

„Weiß, weiß; warst immer zu taktvoll. Heute müssen wir darüber reden, wegen unseres Jungen. Ich habe nur noch wenige Stunden vor mir — na, sei nur ruhig."

„Ja, ja; doch was ist mit Siegmund?"

„Laß' ihn seinen Beruf wählen, der ihn in Versuchung bringen könnte. Ich hab's auch so gemacht — aus Furcht vor dem bösen Blute der Petersen. Der Gedanke, daß mein prächtiger Junge bösen Trieben unterliegen könnte, verquält mir auch noch die letzten Augenblicke. Leben möchte ich, um ihn zu hüten. Wenn Du nicht wärst, Lina, wünschte ich, er stürbe vor mir."

Klaas Petersen sprach immer undeutlicher, so, als schnürte die Angst ihm die Kehle zu, und auf seiner Stirn standen helle, kalte Tropfen. Lina blickte voll Mitleid zu ihm herab, der nun in die Kissen zurückgefallen war. Sie schien einen harten Kampf zu kämpfen. Endlich neigte sie sich über ihn:

„Klaas, mein armer Klaas! Warum habe ich nicht früher gesprochen, ich hätte Dir Angst und Sorge erspart, dummer Klaas!"

„Was redest Du für Zeug?"

„Wenn's schon so sein sollte, daß wir so würden wie unsere Vorfahren, gut oder böse oder beides — die Sünden der Petersen — —"

Klaas blickte sein Weib entsetzt an, so daß ihr das Blut zur Stirn drang — —

„Nein, Klaas, die Sünden der Petersen werden ihm nichts anhaben, weil Du selbst — kein Petersen bist."

Klaas starrte mit offenem Mund und hörte, wie überzeugend schlicht Lina erzählte, was ganz Bergen wußte, daß Lars Petersen seit fast zwei Jahren landesflüchtig war, als seine Frau Klaas das Leben gab?

„Wirklich? — Wirklich? — — — Wirklich? — — — Also hab' ich umsonst auf alles verzichtet — — — Schreiber mit siebzig Jahren — — —"

Doch bald beruhigte er sich, ein Lächeln umspielte seine vertrockneten Lippen, so dankbar freudig küßte er Linas Hand. Sie hatte ihm die große Sorge seines Lebens noch zum Schluß genommen. — —

Als Siegmund Petersen von der Schule nach Hause kam, sagte seine Mutter zu ihm: „Sei still für die treue Seele Deines Vaters. Er ist nicht mehr." Und als der große Junge bitterlich zu weinen begann, beugte sie seinen Kopf an ihre Brust. Während sie dem Sohne über das Haar strich, dachte sie: Wer immer Deine Vorfahren gewesen sein mögen, ein Stückchen Eigenes wird in Dir sein; das will ich hüten und fest machen zum Kampf gegen böses Erbe, ob er nun Petersen heißt oder anders; er wird es sein; und daß ihm die Furcht des Vaters das Leben nicht verderbe, will ich sorgen.

Das brennende Herz.

Von Maxim Gorki.

Deutsch von Clara Berger.*)

Nachdruck verboten.

Vor alten Zeiten lebte irgendwo ein Volksstamm, dessen Wohnplätze an drei Seiten von großen, undurchdringlichen Wäldern umgeben waren, während an der vierten Seite die Steppe lag. Es waren fröhliche, starke, kühne Leute, die nicht viel brauchten, vielleicht Zigeuner. Aber dann kam eine unruhige Zeit für sie, denn andere Stämme erschienen und verjagten die früheren in die tiefen Wälder. Dort breiteten sich Sümpfe aus und Finsternis herrschte, denn der Wald war sehr alt, und seine Zweige waren so dicht verflochten, daß man den Himmel und die Sonne nicht sah. Aus den Sümpfen aber stiegen üble Dünste auf, und die Leute kamen darin um, einer nach dem andern. Darob weinten die Weiber und Kinder des Stammes, und die Väter grämten sich.

Sie mußten fort aus dem Walde, und dafür gab es zwei Wege: der eine führte zurück, und dort waren die starken schlimmen Feinde, der andere vorwärts, und dort standen Riesenbäume, die ihre mächtigen Aeste dicht verschlangen und die knorrigen Wurzeln tief in den zähen Schlamm der Sümpfe senkten. Diese Bäume standen regungslos und schweigend wie aus Stein, selbst am Tage in grauer Dämmerung, und umschlossen abends, wenn die Feuer brannten jene Leute noch enger. Immer war ein Ring um sie, der sie zu erdrücken drohte, die an die weite Steppe gewöhnt waren. Und noch schrecklicher war es, wenn der Wind die Wipfel der Bäume bewegte, der ganze Wald dumpf und drohend brauste und ein Grablied den Leuten sang, die sich darin vor ihren Feinden versteckt hatten.

So saßen sie und sannen nächtelang beim dumpfen Waldesrauschen, im giftigen Hauche der Sümpfe. Sie sahen, und in lautlosem Tanze huschten die Schatten der Feuer um sie her, ihnen aber schien es, als wären es nicht Schatten, sondern die bösen Geister des Waldes und der Sümpfe, die dort triumphierten . . .

Aber nichts entkräftet so Leib und Seele des Menschen, wie kummervolle Gedanken, die wie Schlangen das Blut aus dem Herzen saugen. So wurden jene Leute schlaff vom Denken . . . Furcht erhob sich unter ihnen und fesselte sie mit starken Armen, und Schrecken erregten die Weiber mit ihren Klagen über die am Sumpfhauch Gestorbenen und das Geschick der furchtgefesselten Lebenden, und feige Worte wurden laut im Walde, zuerst scheu und leise, dann immer lauter und lauter . . . . Schon wollten sie zum Feinde gehen und sich selbst und ihre Freiheit ihm hingeben, denn aus Angst vor dem Tode fürchtete keiner mehr das Sklavenleben. . . . Doch da erschien Danko, und er allein rettete sie alle.

Danko war einer von ihnen, ein schöner Jüngling — die Schönen sind immer kühn, und er sprach zu seinen Gefährten:

„Mit Gedanken wälzt man Steine nicht aus dem Wege. Wer nichts tut, mit dem wird es nicht anders. Was vergeuden wir die Kräfte mit Grübeln und Bangen! Erhebt euch, wir wollen in den Wald und durch ihn hindurch, er muß ja ein Ende haben, — hat doch alles auf Erden ein Ende! Kommt!"

Sie sahen ihn an und erkannten, daß er besser war als sie alle, denn aus seinen Augen leuchtete Kraft und Feuer.

„Führe Du uns!" sagten sie.

Da führte er sie. . . . .

Einträchtig folgten ihm alle. Sie glaubten an ihn. Das war ein schwerer Weg! Dunkel war's, und bei jedem Schritte tat der Sumpf gierig seinen Moderrachen auf, die Menschen zu verschlingen, und die Bäume versperrten den Weg gleich einer mächtigen Mauer. Ihre Aeste waren wie Schlangen ineinander verflochten, überall streckten sich Wurzeln aus, und jeder Schritt kostete Schweiß und Blut. So gingen sie lange . . . Und immer dichter wurde der Wald, immer geringer die Kräfte! Da fingen sie an gegen Danko zu murren und sagten, daß es doch vergebens sei, wenn er, der Junge, Unerfahrene, sie führe. Doch er ging voran und war mutig und heiter.

Aber einmal grollte der Donner über dem Walde, und die Bäume begannen dumpf und drohend zu flüstern. Es wurde so dunkel, als hätten sich alle Mächte seit Anbeginn der Welt darin vereinigt. Die kleinen Menschen gingen unter den großen Bäumen dahin, beim drohenden Leuchten der Blitze, die schwankenden Riesenbäume knarrten und rauschten ihre Zorneslieder, und vom bläulichen Schein der Blitze beleuchtete Bäume schienen lange, knorrige Arme um die vor der Finsternis flüchtenden Leute zu strecken, als wollten sie sich verflechtend versuchen, sie in dem dichten Netze festzuhalten.

Der Weg war schwer, und die ermüdeten Leute verloren den Mut. Aber sie schämten sich, ihre Schwäche einzugestehen, und in Zorn und Wut stürzten sie sich auf Danko, der ihnen voranging, und machten ihm zum Vorwurf, daß er sie nicht zu führen verstehe. So taten sie: sie blieben stehen, und beim triumphierenden Rauschen des Waldes, inmitten schauernder Finsternis, müde und zornig, begannen sie über Danko Gericht zu halten:

„Du bist unser Verderben," sagten sie. „Du hast uns fortgeführt, unsere Kraft erschöpft, und dafür sollst Du sterben!"

Ein jäher Blitz mit krachendem Donner schien ihr Urteil zu bestätigen.

„Ihr sagtet: führe Du uns! — und ich habe Euch geführt!" rief Danko, indem er sich ihnen mit unbewehrter Brust entgegenstellte. „Ich hatte den Mut, Euch zu führen, darum tat ich's! Und Ihr? Was habt Ihr getan, Euch zu helfen? Ihr seid gegangen und konntet Euch nicht den Mut für einen längeren Weg erhalten. Ihr seid nur gegangen, gegangen wie eine Herde Schafe!"

„Er soll sterben! Sterben soll er!" brüllten sie durcheinander.

Und der Wind sauste und brauste zu ihrem Brüllen, und Blitze zerrissen die Finsternis. Danko schaute auf die, um derentwillen er all die Mühe auf sich genommen hatte, und sah, daß sie wie wilde Tiere waren. Viele umstanden ihn, aber aus den Gesichtern sprach kein Edelmut, und er durfte keine Schonung von ihnen erwarten. Da flammte sein Herz hell auf in dem Verlangen, sie zu retten und auf einem leichten Weg hinauszuleiten, und aus seinen Augen funkelten die Strahlen dieses gewaltigen Feuers.

Und plötzlich zerriß er sich mit den Händen die Brust, riß sein zuckendes Herz heraus und hielt es hoch über den Kopf. — Es flammte so hell wie die Sonne und heller als sie, und der Wald verstummte, von dieser Fackel großer Menschenliebe erhellt; die Finsternis zerflatterte vor ihrem Licht und versank schaudernd tief im Walde, im Moderrachen des Sumpfes. Die bestürzten Leute aber standen wie versteinert.

„Nun laßt uns weitergehen!" rief Danko und stürzte voran; das glühende Herz hoch in den Händen erhellte ihnen den Weg.

Wie durch einen Zauber fortgezogen, drängten sie ihm nach. Da begann der Wald von neuem zu rauschen und wiegte verwundert die Wipfel, doch sein Rauschen wurde von den vielen Tritten der vielen vorwärts eilenden Leute übertönt. Alle schritten jetzt schnell und kühn dahin, fortgerissen von dem wunderbaren Schauspiel des brennenden Herzens.

Und plötzlich tat sich der Wald vor ihnen auseinander und blieb hinter ihnen zurück, dicht und stumm, und Danko und die Leute alle tauchten in einem ganzen Meere von Sonnenschein und reiner, regenfrischer Luft unter. Das Gewitter war hinter ihnen über dem Walde, und hier strahlte die Sonne, atmete die Steppe, funkelte das taubeglitzerte Gras wie tausend Brillanten, und der Fluß erschimmerte wie flüssiges Gold. Es war Abend, und in der untergehenden Sonne erschien der Fluß rot wie das Blut, das in heißem Strahle Dankos zerrissener Brust entströmte . . .

Der sterbende Danko warf einen Blick vor sich auf die weite Steppe, warf einen frohen Blick ringsumher in das sich vor ihm ausbreitende Land, und er lächelte stolz und glücklich. Dann sank er um und starb.

Die befreiten, hoffnungsfrohen Menschen bemerkten seinen Tod nicht und sahen nicht, daß neben Dankos Leichnam noch immer sein kühnes Herz flammte. Nur ein Vorsichtiger bemerkte es und da ihn Furcht überkam, trat er mit dem Fuße auf das stolze Herz . . . Da zerstob es in Funken und erlosch.

Das sind die blauen Funken in der Steppe, die vor jedem Gewitter erscheinen . . .

*) Diese Skizze ist ein in sich abgeschlossenes Bruchstück aus einer der älteren Steppen-Erzählungen Gorkis. Sie gewinnt jetzt durch des Dichters eigenes Schicksal eine ganz eigentümliche prophetische Bedeutung. D. Red.

„. . . fällt selbst hinein."

Humoreske von Paul Hermann Hartwig.

Nachdruck verboten.

Von der alten Heerstraßgasse war noch ein Haus, das ehedem die Gasse beherrscht hatte, übrig geblieben. Es ragte hoch und schmal empor, war mit mannigfachem barocken Zierrat ausgestattet und trug im Giebelfeld plastisch herausgearbeitet, einen gezierten, langbeinigen Engel, der auf einer vergoldeten Posaune blies. Die weiten Läden und zwei Stockwerke dienten seit Jahrzehnten nur noch als Lagerräume. Das schmale, niedere Parterre, jenseits des breiten Hausflurs, auf den unendlich viel Raum verschwendet war, bewohnte die Witwe Jakobe Magerius.

Sie war ein Biederweib, dem die Natur durch eine seltsame Erscheinung einen bescheidenen Charakter verliehen hatte. Die Hüften zeichneten sich durch doppelte Breiten der Schultern aus, die an sich

Möbeltransport
in der Stadt und nach allen Richtungen des In- u. Auslandes, sowie Transporte von **Pianinos, Flügel u. Kassenschränke** besorgt prompt und billigst
Erstes Mannheimer Möbeltransport-Geschäft
(gegründet 1839)
Jean Wagner, in Firma: Jakob Holländer.
Telephon 942. Lit. H 7, 34.
Beleihung u. Aufbewahrung von Möbeln, Reiseeffekten etc.
Eigenes Lagerhaus. Stets günstige Retourwagen

K2,12 5. Stock, 3 Zim. u. Küche an kl. Fam. und 1 Zimmer und Küche an einzelne Person zu verm. 22294

K2,18 2. Stock, 4 Zim. u. Zubehör sofort oder später zu verm. 22266

L2,7 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. bei **M. Schmitt**, Bureauchef, **A 4, 5**, II. 22364

L6,5 3. u. 4. Stock, je 4 Zimmer und Küche an kleine Familie bis 1. April oder später zu verm. 9790

L 8, 6
6 Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör, herrschaftlich eingerichtet, vis-à-vis den Lauer'schen Gärten, zu vermieten. Näheres 4 Treppen oder Telephon 3390. 21110

L8,11 eleganter 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden und reichl. Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres 4. Stock. 21105

L 10, 7
Parterre-Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Bureau, Magazin, heller, trockener Keller, 170 qm, ganz od. geteilt bis 1. April zu v. Näheres 4. St., Hinth. 21828

L10,8 2. St., 2 Zim., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 22400

L12,3 1 Tr. 2 **unmöbl. Zimmer** mit Bed. an nur bess. Herrn zu verm. 22105

L12,10 4. St., 2 leere Zim. um M. 12 monatl. bis 1. März zu verm. 9849

L 13, 6,
der 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekam. und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 20258

L 13, 14
2. u. 4. Stock, je 5 Zim. nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näheres L 13, 13, part 21126

L 14, 3
5 Zimmerwohnung nebst Zubehör, neu hergerichtet, per sofort oder später zu vermieten. 21959 Näheres parterre.

L 14, 8,
schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung und Zubeh. im 2. St. bis 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 20471

N4,6 2. St., 2 Zim. Küche sof. zu verm., 3. St. 3 Zim. u. Küche p. 1. April z. v. 9819 Näh. **O 7, 20**, Laden.

O7,21 4. Stock, 2 schöne Zimmer mit großer Küche und Speisekammer per 1. Juni zu verm. 22426

P3,13 4. St. Planken, kl. Wohnung an ruhige Familie zu vermieten. 9801

P4,13 2 Zimmer u. Küche u. 3 Zim. u. K. z. v.

R 4, 3
3 Zimmer und Küche zu verm.

R7,13 4 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April z. v. Näh. 2. St. 9611

S3,10 (Seitenbau) 2 große Zim. u. Küche per sofort oder später zu verm. Näheres R 3, 10. 21655

S6,15 2. St., 4 Zim., Bad u. Zubeh. im neuen Hause bis 1. April zu verm. Zu erfr. par. v. Mitt. 2 Uhr an.

S 6, 16
Wohnung von vier Zimmern, Küche, Kammer und Keller per 1. April zu vermieten. 22340

S 6, 29
3. Stock, eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör, per 1. April zu verm. 20626

S6,37 Mansard., 2 Zimmer u. Küche, evt. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. **S 6, 37**, Bureau.

T4,21 4 Zim. u. Küche p. 1. April z. v. Näh. pt.

T 6, 11
1. St., schöne 4 Zim.-Wohnung mit Küche billigst zu vermieten. Besichtigung 1—3 Uhr. 9789

T6,17 nächst Friedrichsring sch. **Wohnung** mit Balkon, 3 Zim., Küche u. Magdk. nebst Zub. p. 1. April an ruh. Fam. z. v. Näh. Bureau part. 22295

U1,10 (Breitestraße) schöne Wohnung, 4 Zim., Küche mit Zubehör pr. 1. April zu verm. Näh. im Laden.

Breitestr., U1,13 Balkon-Wohng. 2. Stock, 4 Zim., Speisekammer, Küche u. Mans. p. 1. April z. v. Näh. U 1, 13, im Laden. 21968

U3,22 3. St., 4 Zimmer, Badezim. etc. bis 1. April zu v. Näh. 2. St.

U4,9 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres **S 6, 37**, Bureau.

U3,24 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubeh. evtl. Badezimmer per 1. April od. spät. zu verm. 9652

U3,31 Parterre-Wohnung, 3 große Zim., Küche und Zubehör, per 1. April zu v. Zu erfr. im 2. Stock. 9790

U 4, 9 (Neubauten)
Wohnung mit 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde zu vermiet. Näh. **S 6, 37**, Bureau.

Neubauten, U 4, 9
Wohnungen, 3, 4 oder 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu verm. 21672

U4,19 u 19a 2 und 4 Zimmer und Küche zu verm. 9646

U5,23 2 Stock, Zimmer u. Küche an kl. ruhige Familie per 1. April z. v. 9829

U 6, 14 (Friedrichsring)
4. Stock, herrschaftl. Wohnung, 7 Zim., Küche, Badez., Magdk. etc. per 1. Juli 1905 z. v. 17941 Näh. T 6, 17 (Bureau part.)

U 6, 27
Wohnungen von 4 und 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 9643

U4,18 2. Stock, 3 Zimmer und Zubehör bis 1. oder 15. Mai zu beziehen. Näheres **Laden.** 9694

U 6, 29
4. Stock 4 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. April zu v.

Ecke Augarten- u. Wallstadtstr.
Neubau
schöne 3 Zimmer-Wohnung mit **Bad** und **Mansarde** per 1. April zu vermieten. 22265 Näh. **P 6, 21**, 2. Stock.

Bismarckplatz 21
schöne 7 Zim.-Wohn. mit Zubehör, eventl. auch geteilt, per 1. April zu vermieten. 21726

Bahnhofplatz 7 ein leeres Parterrezimmer, a. geschl., mit Herd, Wasserstein u. Wasserleit. sof. z. v. 21954

Bahnhofplatz 9,
6 Zimmer mit Zubehör und schönem Balkon, 2 Treppen hoch per 1. April zu vermieten. Näh. eine Treppe hoch. 8819

Beethovenstr. 3
hochelegante 4 Zimmerwohng. nebst allem Zub., der Neuzeit entsprech., wegen Wegzugs per 1. April od. später zu verm. Näh. Q 4/21.

Beilstr. 21, part., 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Beilstraße 21. 9449

Beilstr. 26, 4 Zimmer und Küche zu verm. 9647

Böckstr. 13 2. Stock, 3 Zim. u. Küche per 1. März zu vermieten. 8620 Näheres Böckstraße 20, 2. St.

Burgstraße 12 freundliche 1 und 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 21921 Näheres Kleinfeldstraße 22.

Bellenstraße 30 2 Zimmer u. Küche, 3. St. Seitenbau, per sofort zu verm. Näheres T 6, 17, part. 22413

Dammstr. 18, Balkon-Wohnung, 5 Zim. m. gr. Alk., Badezim., Speisek., Mädchenz., Waschküche, freie Aussicht zu verm. 22350

Elisabethstr. 5,
3. Stock, 7 Zimmer mit allem Comfort, eventl. noch 2—3 Zim. ebener Erde (im Hof) für Bureauräumlichkeiten geeignet, per sof. oder später zu vermieten. Näheres L 11, 25, 3. Stock.

Eichelsheimerstr. 1, 3 Zim. u. Zubehör bis 1. April zu verm. Näh. Wirtschaft. 9735

Friedrichsplatz 16 Augusta-Anlage 2
3. Etage, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele u. Zub. (inkl. Dampfheizg.) p. sofort z. v. 20245 Näh. **T 6, 17,** Bureau, part.

Friedrichsring 2a
4. Stock, eleg. 8 Zim.-Wohng. mit Zubeh. sof. zu verm., ferner

Friedrichsplatz 9
4. Stock, elegante Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 9558 Näh. **Friedrichsplatz 3,** 1. St.

Friedrichsring 48 5. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. März zu verm. Näheres parterre. 21988

Friedrich Karlstraße 2,
1, 3 u. 4 Tr., 5 resp. 6 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Badezimmer u. sonst. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht, pr. 1. April zu vermieten. Näh. Friedrich Karlstr. 4, 1 Tr.

Friedrich Karlstraße 4
herrschaftl. ausgestattete Wohnung mit Centralheizung und elektr. Licht, 3 Tr., 6 resp. 7 Zim. u. Küche, Badezim. u. sonst. Zubehör per sof. od. 1. April zu vermieten. 21289 Näh. **Friedrich Karlstr. 4,** 1 Tr.

Goethestraße 6,
am **Tennisplatz,** 3. St., elegante Wohnung, 7 Zim., Küche, Badzimmer, Magdkammer etc. auf 15. Mai oder früher zu verm. Näheres parterre. 22024

Göthestraße 8
(am Tennisplatz)
ist eine Wohnung v. 8 großen Zimmer, Küche etc., 4 Treppen hoch, an kleine ruhige Familie preiswert zu vermieten.

Goethestr. 12
2. Stock, 7 Zimmer, Bad u. allem Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. part. 9440

Gontardstr. 3, eleg. Wohn. 2 St. 5 Z. u. Bad, sowie 4. St., 4 Z. p. 1. April z. vm. Näh. 3. St. r. 6873

Gontardstraße.
Eleg. Wohnung, 2. Etage, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör per 1. April preiswert zu vermieten. 21014 Näheres Kunststr. O 2, 9, **Fr. Eckert,** Handschuhfabr.

Hafenstr. 36, 1 Tr. l., leeres Zimmer an Herrn zu verm. 9829

Hebelstraße 9
eleganter 4. Stock, 7 Zimmer, 2 Kammern, Badezimmer mit sämtlichem Zubehör per 15. Mai zu vermieten. 8995 Zu erfragen Rennershofstr. 5

Hebelstr. 13 3. Stck., hübsche drei Zimmer-Wohnung mit Zentralheizg. z. v. Näh. bei **J. Peter,** Friedrichsring 14, IV.

Holzstraße 10, zwei Zimmer und Küche zu vermiethen mit Balkon. 9838

Lameystraße 5
hochfeine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, per Juni—Juli zu vermieten. 22341 Näheres part. oder 3. St.

Lameystr. 17 eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April z. verm. Näh im Laden. 20462

Parterre-Wohnung
Lameystr. 13
6 Zimmer u. Bad, per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. bei **Meyer-Picard,** Lameystr. 13.

Lameystr. 22,
eleganter 2. Stock, 6 Zim., Bad u. Zubehör per 1. April preiswürd. zu vermieten. 20518

Luisenring 11
(Kriegerdenkmal) schöne 7 Zim.-Wohnung zu verm. 20180

Luisenring 25
3. Stock, schöne Wohnung, 4 bis 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 20240

Luisenring 29 schöne 6 Zim.-Wohnung nebst Zubehör 1. April zu verm. Näheres parterre. 9390

Luisenring 37
5 Zimmer, Küche, Badezim. und Zubehör per 1. April zu vermieten. Event. dazu 2 Zimmer u. Küche für Büreau. Näheres 2. Stock. 22368

Luisenring 37 2 Zimmer u. Küche m. Abschluß per 1. April zu vermieten. 22369 Näheres 2. Stock.

Luisenring 47,
Neubau, 3 Treppen hoch, 4 Zim., Küche, Bad, Mansarde etc. per 1. April d. J. zu vermieten. Näh **Luisenring 45a,** part. 21789

Luisenring B 7, 1a, Wohng., 1 Stiege h., 5 Zim., 1 Balkonzimmer, Badezim. nebst allem Zubehör auf 1. Mai zu v. Näheres parterre. 2056

Luisenring 56,
Trambahnhaltest., part., 5 Zim. mit Badez. u. Zubeh. per 1. Juli, Hinterh. 3. St., 3 Zim. u. Küche (schöner Ausblick auf Neckar und Bergstraße) per 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 4. Stock im Vorderhaus. 22260

Lortzingstr. 43 4. Stock, eine schöne 5 Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, Speicher, Koch- u. Leuchtgas bis 1. April zu beziehen. 22359

Neuer Stadtteil Lindenhof.
3 und 1 Zimmer mit Zubehör und Balkon auf 1. April zu verm. Windeckstr. 7, 4. St. rechts.

Mittelstraße 12a 5 Zimmer-Wohn. mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. 3. Stock daselbst. 9202

Oestliche Stadterweiterung
Nuitsstraße 18 schöne geräum. 4-Zim.-Wohn. nebst Bad, Mansarde u. Zubehör per 1. April 1905 zu verm. Näheres Bureau im Hof.

Oberstadt,
schöne Bel-Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen M 4, 4, Bureau.

Ost-Stadtteil, mit freier Aussicht ins Gebirg, eleg. 6 Zim.-Wohn. mit Warmwasserleitung im 3. St., M. 1600, Tullastraße part. 7 Zim. u. Zubehör M. 1700, Rheinvillenstr. part. 4 Zim., Zubeh., Magdkam., M. 900.—, 2. Stock M. 1000.—, 3. St. M. 950.—, 4. St. 850 M. sowie große u. kleine Wohnung. in allen Lagen u. Preisen zu verm. durch **Jul. Löb, R 7, 25,** Telephon 3605. 22811

Parkring 21
Nähe von Rhein u. Friedrichspark, 2. Stock, 4 gr. Zimmer u. Küche per 1. April zu v. 20202

Parkring 31
1. Stock, 7 Zimmer per sofort 4. Stock, 5 Zim. p. 1. Jan. 05 samt Zubehör, neu elegant ausgestattet, zu vermieten. 21301

Zu vermieten:
Prinz Wilhelmstr. 19
1 Wohnung, 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer, Magdkammer nebst allem Zubehör u. Centralheizung, 4. Stock, Ein Bureau, Hinterhaus, zwei Zim. mit Zubeh. u. Centralheiz.

Prinz Wilhelmstr. 21
1 Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkammer, mit allem Zubehör, 4. Stock.

D 2, 4/5
1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkam., mit allem Zubehör, 3. Stock. Zu erfragen **Bureau Prinz Wilhelmstraße 19.**

Prinz Wilhelmstraße 23, ein Souterrain Zimmer und Küche zu verm. Näh. 5. Stock. 9724

Pflügersgrundstr. 37, 3. St., sehr schöne abgeschl. Wohng., 2 Zim., große Küche z. v.

3. Querstr. 27 2. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Balkon zu vermieten. 8554

3. Querstr. 39 zwei und drei Zimmer und Küche zu vermieten. 9648

Rheinhäuserstr. 12 3. Stock, schöne abgeschl. Wohn., 2 Zim. u. Küche bis 1. April zu v. Näh. 3. St. 22227

Rheinhäuserstr. 12 abgeschloss. Wohnung 1 Zimmer u. Küche im 5. Stock, bis 1. März zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 21893

Rennershofstraße 17
(a. Schloßgart.) 5. St., 4 Zim. u. Küche bill. zu verm. 9251

Rennershofstr. 21, 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 9144

Rennershofstraße 25
vis-à-vis dem Rhein, schöne Wohnung 2. Stock, 9692
4 Zimmer
Küche, Bad, Speisek. u. Magdkammer per sofort oder 1. April zu vermieten.

Rheinhäuserstr. 35, per sof. **schöne Wohnung,** 3 und 2 Zim., Küche u. Zubeh. billig zu verm. Näheres parterre. 9422

Rheinhäuserstr. 41 3. Stock 4 Zimmer, 2 Küchen (dieselben auch geteilt) sofort billig zu verm. 9662

Rheinaustr. 10,
schöne geräumige Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör pr. sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. r. 20374

Rheinaustr. 15
part., 5 Zim.-Wohnung mit **Souterrain,** f. Büreau u. Lager geeignet, Garten usw. sofort od. spät. z. v. Näh. daselbst. 22239

Rheinaustr. 19 4. Stock, schöne Wohnung, besteh. aus 6 Zim. mit Bad und sämmtl. Zubehör zu verm. 9844

Rheinaustr. 19 5. Stock, 3 Zim. und Küche per 1. April zu vermieten. 9385

Rheinaustr. 23 part., 5 Zim.-Wohnung mit Garten sofort zu verm. Näh. daselbst. 9624

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badezim. u. Küche per 1. April zu vermieten. 21984 Näh. 1 Treppe hoch

Rheindammstraße 49 4. St., 4 Zim., Küche, Mansarde nebst Zubehör per 1. April evt. auch später zu v. Näheres parterre. 22052

Neubau Rheindammstr. 58a
3 Zim. u. Küche mit Balkon 2. Stock, per 1 April zu vm.

Rupprechtstr. 6 sind im 4. Stock, 5 Zimmer m. Bad u. Zub. auf 1. Apr. zu verm. Näh. parterre links.

Rupprechtstrasse 8
elegante Wohnungen
über eine Treppe bestehend aus **5 Zimmern,** Küche mit Speisek., Bad u. Zus. zu vermieten. Näheres Lameystraße 5, parterre.

Rheinvillenstr. 2
Eckhaus, sehr schöne Wohn., 6 Zim. und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 22358 Näheres 3. Stock.

Rheinstraße 5,
4. Stock,
7 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. daselbst.

Rheinvillenstr. 4
Wohnung, 6 Zimmer, Küche Badezimmer nebst Zubehör per sofort zu verm. Zu erfragen **Carl Löb,** Baugeschäft, Rheinvillenstraße 9, parterre. 21568

Rheinvillenstraße 9
4. Stock, wegzugshalb. 4 Zim., Küche Bad, Mädchenzim. und reiches Zubehör per 1. April od. 1. Mai zu vermieten. 21046 Näheres daselbst od. parterre.

Rosengartenstr. 18
im Hinterhaus, 2 schöne abgeschlossene Wohnungen, je 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör an ruhige Leute per 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus part. 21652

Rosengartenstraße 20, östl. Stadtteil, 2. u. 3. Stock je 3 Zimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst Hinterhaus. 21879

Rosengartenstr. 22 elegante Wohng., 7 Zim., Bad und Zubehör zu v. Näheres bei J. Peter, Friedrichsring 14. 21027

Riedfeldstr. 16
sind 4 Zimmer mit Küche, Mansarde und Keller billig zu vermieten. 21285

Schloßgartenstr. L 11, 25
2. Stock, herrliche Wohnung, 6 große Räume, Bad, 2 Mädchenkammern, mit allem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. 21665 Näheres **L 11, 25,** III.

Stephanienpromenade 7 u. 8
Hochelegante 4 und 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, elektr. Licht, Garten etc. alsbald preiswert zu verm. Näheres **M 1, 10.** Bureau.

Stephanienpromenade 16
Rheinvillenstraße 20.
Elegante 4—5 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 2. Stock, oder Augustaanlage Nr. 9.

Seckenheimerstraße 68a
parterre, 4 Zimmer und Küche per 1. April cr. 21880

Seckenheimerstraße 100
3 Zimmerwohnungen per sofort.

Kleine Wallstadtstraße 4/6
2 Zimmerwohnungen per sofort und später zu verm. Näh. Rosengartenstraße 20, Hinterhaus.

Tattersallstr. 27, sch. neuhergerichtete abgeschl. Wohng., 4 Zim., Küche, Kam. u. Zub. p. 1. ... od. spät. z. v. Näh. 2. Stock. 8516

3 Zimmer und Küche sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. **Thorackerstr. 1,** 2 Tr. l.

Große Parterrewohnung, 3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. (Abschluß) für **Geschäft** geeignet zu vermieten. Zu erfragen **Rheinhäuserstr. 50,** II. 9651

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. 22323 Näh. **Wallstadtstr. 54,** part.

4 Zimmer-
Wohnung mit Badez. und allem Zubehör, gegenüber Lameygarten zu vermieten. 20592 **Helbing, S 6, 33.**

4 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubehör wegzugshalber sof. zu v. Näh. **Seckenheimerstr. 33,** 2. Tr.

Parterre-Wohnung, auch zu Bureau-Zwecke sehr geeignet, **5 Zimmer,** Küche u. Zubehör per 1. April od. später zu verm. Näheres **Böckstr. 10** (U 10, 28), Telephon 950. 21595

Schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör, 4. Stock, sofort oder später preiswert zu vermieten. 22143 Näheres Laden S 2, 1.

Schöne große 3 **Zim.-Wohng.** mit Küche u. Zubehör im 3. Stock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres **R 1, 2/3.** 21609

4 Zimmer Bad, Speisekammer zu vermieten. 20583 Näheres **Seckenheimerstraße 33,** 3. Stock.

Schöne helle Wohnungen, 3 Z. u. Kch., 4 Z., Badez. u. Kch. u. 1 Z. u. Kch. z. sof. od. 1. April z. v. Balk., Wasser- u. Gasltg. Els eiß **Mittelstr. 20,** 1 Tr. lks.

3 Zimmer und Küche zu vermieten. **Grabenstraße 7.** 9602 2. St. Näheres Laden.

Schwetzingen. Radlerstr. 10, Nähe des Bahnhofs, **schöne 3 Zim.-Wohn.** nebst Zubehör an ruh. Familie sof. od. später zu ver... 8711

Möbl. Zimmer

B5,2 3. St. schön möbl. Zim. sofort zu verm. 9614

B6,22b 2. St., möbl. Z. bis 1. April z. v. 9823

B6,21 part., hübsch möbl. Zim. zu v. 9542

C1,14 3. St., möbl. kleines Zim. bill. z. v. 9537

C3,11 ein möbl. Zim. an sol. Fräul. z. ver.

C4,17 3. Stock, ein möbl. Zim. zu v. 9637

C4,19 1 Tr., ein schön möbl. Zim. sof. zu verm.

C4,21 1 Tr. r., 1 gut möbl. Zimmer z. v. 9650

D2,15 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu verm. 9599

D5,6 **ein schön möblirtes Zimmer p. 1. März zu vermieten.** 9203

D5,11 möblirtes Zimmer zu verm. 9702

D6,14 1 schön möbl. Z. per 1. März zu v. 9707

D7,19 part., schön, groß möblirt. Zimmer sofort od. später zu verm. 9801

D7,20 2. St., möbl. Zim. mit Pension für 2 Herren zu vermieten. 9832

E 1, 14, II., hübsch möbl. Zim. m. Pens. sof. zu verm. 9754

E3,5 **1 Treppe, 1 gut möbl. Zim. zu verm.** 9586

F 5, 22, 2 Tr., möbl. heizb. Zim. m. Kaffee (17 M.) sf. z. v. R. Kunder.

F7,11 2 Tr., 2 schön möbl. Zim. per 1. März bill. zu vm. Zu erfr. von 10—4 Uhr nachm. bei Rupkin. 9414

H6,3 3 Tr., hübsch möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten an Damen od. Herren z. v. 9556

K1,9 Breitestr., 1. Tr., möbl. Zim. zu verm. 9601

K1,21 3. St. r., gr. möbl. Zim. sof. z. v.

K2,26 2 St., schön möbl. Zimmer sof. od. bis 1. März zu verm. 9453

L4,11 1 Tr., gut möblirtes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 22286

L 10, 8
2 Tr., großes, gut möbl. Zim. in freier schöner Lage sofort mit od. ohne Pens. zu verm. 22315

L12,16 sch. möbl. Zim. sof. od. spät. zu v.

L14,3 4. Stock, schön möbl. Zim., mit oder ohne Pension, auf 1. April z. v. 9791

M2,12 2 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer, mit guter Pension p. 1. März z. v. 21915

N3,11 3 Tr., ein fein möbl. Zimmer z. v. 9519

N6,7 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit separ. Eingang zu verm. 9256

O5,1 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer zu v. 9311

P2, 3/5 2 Tr., a. d. Post, sep. Zim. m. Pension z. v. 5948

P5,1 III. rechts, schön möbl. Zim. sof. z. v. 9718

P6,19 2 Tr., sch. möbl. Zim. sofort zu verm.

Q1,9 2 Tr., groß. schönes möbl. Zimmer ev. m. Pens. an besseren Herrn zu verm. 22264

Q1,14 2. St., groß. gt. möbl. Zim. sof. zu vm.

Q3,19 2 Tr., schön möbl. Zimmer bis 1. März zu vermieten. 9541

Q3,19 4 Tr., möbl. Zim. sofort zu v. 9688

Q3,20 2 Tr., 2 möbl. Zim. zu M. 10 u. M. 15 sofort zu vermieten. 22415

Q4,12 ein möbl. Zimmer sof. zu verm. 9387

Q 5, 19
einfach möblirtes Zimmer sofort zu vermiet. Preis 10 Mk.

Q7,24. Pension. Q7,24.
Elegant möbl. Wohn- und Schlafzim., ganz sep. Eingang, per 1. April ev. früher zu verm. Gas, Bad, Teleph. 3826. 22112

R 4, 2, 3 Tr. r., schön möbl. Zim. auf 1. März zu v.

R 7, 2, 4. Stock
gt. möbl. Zim. sof. z. v. 9748

S1,5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension sof. zu verm.

T1,2 3 Treppen, 2 fein **möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm.** 22271

T4,26 1 Tr., möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. v. 9782

U1,15 3. St., auf der Anl. möbl. Z. z. v. 8845

U2,2 part. rechts, gut möbl. Zimmer zu verm.

U4,20 gut möbl. Zim. evtl. m. Pension zu verm. 21996

U5,16 (a. Friedrichsring), 2 Tr. h., sch. möbl. Zimmer an Beamten od. Kaufm. mit gut. Pens. sof. zu verm. 9554

U5,18 4. St., 2 gut möbl. Zimmer an kinderl. Leuten zu vermieten. 9262

U6,29 möbl. Part.-Zim. sofort zu verm.

U 6, 29 3. Stock, ein gut möbl. **Zimmer** billig zu verm. 22348

Beethovenstr. 5
(Nähe des Wasserturms), 2 Tr. links, freundlich möbl. **Balkonzimmer** zu verm. 21308

Gontardstr. 20 (Lindenhof), 1 Tr., ein möbl. Zim. zu v.

Holzstr. 5 3. St., r., großes schön möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 9543

Mollstraße 5 3 Treppen, fein möblirtes Zim. billig zu vermieten. 9670

Meerfeldstr. 21, eine Treppe, gut möbl. Zim. zu verm. 9555

Rheinhäuserstr. 18 part., schön möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 9627

Seckenheimerstr. 8, 4. St., Nähe Bahnhof, freie Aussicht, gut möbl. Zimmer zu verm. 9266

Seckenheimerstr. 29, 3. St., r., 1 fein möbl. Zim. an besseren Herrn od. Fräul. zu verm.

Schwetzingerstraße 21a, 3 Trepp. rechts, ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Windeckstr. 2 (gegenüber der Kirche), 2. St. l., möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn zu verm. 9490

Große Wallstadtstr. 58, 4. St., großes helles gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Ein solides Fräulein findet **hübsch möbliertes Zimmer mit Pension** bei kinderloser Familie. Offert. unt. Nr. 22247 an die Exped. ds. Bl.

4 ineinandergeh. Zimmer im **Centrum der Stadt, möbl. oder unmöbliert, per April zu vermieten.** 9879 Näh. **P 6, 23/24,** 1 Treppe.

Möbl. Zim. für bess. Frl. zu v. Näh. D 5, 1, Cigarrenladen. 9616

Schlafstellen

H7,17 4. St. Vordh., best. Schlafstelle an sol. Arbeiter zu vermieten. 9551

T2,16 3 Trepp., best. Schlafstelle zu verm.

Kost und Logis.

E5,1 4. St., 1 anst. jg. Mann in Kost u. Logis ges.

H 1, 14, Mittag- u. Abendtisch für best. Herren, monatl. 30 M.

M2,12 gut bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 22187

N3,13a 2 Tr., an gutem **Mittag-** und **Abendtisch** können noch einige Herren teilnehmen. 9636

Q 7, 24. Q 7, 24.
Pension
für Herren und Damen. 21993
Telephon 3826.

Guten bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** können noch einige Hrn. teilnehm. **T 6, 4,** 3. St.

Marktplatz, H 1, 15, 3. St. **guten Mittag- u. Abendtisch,** ebendas. möbl. Zim. mit Pens. zu 50 M. pr. Mon.

An einem prima doppelten **Privat-Mittagstisch** zu 65 Pf. und **Abendtisch** zu **30** Pfg. können noch Herren teilnehmen. Näh. **C 2, 3,** 1 Stiege. 22202

An gutem bürgerlichem
Mittag- und Abendtisch
können noch 2—3 Herren teilnehm. Näheres im Verlag.

MARCHIVUM

Ein Versuch

Überzeugt und führt zur dauernden Verwendung der berühmten

Original Reichel-Essenz Marke **Lichtherz**

Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur schnellen leichten **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Liqueuren.**

Ueber 250 Sorten nur in Originalfl. für ca. 2½ Ltr. à 35, 40, 50, 60, 75 Pfg. usw., bei 6 Flaschen die 7te **gratis.**

Allein echt nur mit Marke **Lichtherz** von

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Nehmen Sie keine Nachahmungen!

Niederlage in **Mannheim:** bei Fr. Becker, G 2, 2; Th. v. Eichstedt, Kunststr. N 4, 12; Wilh. Goldschmidt, U 1, 9; Drogerie zum Waldhorn (Carl Ulrich Raeff), D 3, 1; F. Karb, E 2, 15; M. Kropp Nachf., Kunststr.; Jakob Lichtenthäler, Mat. u. Col.; Ludwig & Schütthelm; F. H. Schury, Gontardplatz 8; Carl Wylach, Seckenheimerstr. 8; Engros-Niederl.: Ludwig Thiele, U 1, 9. 51881

10 Pfennig täglich

hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritzstr. 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden. 54794

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von Meyers Konversations-Lexikon gegen monatl. Ratenzahlung 3 Mk. (Ladenpreis für 20 Prachthände mit Goldschnitt à 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: _____ Name: _____

Strasse: _____ Stand: _____

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältung, altem Husten, Stickhusten, zur Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Tl. Tran.

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten **vorzuziehen. Geschmack** fein und mild, leicht zu nehmen. **Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte. **Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in der Stern-Apotheke, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim.** 55290

Beim Einkauf von

Dr. E. Webers Familienthee

(Blutreinigungsthee) achte man genau auf grüne Pakete mit einem Kopf als Schutzmarke u. meiner Adresse:

E. Weber, Dresden-A., Dippoldiswalderstr.

In vielen Apotheken oder direkt. Von 3 M. ab franko. Es existieren viele Nachahmungen. 3422

Ausverkauf. Günstiger u. billiger Gelegenheitskauf zur **Brautausstener.**

Wegen baldiger Räumung meines Ladens gewähre ich auf die schon früher herabgesetzten Preise von heute ab einen

Extra-Rabatt von 10%

auf sämtl. Artikel meines enormen Lagers in echten handgeklöppelten, leinenen Spitzen-Einsätzen, abgepaßten Artikeln für Leib- u. Bettwäsche, fertigen Säumen, Decken, Milieuz, Tischtüchern, feinste Schweizer Stickerei, Handtücher, Taschentücher, handgeklöppelte Spitzen zu gestickten Decken und Säumen in verschiedenen Farben. 58143

Wäschebändchen und noch verschiedene Artikel.

Gg. Scharrer, Kaufhaus, N 1, 5, Paradeplatz.

Spezialgeschäft echter handgeh. Spitzen u. Schweizer Stickereien.

Neu! Rote Kaisernelke

Hochfeinstes aller Parfums. — Lieblingsodeur des Kaisers.

Depôt: **Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.**

Kredit!

N. Fuchs

Mannheim

D 5, 7

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers **Mk. 10.—** wöchentliche Rate **Mk. 1.—**

Anzahlung auf eine vollständige Einrichtung v. Wohn- und Schlafzimmer **Mk. 15.—** wöchentliche Rate **Mk. 1.50**

Möbel

Anzahlung auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung **Mk. 20.—** wöchentliche Rate **Mk. 2.—**

Anzahlung auf eine elegante vollständige Ausstattung **Mk. 30.—** wöchentliche Rate **Mk. 3.—**

Herren- u. Damen-Konfektion

in grösster Auswahl 54892

von **5** Mk. Anzahlung an.

Die Monatsschrift „Helios"

herausgegeben von **Soennecken & Co., G. m. b. H.,** wird von allen 53826

Amateur-Photographen

gerne gelesen, da sie dieselben stets vom Neuesten unterrichtet und praktische Winke erteilt. Dieselbe wird **gratis** und **franko** zugesandt allen Kunden der

Photographischen Manufactur

Rich. Doppelmayr

Telephonanschluss Nr. 140 — C 1, 1 — **Mannheim** — C 1, 1 — Tramhahnhaltestelle Kaufhaus

Daselbst findet man: Grösste Auswahl in Apparaten neuester Konstruktion zu Fabrikpreisen. — Fachauskünfte und Unterricht bereitwilligst und kostenlos. — Sorgfältigste Ausführung aller photogr. Arbeiten: Vergrössern, Entwickeln, Copieren zu den billigsten Preisen.

G. C. Wahl

Inh.: Fr. Bayer & Gg. Brück.

Kunststr. N 3, 10. ◆ Telephon 646.

Möbel u. Dekorationen

Wohnungs-Einrichtungen in jeder Stylart.

Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Wanderer Deutschlands beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. — Zahlreiche Anerkennungen.

Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand — Nizza, Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel.

Vertreter: Superbe-Fahrradwerke **F. Dussmann, P 6, 20.** Spezial-Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme. Vernickelung, Emaillierung und Vermessingung. 55120 I

Dr. E. Stutzmann's

Telephon-Nr. 3778. **Drogerie** Heidelbergerstr. O 6, 3.

Alle freigegebenen Apothekerwaren. Sämtliche **Kindernährmittel.** Alle Artikel zur **Krankenpflege. Kolonialwaren. Toilette- und Haushalt-Seifen. Toilette-Artikel.** Spezialität: **Lanolin-Reismehlseife.** Grösstes Lager in **Kerzen** aller Art. **Putzerei-Artikel und Utensilien.**

Mein eigenes Fabrikat: **Linoleum und Parkettwachs** wird allseitig gerühmt! 3761

Keine Trunksucht mehr!

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht. 52878

COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZA** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahr verlängert.

Das Institut, welches das echte **COZAPULVER** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS-PROBE.
No. **101.**
Schneiden Sie diesen Koupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.
Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

COZA INSTITUTE
(Dpt. **101**.)
62, Chancery Lane,
London, W. C. (England)

Seifenpulver **„Schneekönig"**

ist ein vorzüglich, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bewährtes Waschpulver.

Zu haben in rothen Packeten à 15 Pfg. in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: **Boegtle & Wachter in Mannheim.** 630

Zimmer-Türen

Futter, Bekleidungen, Kehlleisten, Fussbodentafeln etc.

Emil Funcke

Zimmertüren-Fabrik

Lager: **Frankfurt a. M.,** Niedenau 15. 3653

Vertreter gesucht.

Alle Sorten

Kohlen

liefere zu **äußerst billigen Tagespreisen** frei vors Haus oder frei Keller. Ferner **prima Bündelholz, Coks** und **Braunkohlenbrikets** Marke G. F. (Friedrich).

Lorenz Walter, 54476

Contor: Dammstr. 36.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei.**

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche ist

Minlos'sches Waschpulver

Zu haben in Drogen- und Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken und Seifenhandlungen.

1012